Antwort

Auff die nichtige vnnd krafftlose Rettung M. Dauid Paræi/ eines Caluinischen Lehrers zu Heidelberg/ betreffend die zur Newenstatt an der Hart/ Anno 1587. nachgetruckte/ verfälschte/ vnnd mit Caluinischen Lehren beschmeißte Teutsche Bibel D. Martin Luthers.

Sampt

Notwendigem gründtlichem Bericht/ von den fürnembsten Caluinischen Irthumben/ so in ermelte Bibel D. Luthers allbereit einlosiert worden.

Allen frommen vnd guthertzigen Christen zur nachrichtung vnd warnung gestellt

Durch

Ioann. Georgium Sigward/ D. Pfarrern zu Tübingen.

Getruckt zu Tübingen bey Georgen Gruppenbach. Anno 1590.

Antwort

Auff die vermeinte vñ krafftlose Rettung der zur Newstatt an der Hart/ Anno 1587. nachgetruckten/ verfälschten/ vnd mit Caluinischen Lehren beschmeißten Teutschen Bibel Doctor Martin Luthers.

WElcher gestalt die Heidelbergische Theologi/ die herrliche/ heilsame Arbeit Doctoris Martini Lutheri/ so er mit verfertigung der Teutschen Bibel angewandt/ mit jhren Vorreden/ Glossen/ vnd Zwinglischen Außlegungen/ neben am Rand/ vnd sonsten/ dagegen aber mit außmusterung viler nutzlicher Erklärungen/ vbel verkehrt/ vnnd auß einer reinen Lutherischen Bibel/ ein falsche Zwinglische Bibel gemacht/ vñ doch selbige vnder D. Lutheri Christlichen löblichen namen bey den einfeltigen Layen betrüglich einschieben: das hat vor der zeit der Ehrwürdige/ Hochgelehrte/ mein freundtlicher lieber Collega/ D. Jacobus Andreæ/ Propst vnd Cantzler bey der Vniuersitet zu Tübingen seliger/ mit einer gründtlichen außführlichen Schrifft sonnenklar dargethon.

Dieweil aber der Verfälscher selbs/ mit namen M. David Pareus zu Heidelberg (der gleichwol die Feder geführt/ aber mit beystand der andern Caluinischen Lehrern daselbst)

sich herfür gethon / vnnd in einer offentlichen Schrifft nicht allein für Gott bezeugt / daß er in verfertigung ermelten Biblischen Wercks nichts anders dann die Ehr des Allmächtigen / vnnd erbawung seiner Kirchen gesucht / alles trewlich / auffrichtig / vnnd befüglich gehandelt / nichts fälschlichs oder arglistigs fürgenommen / vnnd sich selbst für den Richterstul Jesu Christi stelt / dessen mit frewdigem Gewissen rechenschafft zugeben: sondern sich auch vnderfangen / obgedachte D. Jacobi Andreæ trewe Warnung / als ein ertichte / seltzame / vnbefügte / gesuchte / muttwillige zunötigung vnnd fürwitz zuwidertreiben / vnd die vnchristliche verfälschung der reinen Teutschen Bibel zuuertheidigen / Ist für ein notturfft angesehen / daß des gedachten Parei vergebliche außflüchten / vnd listige beschönungē / obgemelter boßhafftiger verfälschungen an den tag gebracht / den frommen vnnd einfeltigen / gutherzigen Christen zur warnung: damit sie nicht durch das Caluinische Gifft / so in den Caluinischen Vorreden / vnd neben am Rand / auch in den Summarien eingeschobnen Außlegungen begriffen / angesteckt vnd verderbt werden.

In der Vorrede)(2. Pag. 4. 7. 107.

Pag. 4. 8. 107.

Darneben aber ist man nicht bedacht / auff dises Caluinischen Lehrers vilfältige Calumnien / ehrenrührige Anzüg / vnnd ertichte greiffliche Aufflagen (damit sein vngegründte Rettung durchspickt vnnd erfüllt ist) noch sein gewohnlich prächtiges Geschwetz im geringsten zuantworten: sondern solches alles dem gerechten Richter im Himmel zubefehlen / welcher ohne zweiffel diſe vnnd dergleichen hieuor von den Caluinischen begangene böse stück / an jhnen / zu seiner gelegnen zeit würdt zufinden wissen. Dieweil auch Pareus die sechszehen von D. Jacob Andreæ erzelte Caluinische Irthumb zum theil laugnet / den mehrer theil aber als in Gottes Wort wol gegründte Lehren vertheidigt / ohnangesehen / daß

daß er auff dem Titel seines Büchlins schreibt / sie werden den Caluinisten zu Heidelberg fälschlich zugemessen / vnnd ein guten theil in seinem Buch damit zubringt: will ich in dieser Antwort dieselbige anstehen lassen / vnnd künfftiglich (geliebts Gott) den einfeltigen hieuon ein außführlichen bericht geben: Dißmals aber (vermittelst Göttlicher Gnaden) auffs kürtzest / so müglich / jedoch mit gutem sattem grund darthun / daß M. Dauid Pareus die verfälschung der Teutschen Bibel D. Lutheri / mit seinen fürgewandten Zwinglischen Feigenblättern vbel zugedeckt habe.

Der erste Theil / ob die Caluinische Lehrer zu Heidelberg Doctor Luthers Teutsche Bibel verfälscht haben.

ERstlich schreibt Pareus: Man seie keins wegs gestendig / daß durch die Newstättische Bibel im geringsten etwas in oder an D. Luthers Teutschen Bibel geendert worden seie / vrsach seie / dieweil Doctor Luthers Bibel nichts anders seie oder heissen könne / dann die Schrifften der Propheten vnd Apostel / altes vnnd newes Testaments / durch D. Luthern in Teutsche Sprach verdolmetscht. Ist aber das / Christlicher Leser / nicht ein gesuchte / heillose außflucht / vnd zumal grosser mutwill? Dann hierauß müste folgen / daß die Bibel / welche D. Luther Anno / &c. 45. vor seinem end in Truck verfertigt / vnd selbs corrigirt hat / nicht seie sein Bibel gewesen / dieweil in derselben neben den Schrifften der Propheten vnd Aposteln (welche er

Am 12. Blat.

Was den Caluinisten D. Luthers Bibel heisse.

verdolmetschet) auch vber ein jedes Buch sein Vorred gestellt/vnd am Rand mit nutzlichen Außlegungen/ zu besserm verstand der schweren worten/gezieret hat. Aber eben darumb ist dises eigentlich sein Bibel genennet worden/ dieweil er die selbigen neben der Dolmetschung mit Reden vnd Glossen also zugerichtet hat. Vnd mag diser Schulmeister seine Discipel fragen/wann man des Corneri Psalterij (wann sies anderst auch gesehen) meldung thut/ob allein sein Version/vnd nicht vil mehr zumal seine dilpositio vnd Glossen verstanden werden? Dann eben darumb ist es sein Psalterium. Vnd da einer ein gleiches Bubenstuck in demselbē begehen/ die Glossen ausen lassen/ vnnd widerwertige hinein setzen sollte/dasselbig freylich nicht mehr Corneri/sonder des verfälschers Psalteriums genennet werden sollte. Also auch/dieweil vnder den Euangelischen Augspurgischer Confessions verwandten keine andere Version/Verteutschung oder Dolmetschung/ dann eben allein D. Luthers im brauch gewesen: so ist auch von meniglich darfür gehalten worden/ daß alles/ was in derselben neben den Schrifften der Propheten vnnd Aposteln verzeichnet worden/ eintweder von D. Luther selbs gestellt/ oder ja demselben nicht zuwider darein gesetzt worden. Daß nun diser Caluinische Geist D. Luthers Vorreden vnnd Glossen von seiner Bibel abschneidt vnd trennet/ von welchen er doch selbs bekennet/ daß sie zu nutz der Kirchen von jhme verfertiget worden/ist es ein ärgeter mutwill/vnd gebürt jhnen solchs so wenig als den Papisten/weil D. Luthern ein theil gewesen/ wie der ander. Darumb sich auch die Papisten solches Bubenstucks bißdaher etwas geschämet/ob wol die Jesuiter sonsten ohnerbar genug mit seinem Catechismo gehandelt/vnnd den schandtlich verfälscht haben/ Darinnen sie dann mit diesem Caluinischen Geist vbereinstimmen.

Warumb die Teutsch Bibel eigentlich nach Doctor Luthers namen sey genennet worden.

Fol. 11. Seind D. Luthers Lehren der Kirchen nutz gewesen/so müssen dise Caluinische vnnütz sein/dieweil sie den vorigen zuwider.

Vnnd

Vnnd darff vns diser Bibelsuerfälscher nicht allererst lehren/daß die Schrifften der Propheten vnd Aposteln allein Gottes vnd keines Menschen Wort seien / vnnd deshalben auch nicht ohne Gottslästerung nach einiches Menschen namen genannt werden sollen. Dann niemands vnder den vnsern jemals gewesen / welcher den Text an jhme selbs D. Luthern zugeschriben/oder für sein Werck gehalten hette

Am 12. Blat. " Was in der " Bibel Gottes " Wort sey.

Es wölle aber der Christlich Leser vmb Gottes willen vernemen/wie sich dise Caluinisten selbs so grob verrahten. Dann also schreibt diser verfälscher: Daß die Schrifften der Propheten vnnd Aposteln nach keines Menschen namen genennt werden sollen / ohn allein / so ferrn sie von disem oder jenem Menschen auß einer Sprach in die ander gebracht worden seien. Das heisse aber alsdann nicht (eigentlich zureden) dises oder jenes Bibel / sonder dises oder jenes Version oder Dolmetschung der Bibel. Wer sihet aber hie nicht einen rechten Schwindelgeist bey denen Leuten/ welche/ in eodem sie sich verantworten wöllen / selbs anklagen / vnnd jhr Bubenstuck offentlich an tag geben? Dann daß sie disen vnderscheid zuuor nicht gewußt haben / kan man nicht glauben / besonders dieweil sie in H. Schrifft vil vil erfahrner / dann andere sein wöllen. Ist es dann jhnen bewußt gewest/ warumb haben sie in jhrer verfälschten Bibel das wort (Bibel) nicht herauß gelassen/vnd allein gesetzt D. Luthers Verdolmetschung der Propheten vnnd Aposteln? alsdann hetten sie (jhrem vnderschied nach) eigentlich geredt/vnd ettwas auffrichtigs gehandelt/auch andere Leut den Betrug leichtlicher / dann auff die weiß/vermercken können. Aber das ist jhnen nicht gelegen gewest. Dann sonsten hetten sie jhr Caluinisch Geschmeiß vnd vergiffte Lehren nicht fortbringen könden. Demnach haben sie zuforderst in jhr Bibel nicht eigentlich reden wöllen / sonder

" Pag. 12.

Schwindelgeist der Caluinisten.

Vrsach/warumb die Caluinisten das wort (Bibel) in jhrer verfälschten Bibel gebraucht haben.

der arglistig eben den Titul gesetzt/ welchen D. Luther seliger Gedächtnus in seiner Bibel gebraucht/ damit man vermeine/ es seie die hievor zum offtermalen D. Luthers nachgedruckte Bibel.

Am 12. Blat.

„ NOCH vil gröber macht ers/ in dem er
„ schreibt: Es soll eigentlich heissen/ dises oder jenes
„ Version oder Dolmetschung der Bibel/ sonsten
„ wurde sie nicht Gottes/ sonder Menschen Wort sein/ vnnd
„ wurden wir vnzehlich vil Bibel für eine haben. Dann daß
D. Luthers Dolmetschung der Propheten vnnd Apostel Schrifften/ nicht der Menschen/ sonder Gottes Wort seie/ ist hievor gemeldet. Darneben aber ist jedermenniglich bewußt/ wann man sagt/ das ist D. Luthers Bibel/ das ist der Züricher Bibel/ das ist des Dietenbergers Bibel/ daß sie nimmer für ein Bibel gehalten werden/ nicht allein der Dolmetschung wegen/ sonder auch der Vorreden/ Glossen/ vnnd Außlegungen halben/ deren ein jede Bibel seine besondere vnd offt widerwertige am Rand verzeichnet hat. Nun werden diese Caluinische Lehrer selbs müssen bezeugen/ wann einer sollte der Züricher Version allein behalten/ aber jhre Vorreden vnnd Glossen herauß zwacken/ vnnd des Dietenbergers oder D. Luthers (welche beide mit den Zürichern in Articuln des Glaubens niemal einig gewesen) Vorreden oder Glossen an derselben statt setzen/ daß zu solchem freilich die Züricher nicht still schweigen/ (da gleich in der Dolmetschung kein Syllaben oder Buchstabe geendert würde) sonder als ein crimen falsi der gantzen Welt fürbringen wurden. Demnach dann diese Caluinische Lehrer nicht allein gleichförmig/ sonder wol ärger mit D. Luthers Bibel vmbgangen (wie der Christlich Leser hernach berichtet würdt) haben sie sich nichts zubeklagen/ daß man jhnen das crimen falsi

Vnderschied zwischen D. Luthers/ Dietenbergers/ vnnd Zürichischen Bibel.

falsi/oder verfälschung fürwirfft/ vnnd da sie solches gleich lang laugnen/ würdt doch der Christlich vnparteyisch Leser jhme sein Vrtheil hieuon nicht nemen lassen/ sie aber als vnuerschämbte Leut desto mehr bekandt werden.

Was dann diser Verfälscher ferners zusammen raspet/ sein begangen crimen falsi zubedecken/ als erstlich/daß Doctor Luther selbs geschriben: Hat jemands mangel darā/ der mach ein eigne Dolmetschung/ ꝛc. redt er allein von der blossen Dolmetschung/ vnd nicht von dem gantzen Werck/ das sein Bibel genennet worden. Darnach hab Doctor Jacob Andreæ selbs die Bibel Doctor Luthers anders nicht beschreiben können/dann mit den Schrifften der Propheten vnnd Apostel/ ꝛc. ist solchs ein lauterer betrug. Dann D. Jacob an gemeltem ort nicht alles anzeigt/ was in Doctor Luthers Bibel stande/ sondern allein von der gutthat redt/ die Gott dem Teutschland durch Doctor Luthers Dolmetschung wider die Finsternus vnnd Abgötterey des Papstthumbs erzeigt habe. Mehr war jme an gemeltem ort von D. Luthers Bibel zureden nicht von nöten.

Lose außflucht Parei.

Pag. 12.

Pag. 12.

Nachmals stellet sich diser Clamant eben/ wie ein verschmützter vnd abgeführter Aduocat/wann er seinem beklagten soll das wort thun/von dem er doch weißt/ daß er allerdings schuldig ist/vnnd er jhme anders nicht kan helffen: so ervischt er ettwas/darinn ettwa der Beklagt vnschuldig/vnd schreiet von allen seinen kräfften/ streichet sein vnschuld an diser stuck auff das best herauß/ dessen er doch niemals ist anklagt worden/ damit man vermeine/ er seie gantz vnschuldig/ aber in andern stucken tritt er leins daher: gleicher massen thut diser Sophist in Rettung seiner verfälschten Doctor Luthers Bibel auch/ vnnd schreiet also: Es trette aber nun

Ein gantz meisterlicher vnnd Sophistischer Absprung Parei.

Am 13. Blat.

Es gedencket diser Zanbrecher/ er wölle mit seinem geschrey alle anklag seiner verfälschten D. Luthers Bibel stillen / aber es soll jhm/ob Gott will / fehlen.

„ Doctor Jacob And. herfür / vnd zeige vns ein einiges wörtlin/ja einige Syllaben oder Pünctlin / das man in Doctor „ Luthers Teutschen Dolmetschung verendert / oder anders „ getruckt habe/dañ wie sie weiland/vnd endtlich Anno/ ꝛc. 45. „ von jhme selbs vbersehen/vnd zu Wittenberg in Truck gege„ben worden ist/ ꝛc. Seind das nicht prächtige wort? Es hat aber erstlich der Christlich Leser zuuernemen/ daß sich Parꝛus selbs auff das Exemplar zeucht / welches Anno / ꝛc. 45. von D. Luthern selbs in Truck verfertigt/vnd zu letst vbersehen worden. Hatt er dann nicht dabey gesehen sein trewhertzige vermahnung / vor verfälschung seiner Bibel? Dar-

Dise Caluinisten können sehen vnd blind sein/ so offt es jnen gefellt.

nach / da er solte antwort geben / warumb er vnnd seine Caluinische Gesellen Doctor Luthers Vorreden zum theil abgekürtzet / zum theil widerwertige hinein geflickt / vnnd jhre Caluinische Jrthumb vnder D. Luthers Bibel / vnnd zwar neben seiner Dolmetschung außzusprengen/ vñ heimlich bey den Leuten einzuschieben sich vnderstanden / vnnd nicht vil mehr ein eigne Dolmetschung gemacht / D. Luthers Bibel aber mit jrem Caluinischen Gifft vnbeschmeißt gelassen haben: Springt diser Caluinische Sophist auff den Text/ macht ein groß Zettergeschrey / vnnd verantwortet/dessen er niemals ist angeklagt worden / damit er ja nicht gar ob seiner verfälschung in andern Stücken erstumme. Jnmassen er auch anderswo schreibt: daß der Text nach D. Luthers seligen Version/wie er von jhme verteutscht/vnd für seinem end corrigirt worde/ trewlich von wort zu wort nachgetruckt seie.

Wanon der Hauptstritt seie

ES soll aber der Christlich Leser wissen/ daß der Haupthandel zwischen disen Caluinisten vnd vns nit seie/ob D. Luth. Version oder Dolmetschung zu Newstatt verfälscht worden / sondern/ daß sie nicht allein seine

seine heilsame Vorreden vnnd nutzliche Lehren herauß gezwackt/ vnnd an derselben statt zum theil gantz widerwertige hinein gesetzt/vnnd also in D. Luthers Bibel jhr Caluinisch Gifft durch solchen Griff einlosirt haben. Hierauff sollten sie geantwortet haben.

Von den Vorreden vnnd Glossen D. Luthers.

DAnn was seinen ersten Grund (die Vorreden vnnd Glossen betreffend) daß zur Substantz oder Wesen der H. Bibel / sie werde gleich nach Lutheri/ oder nach anderer Dolmetscher namen genennet/ nichts gehören/ ohne allein die Schrifften der Propheten vnd Aposteln/ ꝛc. sollte diser Sophist noch eingedenck sein des vnderschids/ welchē er selbs gemacht hat/ nemlich/ daß es ein anders seie vñ D. Luthers Dolmetschung oder Version/ ein anders aber/ wann man sagt/ D. Luth. Bibel/ oder Biblisch Werck/ da dann nicht allein die Version / sonder zumal auch seine Vorreden/ Lehren/ am Rand verzeichnete Außlegungen/ vnd also das gantz Werck zumal verstanden würdt/ wie er dasselbig zugerichtet hat. Vnd wissen wir (Gott lob) wol/ zwischen der heiligen Schrifft/ vnnd Doctor Luthers Vorreden/ Lehren / ꝛc. zuunderscheiden / welches vns diser auffgeblasne Theologus nicht erst lehren darff. Er aber sollte Doctor Luthern sein Bibel vngemeistert gelassen / nichts gestümlet/ verfälscht / oder widerwertigs hinein gesetzt / oder da sie ja ein solchs im sinn gehabt / ein eigne nagelnewe Dolmetschung zugericht haben / damit man eigentlich wissen können / was Lutherisch oder Caluinisch wer. Vñ dieweil die Zwinglianer sich selbsten für so gelehrte Leut halten/ daß jhnen nicht leichtlich etwas gefellt / dann was sie selbsten gemacht / So haben sie / bey Lebzeiten Doctors Luthers seligen / ein besondere Dolmetschung der Bibel / in Teutscher Sprach/ in den Truck verfertiget / welche zu Zürich getruckt ist.

Am 11. Blat.

Am 12. Blat.

Warumb haben aber die Heidelbergische Theologi nicht dieselbige Zürichische Teutsche Bibel für die Hand genommen / in die Hochteutsche Sprach gebracht / vnnd selbige mit jhren Caluinischen Vorreden vnd Glossen gespickt / gefütert / vberzogen / vnd gezieret / nach allem jrem wolgefallen? Aber dieweil sie sich villeicht selbsten derselben Dolmetschung schämen / (als die sehr vnessig vnd vnanmütig) dagegen aber Doctor Luthers Bibel ein sehr herrlich Werck / vnd frommen Christen gantz anmütig: haben sie in derselbigen / als in einem schönen herrlichen gulden Trinckgeschirr / dem gemeinen Man jr Caluinisch tödtlich Seelengifft zubringen wöllen. Demnach dises ein grobe / greiffliche / Caluinische Calumnia vnnd Landlugen ist / daß diser Caluinist vnuerschämpt fürgibt: Wir wollten gern die Vorreden vnnd Glossen D. Luthers in die Bibel einschieben vnd canonisiren. Item / wir wollen seine Vorreden vnnd Glossen der Kirchen / als ein stuck der Bibel / auffdringen. Item / es sollte Doctor Jacob mit Canonisirung der Vorreden vnd Glossen D. Luthers ein wenig gemach thun / auch den stylum nicht so offentlich dahin richten / als wann die Bibel D. Luthers eigen seie / ja / als habe D. Luther die Bibel selber gemacht vnnd geschriben / in welchem gefahrlichen Wohn diser (Würtembergische) Clamanten vil einfeltige Leute gern behalten vnnd stecken lassen. Biß daher diser Caluinist.

Am 13. 14. Blat. „ Alſo pflegen die Caluinisten zu antworten / wañ „ sie sich so grob „ vergriffen habē? „ nemlich mit of- „ fentlichen Lä- „ sterungen vnd „ lügen.

Wer hat aber doch jemals vnder den vnsern gelehrt / geschriben / geprediget / oder mit einigem Gedancken fürgeben / daß man Doctor Luthers Vorreden vnnd Glossen eben so hoch / als die Schrifften der Propheten vnd Aposteln halten soll? Oder mit was schein wöllen sie doch beweisen / daß man die Schrifften dahin richte / damit die Bibel / das ist / alles was drinnen begriffen / D. Luthers eigen seie / vnd daß er sie selbs gemacht habe?

Heißt

Heißt aber sich (Christlicher Leser) diſes nicht meisterlich verantwortet? Diſe Caluinisten werden angeklagt/warumb sie D. Luthers Bibel verfälscht/seine Vorreden vnd Glossen nicht allein außgelassen/sonder gantz widerwertige an jr statt gesetzt: Item/warumb sie nicht ein eigne Dolmetschung verfertigt/inmassen (wie oben gemelt) die zu Zürich vor etlichē Jaren gethon/D. Luthern aber sein Bibel vnbeschmeißt gelassen habe? Fellt diſer hocherleucht Caluinist auff ein grobe Lügen/vnnd sagt: Wir wöllen hiemit D. Luthers Vorreden vnd Glossen Canonisiren/vnnd plaudert vil von vnderschid der H. Schrifft/vnd anderer Schrifften/daß kein haar zur sach dienet. Diſes wölle der Christlich Leser wol mercken.

GLeichmässige Caluinische warheit ist auch diſes/daß er schreibt: Man erfahre noch täglich/was guts die Bergischen Theologen mit Canonisierung aller Streitschrifften D. Luthers gestifft habē/da jetzund kein Abgötterey/Mißbrauch/noch Jrthumb des Papsthumbs fast so grob/den die Jesuiter auß derselben wider Lutherum selbst nicht beschönen. Dann erstlich stehet stracks das Widerspil in formula Concordiæ/daß die einig Regul vñ Richtschnur/ꝛc. seien die Schrifften der Propheten vnd Aposteln. Andere Schrifften aber der alten oder newen Lehrer/wie sie namen haben/sollen der H. Schrifft nicht gleich gehalten/sonder allzumal mit einander derselben vnderworffen/vnnd anders oder weiters nicht angenommen werden/dann als Zeugen/ꝛc. Alm 14. Blat. Der Caluinisch Geist muß gelogen haben/er neme es wo er wölle. In formula Concordiæ pag. 129.

Darnach were wol ohn noth gewesen/daß sie sich selbs mit der Jesuiter/des Teufels letste Botschafft/Betrug/Verfälschung vnnd Lugen/damit sie sich in D. Luthers Schrifften nunmehr ein zeitlang geschlept/kützeln. Dann wir hieuor Diſer Caluinist wirfft Stūl vnd Bänck ein/vnnd schlept zu was er kan vnd mag/da-

sich herfür gethon / vnnd in einer offentlichen Schrifft nicht allein für Gott bezeugt/daß er in verfertigung ermeltes Bibli-
schen Wercks nichts anders dann die Ehr des Allmächtigen/ vnnd erbawung seiner Kirchen gesucht/ alles trewlich/ auffrichtig/vnnd befüglich gehandelt/ nichts fälschlichs oder arglistigs fürgenommen / vnnd sich selbst für den Richterstul Jesu Christi stelt/ dessen mit frewdigem Gewissen rechtschafft zugeben: sondern sich auch vnderfangen/ obgedachte D. Jacobi Andreæ trewe Warnung / als ein ertichte / seltzame/vnbefügte/gesuchte/muttwillige zunötigung vnnd fürwitz zuwidertreiben/ vnd die vnchristliche verfälschung der reinen Teutschen Bibel zuuertheidigen / Ist für ein notturfft angesehen/ daß des gedachten Parei vergebliche außflüchten/ vnd listige beschönungē/ obgemelter boßhafftiger verfälschungen an den tag gebracht / den frommen vnnd einfeltigen / gutherzigen Christen zur warnung : damit sie nicht durch das Caluinische Gifft/so in den Caluinischen Vorreden/vnd neben am Rand / auch in den Summarien eingeschobnen Außlegungen begriffen/angesteckt vnd verderbt werden.

In der Vorrede)(2. Pag.4.7.107.

Pag.4.8.107.

Darneben aber ist man nicht bedacht/auff dises Caluinischen Lehrers vilfältige Calumnien / ehrenrührige Anzūg/ vnnd ertichte greiffliche Aufflagen (damit sein vngegründte Rettung durchspickt vnnd erfüllt ist) noch sein gewohnlich prächtiges Geschwetz im geringsten zuantworten: sondern solches alles dem gerechten Richter im Himmel zubefehlen/ welcher ohne zweiffel diſe vnnd dergleichen hieuor von den Caluinischen begangene böse stück/ an jhnen/ zu seiner gelegnen zeit würdt zufinden wissen. Dieweil auch Pareus die sechszehen von D. Jacob Andreæ erzelte Caluinische Jrthumb zum theil laugnet / den mehrer theil aber als in Gottes Wort wol gegründte Lehren vertheidigt / ohnangesehen/

daß

daß er auff dem Titel seines Büchlins schreibt / sie werden den Caluinisten zu Heidelberg fälschlich zugemessen / vnnd ein guten theil in seinem Buch damit zubringt: will ich in dieser Antwort dieselbige anstehen lassen / vnnd künfftiglich (geliebts Gott) den einfeltigen hieuon ein außführlichen bericht geben: Dißmals aber (vermittelst Göttlicher Gnaden) auffs kürtzest / so müglich / jedoch mit gutem sattem grund darthun / daß M. Dauid Pareus die verfälschung der Teutschen Bibel D. Lutheri / mit seinen fürgewandten Zwinglischen Feigenblättern vbel zugedeckt habe.

Der erste Theil / ob die Caluinische Lehrer zu Heidelberg Doctor Luthers Teutsche Bibel verfälscht haben.

ERstlich schreibt Pareus: Man seie keins wegs gestendig / daß durch die Newstättische Bibel im geringsten etwas in oder an D. Luthers Teutschen Bibel geendert worden seie / vrsach seie / dieweil Doctor Luthers Bibel nichts anders seie oder heissen könne / dann die Schrifften der Propheten vnd Apostel / altes vnnd newes Testaments / durch D. Luthern in Teutsche Sprach verdolmetschet. Ist aber das / Christlicher Leser / nicht ein gesuchte / heillose außflucht / vnd zumal grosser mutwill? Dann hierauß müste folgen / daß die Bibel / welche D. Luther Anno / &c. 45. vor seinem end in Truck verfertigt / vnd selbs corrigirt hat / nicht seie sein Bibel gewesen / dieweil in derselben neben den Schrifften der Propheten vnd Aposteln (welche er

Am 12. Blat.

Was den Caluinisten D. Luthers Bibel heisse.

verdolmetschet) auch vber ein jedes Buch sein Vorred gestellt/vnd am Rand mit nutzlichen Außlegungen/ zu besserm verstand der schweren worten/gezieret hat. Aber eben darumb ist dises eigentlich sein Bibel genennet worden/ dieweil er die selbige neben der Dolmetschung mit Reden vnd Glossen also zugerichtet hat. Vnd mag diser Schulmeister seine Discipel fragen/wann man des Corneri Psalterij (wanns sies anderst auch gesehen) meldung thut/ob allein sein Version/vnd nicht vil mehr zumal seine dilpositio vnd Glossen verstanden werden? Dann eben darumb ist es sein Psalterium. Vnd da einer ein gleiches Bubenstuck in demselbē begehen/ die Glossen aussen lassen/ vnnd widerwertige hinein setzen sollte/dasselbig freylich nicht mehr Corneri/sonder des verfälschers Psalteriums genennet werden sollte. Also auch/dieweil vnder den Euangelischen Augspurgischer Confessions verwandten keine andere Version/Verteutschung oder Dolmetschung/ dann eben allein D. Luthers im brauch gewesen: so ist auch von meniglich darfür gehalten worden/ daß alles/ was in derselben neben den Schrifften der Propheten vnnd Aposteln verzeichnet worden/ eintweder von D. Luther selbs gestellt/ oder ja demselben nicht zuwider darein gesetzt worden. Daß nun diser Caluinische Geist D. Luthers Vorreden vnnd Glossen von seiner Bibel abschneidt vnd trennet/ von welchen er doch selbs bekennet/ daß sie zu nutz der Kirchen von jhme verfertiget worden/ist es ein ärgeter mutwill/vnd gebürt jhnen solchs so wenig als den Papisten/weil D. Luthern ein theil gewesen/ wie der ander. Darumb sich auch die Papisten solches Bubenstucks bißdaher etwas geschämet/ob wol die Jesuiter sonsten ohnerbar genug mit seinem Catechismo gehandelt/vnnd den schandtlich verfälscht haben/ Darinnen sie dann mit disem Caluinischen Geist vberein stimmen.

Warumb die Teutsch Bibel eigentlich nach Doctor Luthers namen sey genennet worden.

Fol. 11. Seind D. Luthers Lehren der Kirchen nutz gewesen/so müssen dise Caluinische vnnütz sein/dieweil sie den vorigen zuwider.

Vnnd

Vnnd darff vns diser Bibelsuerfälscher nicht allererst lehren/daß die Schrifften der Propheten vnd Apoſteln allein Gottes vnd keines Menſchen Wort seien/ vnnd deshalben auch nicht ohne Gottslästerung nach einiches Menſchen namen genannt werden ſollen. Dann niemands vnder den vnſern jemals geweſen/ welcher den Text an jhme selbs D. Luthern zugeſchriben/oder für ſein Werck gehalten hette

Am 12. Blat. " Was in der " Bibel Gottes " Wort ſey. " " "

Es wölle aber der Chriſtlich Leſer vmb Gottes willen vernemen/wie ſich diſe Caluiniſten ſelbs ſo grob verzahten. Daß alſo ſchreibt diſer verfälſcher: Daß die Schrifften der Propheten vnnd Apoſteln nach keines Menſchen namen genennt werden ſollen/ ohn allein/ ſo ferrn ſie von diſem oder jenem Menſchen auß einer Sprach in die ander gebracht worden ſeien. Das heiſſe aber alsdann nicht (eigentlich zureden) diſes oder jenes Bibel/ ſonder diſes oder jenes Verſion oder Dolmetſchung der Bibel. Wer ſihet aber hie nicht einen rechten Schwindelgeiſt bey denen Leuten/ welche/ in eodem ſie ſich verantworten wöllen/ ſelbs anklagen/ vnnd jhr Bubenſtuck offentlich an tag geben? Dann daß ſie diſen vnderſcheid zuuor nicht gewußt haben/ kan man nicht glauben/ beſonders dieweil ſie in H. Schrifft vil vil erfahrner/ dann andere ſein wöllen. Iſt es dann jhnen bewußt geweſt/ warumb haben ſie in jhrer verfälſchten Bibel das wort (Bibel) nicht herauß gelaſſen/vnd allein geſetzt D. Luthers Verdolmetſchung der Propheten vnnd Apoſteln? alsdann hetten ſie (jhrem vnderſchied nach) eigentlich geredt/vnd ettwas auffrichtigs gehandelt/auch andere Leut den Betrug leichtlicher/ dann auff die weiß/vermercken können. Aber das iſt jhnen nicht gelegen geweſt. Dann ſonſten hetten ſie jhr Caluiniſch Geſchmeiß vnd vergiffte Lehren nicht fortbringen könden. Demnach haben ſie zuforderſt in jhr Bibel nicht eigentlich reden wöllen/ ſonder

pag. 12.

Schwindelgeiſt der Caluiniſten.

Vrſach/warumb die Calauiſten das wort (Bibel) in jhrer verfälſchten Bibel gebraucht haben.

der arglistig eben den Titul gesetzt/ welchen D. Luther seliger Gedächtnus in seiner Bibel gebraucht/ damit man vermeine/ es seie die hievor zum offtermalen D. Luthers nachgedruckte Bibel.

Am 12. Blat.

„ NOCH vil gröber macht ers/ in dem er
„ schreibt: Es soll eigentlich heissen/ dises oder jenes
„ Version oder Dolmetschung der Bibel/ sonsten
„ wurde sie nicht Gottes/ sonder Menschen Wort sein/ vnnd
„ wurden wir vnzehlich vil Bibel für eine haben. Dann daß
D. Luthers Dolmetschung der Propheten vnnd Apostel Schrifften/ nicht der Menschen/ sonder Gottes Wort seie/ ist hievor gemeldet. Darneben aber ist jedermenniglich bewußt/ wann man sagt/ das ist D. Luthers Bibel/ das ist der Züricher Bibel/ das ist des Dietenbergers Bibel/ daß sie nimmer für ein Bibel gehalten werden/ nicht allein der Dolmetschung wegen/ sonder auch der Vorreden/ Glossen/ vnnd Außlegungen halben/ deren ein jede Bibel seine besondere vnd offt widerwertige am Rand verzeichnet hat. Nun werden dise Caluinische Lehrer selbs müssen bezeugen/ wann einer sollte der Züricher Version allein behalten/ aber jhre Vorreden vnnd Glossen herauß zwacken/ vnnd des Dietenbergers oder D. Luthers (welche beide mit den Zürichern in Articuln des Glaubens niemal einig gewesen) Vorreden oder Glossen an derselben statt setzen/ daß zu solchem freilich die Züricher nicht still schweigen/ (da gleich in der Dolmetschung kein Syllaben oder Buchstabe geendert würde) sonder als ein crimen falsi der gantzen Welt fürbringen wurden. Demnach dann dise Caluinische Lehrer nicht allein gleichförmig/ sonder wol ärger mit D. Luthers Bibel vmbgangen (wie der Christlich Leser hernach berichtet würdt) haben sie sich nichts zubeklagen/ daß man jhnen das crimen falsi

Vnderschied zwischen D. Luthers/ Dietenbergers/ vnnd Zürichischen Bibel.

falsi/oder verfälschung fürwirfft/ vnnd da sie solches gleich lang laugnen/ würdt doch der Christlich vnparteyisch Leser jhme sein Vrtheil hieuon nicht nemen lassen/ sie aber als vnuerschämbte Leut desto mehr bekandt werden.

WAs dann diser Verfälscher ferners zusamen raspet/ sein begangen crimen falsi zubedecken/ als erstlich/daß Doctor Luther selbs geschriben: Hat jemands mangel darā/ der mach ein eigne Dolmetschung/ ꝛc. redt er allein von der blossen Dolmetschung/ vnd nicht von dem gantzen Werck/ das sein Bibel genennet worden. Darnach hab Doctor Jacob Andreæ selbs die Bibel Doctor Luthers anders nicht beschreiben können/dann mit den Schrifften der Propheten vnnd Apostel/ ꝛc. ist solchs ein lauterer betrug. Dann D. Jacob an gemeltem ort nicht alles anzeigt/ was in Doctor Luthers Bibel stande/ sondern allein von der gutthat redt/ die Gott dem Teutschland durch Doctor Luthers Dolmetschung wider die Finsternus vnnd Abgötterey des Papstthumbs erzeigt habe. Mehr war jme an gemeltem ort von D. Luthers Bibel zureden nicht von nöten.

Lose außflucht Parei. Pag. 12. „ „ Pag. 12. „ „ „

Nachmals stellet sich diser Clamant eben/ wie ein verschmützter vnd abgeführter Aduocat/ wann er seinem beklagten soll das wort thun/von dem er doch weißt/ daß er allerdings schuldig ist/vnnd er jhme anders nicht kan helffen: so erwischt er ettwas/darinn ettwa der Beklagt vnschuldig/vnd schreiet von allen seinen kräfften/ streichet sein vnschuld an disem stuck auff das best herauß/ dessen er doch niemals ist anklagt worden/ damit man vermeine/ er seie gantz vnschuldig/ aber in andern stucken tritt er leins daher: gleicher massen thut diser Sophist in Rettung seiner verfälschten Doctor Luthers Bibel auch/ vnnd schreiet also: Es trette aber nun „ Am 13. Blat.

Ein gantz meisterlicher vnnd Sophistischer Absprung Parei.

Es gedenckt diser Zanbrecher/ er wölle mit seinem geschrey alle anklag seiner verfälschten D. Luthers Bibel stillen / aber es soll jhm/ob Gott will / fehlen.

„ Doctor Jacob And. herfür / vnd zeige vns ein einiges wörtlin/ja einige Syllaben oder Pünctlin / das man in Doctor Luthers Teutschen Dolmetschung verendert / oder anders getruckt habe/dañ wie sie weiland/vnd endtlich Anno/ ꝛc. 45. von jhme selbs vbersehen/vnd zu Wittenberg in Truck gegeben worden ist/ꝛc. Seind das nicht prächtige wort? Es hat aber erstlich der Christlich Leser zuuernemen/ daß sich Paræus selbs auff das Exemplar zeucht / welches Anno / ꝛc. 45. von D. Luthern selbs in Truck verfertigt/vnd zu letst vbersehen worden. Hatt er dann nicht dabey gesehen sein trewhertzige vermahnung / vor verfälschung seiner Bibel? Darnach / da er solte antwort geben / warumb er vnnd seine Caluinische Gesellen Doctor Luthers Vorreden zum theil abgekürtzet / zum theil widerwertige hinein geflickt / vnnd jhre Caluinische Irrthumb vnder D. Luthers Bibel / vnnd zwar neben seiner Dolmetschung außzusprengen/ vñ heimlich bey den Leuten einzuschieben sich vnderstanden / vnnd nicht vil mehr ein eigne Dolmetschung gemacht / D. Luthers Bibel aber mit jrem Caluinischen Gifft vnbeschmeißt gelassen haben : Springt diser Caluinische Sophist auff den Text/ macht ein groß Zettergeschrey / vnnd verantwortet/dessen er niemals ist angeklagt worden / damit er ja nicht gar ob seiner verfälschung in andern Stücken erstumme. Inmassen er auch anderswo schreibt: daß der Text nach D. Luthers seligen Version/wie er von jhme verteutscht/vnd für seinem end corrigirt wordẽ/ trewlich von wort zu wort nachgetruckt seie.

Dise Caluinisten können sehen vnd blind sein/ so offt er jnen gefellt.

Wauon der Hauptstritt seie

ES soll aber der Christlich Leser wissen/ daß der Haupthandel zwischen disen Caluinisten vnd vns nit seie/ob D. Luth. Version oder Dolmetschũg zu Newstatt verfälscht worden / sondern/ daß sie nicht allein

seine

seine heilsame Vorreden vnnd nutzliche Lehren herauß gezwackt/ vnnd an derselben statt zum theil gantz widerwertige hinein gesetzt/vnnd also in D. Luthers Bibel jhr Caluinisch Gifft durch solchen Griff einlosirt haben. Hierauff sollten sie geantwortet haben.

Von den Vorreden vnnd Glossen D. Luthers.

DAnn was seinen ersten Grund (die Vorreden vnnd Glossen betreffend) daß zur Substantz oder Wesen der H. Bibel / sie werde gleich nach Lutheri/ oder nach anderer Dolmetscher namen genennet/ nichts gehören/ ohne allein die Schrifften der Propheten vnd Aposteln/ ꝛc. sollte diser Sophist noch eingedenck sein des vnderschids/ welchē er selbs gemacht hat/ nemlich/ daß es ein anders sei vñ D. Luthers Dolmetschung oder Version/ ein anders aber/ wann man sagt/ D. Luth. Bibel/ oder Biblisch Werck/ da dann nicht allein die Version / sonder zumal auch seine Vorreden/ Lehren/ am Rand verzeichnete Außlegungen/ vnd also das gantz Werck zumal verstanden würdt/ wie er dasselbig zugerichtet hat. Vnd wissen wir (Gott lob) wol/ zwischen der heiligen Schrifft/ vnnd Doctor Luthers Vorreden/ Lehren / ꝛc. zuunderscheiden / welchs vns diser auffgeblasne Theologus nicht erst lehren darff. Er aber sollte Doctor Luthern sein Bibel vngemeistert gelassen / nichts gestimlet/ verfälscht / oder widerwertigs hinein gesetzt / oder da sie ja ein solchs im sinn gehabt / ein eigne nagelnewe Dolmetschung zugericht haben / damit man eigentlich wissen können / was Lutherisch oder Caluinisch wer. Vñ dieweil die Zwinglianer sich selbsten für so gelehrte Leut halten/ daß jhnen nicht leichtlich etwas gefellt / dann was sie selbsten gemacht / So haben sie / bey Lebzeiten Doctors Luthers seligen / ein besondere Dolmetschung der Bibel / in Teutscher Sprach/ in den Truck verfertiget / welche zu Zürich getruckt ist.

Am 11. Blat.

Am 12. Blat.

Warumb haben aber die Heidelbergische Theologi nicht dieselbige Zürichische Teutsche Bibel für die Hand genommen / in die Hochteutsche Sprach gebracht / vnnd selbige mit jhren Caluinischen Vorreden vnd Glossen gespickt / gefütert / vberzogen / vnd gezieret / nach allem jrem wolgefallen? Aber dieweil sie sich villeicht selbsten derselben Dolmetschung schämen / (als die sehr vnessig vnd vnanmütig) dagegen aber Doctor Luthers Bibel ein sehr herrlich Werck / vnd frommen Christen gantz anmütig: haben sie in derselbigen / als in einem schönen herrlichen gulden Trinckgeschirr / dem gemeinen Man jr Caluinisch tödtlich Seelengifft zubringen wöllen. Demnach dises ein grobe / greiffliche / Caluinische Calumnia vnnd Landlugen ist / daß diser Caluinist vnuerschämpt fürgibt: Wir wollten gern die Vorreden vnnd Glossen D. Luthers in die Bibel einschieben vnd canonisiry. Item / wir wollen seine Vorreden vnnd Glossen der Kirchen / als ein stuck der Bibel / auffringen. Item / es sollte Doctor Jacob mit Canonisirung der Vorreden vnd Glossen D. Luthers ein wenig gemach thun / auch den stylum nicht so offentlich dahin richten / als wann die Bibel D. Luthers eigen seie / ja / als habe D. Luther die Bibel selber gemacht vnnd geschriben / in welchem gefahrlichen Wohn dise (Würtembergische) Claманten vil einfeltige Leute gern behalten vnnd stecken lassen. Biß daher diser Caluinist.

Am 13. 14. Blat. „ Also pflegen die Caluinisten zu antworten / wañ sie sich so grob vergriffen habē / nemlich mit offentlichen Lästerungen vnd lügen.

Wer hat aber doch jemals vnder den vnsern gelehrt / geschriben / gepredigt / oder mit einigem Gedancken fürgeben / daß man Doctor Luthers Vorreden vnnd Glossen eben so hoch / als die Schrifften der Propheten vnd Aposteln halten soll? Oder mit was schein wöllen sie doch beweisen / daß man die Schrifften dahin richte / damit die Bibel / das ist / alles was drinnen begriffen / D. Luthers eigen seie / vnd daß er sie selbs gemacht habe? Heißt

Heißt aber sich (Christlicher Leser) dises nicht meisterlich verantwortet? Dise Caluinisten werden angeklagt/warumb sie D. Luthers Bibel verfälscht/seine Vorreden vnd Glossen nicht allein außgelassen/ sonder gantz widerwertige an jr statt gesetzt: Item/ warumb sie nicht ein eigne Dolmetschung verfertigt/inmassen (wie oben gemelt) die zu Zürich vor etlichē Jaren gethon/D. Luthern aber sein Bibel vnbeschmeißt gelassen habe? Fellt diser hocherleucht Caluinist auff ein grobe Lügen/vnnd sagt: Wir wöllen hiemit D. Luthers Vorreden vnd Glossen Canonisiren/vnnd plaudert vil von vnderschid der H. Schrifft/vnd anderer Schrifften/ daß kein haar zur sach dienet.

Dises wölle der Christlich Leser wol mercken.

Gleichmässige Caluinische warheit ist auch dises/daß er schreibe: Man erfahre noch täglich/ was guts die Bergischen Theologen mit Canonisierung aller Streitschrifften D. Luthers gestifft habē/ da jetzund kein Abgötterey/ Mißbrauch/ noch Irrthumb des Papsthumbs fast so grob/ den die Jesuiter auß derselben wider Lutherum selbst nicht beschönen. Dann erstlich sichet stracks das Widerspil in formula Concordiæ/ daß die einig Regul vñ Richtschnur/ꝛc. seien die Schrifften der Propheten vnd Aposteln. Andere Schrifften aber der alten oder newen Lehrer/wie sie namen haben/ sollen der H. Schrifft nicht gleich gehalten/ sonder allzumal mit einander derselben vnderworffen/vnnd anders oder weiters nicht angenommen werden/ dann als Zeugen/ꝛc.

Am 14. Blat.

Der Caluinisch Geist muß gelogen haben/er neme es wo er wölle.

In formula Concordiæ pag. 129.

Darnach were wol ohn noth gewesen/ daß sie sich selbs mit der Jesuiter/des Teufels letste Botschafft/Betrug/Verfälschung vnnd Lügen/damit sie sich in D. Luthers Schrifften nunmehr ein zeitlang geschlept/kützeln. Dann wir hieuor

Diser Caluinist wirfft Stül vnd Bänck ein/vnnd schlepet zu was er kan vnd mag/da-

mit er nicht dafür angesehen werde/als ob er geschweigt seie.

wissen/ daß die Caluinisten vnnd Jesuiter in etlichen Articuln brüderlich mit einander handlen/ besonders aber beiderseits die Maiestät der Menschheit Christi anfeinden/ verfolgen vnnd lästern/ Von welchen sie solche Kunst gelehrnet/vnnd ein feine Form abgetruckt haben. Dann wie die Jesuiter Doctor Luthers Catechismum nunmehr etlich mal schandtlich verfälschet/ (mit was Bäuberey es aber seie zugangen/wissen die Jesuiter auß der vnsern Schrifften besser/ dann jhnen lieb ist) also hat es den Caluinischen Geist nunmehr zeit sein gedunckt/daß sein Bibel auch verfälscht werde. So ist auch disen Leuten nicht ohnbewußt/ wie ernstlich Jesuiter mit der heiligen Schrifft selbs vmbgehen/ dieselben stimlen/ radbrechen/ den rechten Verstand verfälschen/ vnnd mit Haaren zur bestetigung jhrer Abgöttercy vnnd groben Jrthumben ziehen/ ja auch wider die Schrifft selbs gebrauchen. Sollt es dann ein Wunder sein/ wann sie schon gleicher gestalt mit D. Luthers Bibel handlen?

Die ander Caluinische Außflucht.

ES bringt aber vnser Gegentheil noch ein Grund/ damit er will (wider sein Gewissen) beweisen/ daß Doctor Luthers Bibel von jhme nicht seie

Am 14. Blat. „ verfälscht worden/nemlich: Da sie gleich zugeben/ daß Text/
„ Vorreden/ vnnd Glossen alles Doctor Luthers Bibel seie:
„ gestehn sie gleichwol nicht/ daß dieselbe von jhnen im geringsten verendert seie. Dann jhr fürhaben nicht gewesen/ Do-

Pag. 14. 18. Hilff Gott/wie schwer würdt es disem Caluinisten/daß er richtig zugehe. Er soll antwort geben/warumb er D. Luthers

„ ctor Luthers Teutsch Biblisch Werck nachzutrucken/ sonder die zuuor für 20. jaren/Año/ꝛc. 68. zu Heidelberg/vñ Anno 78. zu Newstatt getruckte Bibel widerumb auffs new zu-
„ trucken/ Dieweil nun dieselbe allein 3. Vorreden Doctor
„ Luthers gehabt/ die andere aber/ sampt den Lehren außgelassen worden/ hab er auch nichts verendern können/ ob er

gleich

gleich wol etliche Vorreden vnnd alle Lehren / von dem seinen hinzu gethon habe / ꝛc. Es stellet sich diser Verfälscher eben / als wann er nicht wüste / was man durch Doctor Luthers Bibel verstünde / so er doch hieuor getrutzet / man soll jhme einiges Wörtlin zeigen / das in Doctor Luthers Dolmetschung (die er Anno / ꝛc. 45. selbs vor seinem end corrigirt hat) verendert worden. Hat er dann in demselben Exemplar Doctor Luthers Vorrede nicht gesehen / darinn er gebeten / man wölle jhm sein Bibel also bleiben lassen? Demnach nun solches landkündig / so verstehet meniglich hierauß / warmit der Caluinische Geist nunmehr vber die zweintzig jar vmbgangen seie. Dann ob sie wol solches vor vilen jaren gern gepracticirt hetten / haben sie sich doch dazumalen etwas geschämpt / vnnd besorgt / man möchte den Betrug vil zufrüe mercken. Demnach haben sie anfangs die Vorreden vnnd Lehren Doctor Luthers auß seiner Bibel gestrichen / vnnd also folgends den blossen Text (außgenommen drey Vorreden) allein nachgetruckt / biß jetz Pareus mit seinem hellen Caluinischen hauffen daher kommen / vnd in D. Luthers Bibel mit gewalt einlosirt / vnd die selbige mit Caluinischen Jrrthumben durchspicket hat. Demnach ist das ein loser fauler Grund.

" Bibel mit Calvinischer Lehr (welche D. Luther die tag seines Lebens verflucht hat) beschmeißt habe: sucht er ein außflucht / darhinder ein gleicher Betrug steckt.

Was er dann fernners fürgibt: Es stehe allen trewen Lehrern frey / ja seien Berufs halben schuldig / nach der maß jhrer Gaben die heilig Bibel / mit wahrer nutzlicher erklärung mündtlich vnnd Schrifftlich fortzusetzen / seind auch an diſe oder jene Glossen nicht gebunden / Jst solches ein loses fürgeben / welches zu diser sach nichts dienet. Dann die frag in gemein von erklärung der Bibel nicht ist / sondern / ob es diser Caluinisten Berufs halben schuldig sei ein oder gebüre / Doctor Luthers Bibel zumeistern? Oder / ob

" Pag 19. " Ob es diſen " Caluinischen " Lehrern D. " Luthers Bibel " also zuuerfälſchen " frey gestanden. Es wöll der Christlich Leſer alhie diſes Sophisten betrug vñ lose außflucht wol mercken.

D. Lu-

D. Luthers Bibel lenger nicht bestehen können/wann sie diser Schulmeister mit Caluinischem Gifft nicht beschmeißt hette. Hierauff solte er geantwortet haben / aber da ist niemand daheim.

Die dritte Caluinische außflucht Pag. 15. 11.

Der dritt vnnd letste Grund diser Caluinisten soll diser sein: Da sie gleich D. Luthers Vorreden vnnd Glossen geendert hetten/folge doch nicht bald/daß solche enderung ein crimen falsi seie / weil zwischen endern vnd fälschen ein grosser vnderschied seie / ꝛc. Wann dises auß einfalt wer geschriben worden/so hette man billich ein mitleiden mit disem Caluinisten. Aber weil es nichts / dann lauter Betrug ist/solle man sich einer solchen losen außred nicht verwundern/daß er seine Verfälschung allererst ein verenderung nennet. Dann wañ man in Theologischen sachen (an denen die Seligkeit gelegen) reine Christliche Lutherische Außlegungen hinweg nimbt / vnnd dargegen falsche Zwinglische Glossen/an statt derselben / hinein setzt/(inmassen in der Newstattischen Bibel vnwidersprechlich geschehen) das heißt kein vnuerweißliche verenderung / sondern ein mutwillige/ boßhaffige/ vnerbare Verfälschung / welche nicht vnbillich crimen falsi genennt würdt.

Derhalben ist hie die frag/ob der Caluinisten Vorreden vnnd Lehren/ die sie in D. Luthers Bibel eingemischet/allein ein verenderung / oder ein verfälschung der Vorreden vnnd Lehren D. Luthers seien? Darauff sagt man gut rund/ daß es nicht nur ein verenderung / sonder ein offentliche verfälschung seie. Dann wann gegentheil D. Luthers Vorreden vnd Lehren allein mit andern worten / vnnd nicht in widerwertigem verstand vnnd meinung widerumb in offtgemelte Bibel gebracht hette/were solches allein ein verenderung/ vñ weiters nichts gewesen. Nun können sie nicht widersprechen/

Es wolten dise Caluinisten auß der verfälschung gern allein ein verenderung machen.

daß

daß sie etliche Vorreden in D. Luthers Dolmetschung eingemischet haben/mit solcher meinung vnnd verstand/welche D. Luthers Vorreden stracks zuwider. Besonders aber solche Lehren eingeschoben/die D. Luther als vnrecht/ vnnd Gotteslästerlich/verworffen/vnnd in abgrund der Hellen verdampt hat/(wie solches ordenlich soll erwisen werden.) Wie kan daß solches allein ein verenderung/ vnnd nicht vil mehr ein offenbare/schändtliche verfälschung sein? Darüber wir das Vrtheil allen recht verstendigen befehlen wöllen.

Von der Vorrede D. Luthers vnd diser Caluinisten vber die Epistel S. Jacobs.

Zum Exempel wölle der Christliche Leser allein D. Luthers Vorreden / welche er vber die Epistel Jacobi verfasset/ besehen/vnd dann diſe Caluinische Bibel (die doch den Namen hat / daß es D. Luthers Bibel seie) dargegen halten/ würdt er nicht nur ein verenderung / sonder offentliche verfälschung finden. Dann D. Luther in seiner Vorrede den einfeltigen / gründtliche vrsachen anzeiget / warumb er die Epistel Jacobi für keines Apostels Schrifft erkenne/welches er nicht auß seinem Hirn gespunnen / wie diſer lose Verfälscher fürgibt/sondern auß den alten Kirchenlehrern vnd Historien genommen / welche zu allen zeiten daran gezweifelt haben / ob sie von dem Apostel Jacobo geschriben worden/ Vñ dieweil solches in der Kirchen Gottes nicht gewiß gewesen / haben sie dieselbige nicht vnter die rechte Canonische Bücher gerechnet / von welchen niemal ist gezweiffelt worden. Was thun aber diſe Caluinisten? Sie mustern gemelte D. Luthers Vorrede nicht allein auß seiner Bibel/ sonder machen ein andere / vnnd zwar ein solche/ welche D. Luthers hieuorigen stracks zuwider vnd entgegen ist/ vnnd thun doch derselben niemals in der gantzen Bibel meldung/daß sie wider der Doctor Luthers meinung seie hinein gesetzt worden. Da aber gleich solches von jhnen geschehen / (das doch nicht

Ob solches allein ein verenderung vnd nicht vil mehr ein gröbe/greiffliche verfälschung sey/wölle die gantze Welt vrtheilen.

ist) were es doch nichts desto weniger eine verfälschung/weil sie dises nicht in jhr eigenen/sonder D. Luthers Bibel eingeschoben haben/vnnd vnter seinem Namen verkauffen.

Hie by mag man abermals sehen/ was doch dises für verlogne / vnerschämpte vnd Gewissenlose Leut seien/ die so freuentlich schwören/vnd mit Gott bezeugen dörffen/ das doch nicht wahr ist.

Wiewol nun jhnen solches hievor von D. Jacob Andreæ billich als ein vnbefügt Stück fürgeworffen worden/ hat doch diser Caluinist dasselbig so gar nit gelaugnet/daß er es erst vertheidiget/vnd noch recht gethon haben will/welcher (wie droben vermeldet) sich nit scheucht für die gantze Christenheit/ ja für alle Engel / ja für den Richterstul Jesu Christi zustellen / vnd antwort zugeben / daß er Doctor Luthers Teutsche Bibel mit nichten weder am Text/noch an Vorreden vnnd Glossen verfälscht/ sonder alles getrewlich vnd auffrichtig / auch ohne D. Luthers nachtheil / verfälschung gehandelt habe.

Pag. 12. 14. 107. Præfat. 1.

Demnach würdt ein einfeltiger Mann durch dise Newstattische Bibel schändtlich betrogen / der nicht anderst vermeint/dann dises seie auch Doctor Luthers meinung von der Epistel Jacobi gewesen / welcher doch das widerspil darvon gehalten hat. Zuver schreiet diser Lugengeist / es seie nicht war/daß er etliche Doctor Luthers Vorreden auß seiner Bibel gemustert: Hie bekennet er frey rund / er hab sein Vorrede vber gemelte Epistel Jacobi nicht allein außgelassen/sonder auch ein widerwertige / vnnd mit Doctor Luthers Vorreden streitende/ an die statt gesetzt. Hievor muß das jhme ein offenbare vnuerschämpte Calumnien sein: Hie gestehet ers nicht allein gern/ sonder bringt auch seine lose vrsachen. Zuvor schreibt er / Doctor Luther als ein Lehrer der Schrifft/habe seiner Dolmetschung Vorreden vnnd Glossen zu nutz der Kirchen angeheffitet: jetz darff er schreiben/ „ D. Jacob hette mit seinen vnd D. Luthers Ehren der Vor„ rede vber die Epistel Jacobi wol geschwigen / D. Luther hab

Parœus schreibt jme selbs zuwider.

Pag. 18.

Pag. 17.

Pag. 11.

Pag. 20.

kein

kein heilsame Lehr darinnen gesuchet/ dieweil er gemelte Epistel nicht für Apostolisch gehalten: er habe sie auch mit seinem grossen schimpff ein ströerne Epistel genennt/ welches ein unfreundlich/ hitzig vnd ärgerlich Vrtheil von diser Epistel gewesen/ das auff keinem rechten grund stehe/ ꝛc. vnnd was dergleichen schimpffliche wort vnnd höhnische Reden mehr seind.

«Mercke Christlicher Leser/ wie ehrlich vnd rhümlich diser «auffgeblasne Caluinisten von D. Luthern reden/ vnd nichts desto weniger jr lose Caluinische Wahr vnder D. Luthers Namen dem gemeinen Man verkauffen.

Was dann diser mehrgedachte Epistel Jacobi anlanget/ soll der Christlich Leser wissen/ daß mehr dann vor eilffhundert Jaren daran gezweifelt worden/ ob sie von jrgend einem Apostel seie geschriben worden. Dann also schreibet Eusebius/ welcher im Jar Christi 320. gelebt: Man soll wissen/ daß die Epistel/ welche soll des Apostels Jacobi sein/ ein vngewisse/ oder neben eingeschobne Epistel seie. Dañ wenig auß den Alten jrer meldung thun/ wie auch der Epistel Judæ/ ob sie wol neben andern gelesen worden. Desgleichen Hieronymus/ welcher im Jar Christi 400. gelebt hat/ schreibt: Man helt glaubwürdig darfür/ daß auch die Epistel Jacobi von einem andern vnder seinem Namen außgangen seie/ ob sie wol nach vnnd nach in ansehung kommen. Kan nun diser Meister mit seiner Caluinischen Kunst/ diser beide alte Kirchenlehrer zu Lügner/ vnnd das jenig gewiß vnd vnfehlbar machen/ daran vor eilffhundert Jaren gezweiffelt worden/ muß er mehr können/ dann alle Papisten/ (mit welchen diser Caluinisten abermal Wasser an einer Stangen tragen) die vns gern mit gleichem beweiß diser Epistel/ vnnd etliche mehr vngewisse Bücher auffdringen wolten.

Eusebius in hist. Eccles. lib. 2. cap. 23.

Hieronymus in catalogo scriptorum Ecclesiasticorum.

Es solte diser Schwarm jren Caluinum (zu welches gefallen sie dise Epistel so hoch wider der Kirchenlehrer Zeugnus erhaben) etwas bessers besehen haben/ welche ob er wol dieselbige für eines Apostels Schrifft erkennet/ steht er doch im zweiffel/ welcher sie eigentlich geschriben habe.

Es kan aber diser Caluinist vor lauter witz (deren er in seinem sinn vol steckt) seine vrsachen zuerzöhlen nicht vnterlassen/ vmb welcher willen er/ sampt seinen fürwitzigen Gesellen/ Doctor Luthers Vorrede vber mehrgemelte Epistel

„Jacobi seiner verfälschten Bibel einzuleiben bedenckens ge-
„habt / ja Gewissens halben nicht haben beypflichten sollen
Pag. 10. „oder wöllen / Nämlich / dieweil D. Luther / auch nach dem er
„sein erste Vorrede von wegen der Papisten etwas beschnit-
„ten / das vorige Vrtheil darinnen behalten. Ist aber das nicht
ein wichtige vrsach? Er frage seine discipulos darumb / in
„welcher Logica also geschlossen werde? ꝛc. Item / daß vil alte
„bewerte Vätter dieselbig für gewiß halten / welche sie aber
seien / setzet er nicht. Vnnd da er gleich ein gantz Register er-
zöhlen sollte / (das er wol lassen würdt) werden doch selbige
nicht älter sein / dann hievor gemelte. Darumb sie vns solche
Epistel eben so wenig / als diſe Caluinisten gewiß machen
können / Oder da sie gleich vor disen gelebt hetten / werden sie
„so leichtlich diſe beide zu keinen Lügnern machen. Ferners
„sele es ein lehrreiche Epistel. Wiewol sie nun an sei-
nem ort bleibt / wie D. Luther selbige niemals gar verworffen /
(welches diſer Sophist den Leuten gern einschwetzen wolt)
sondern zulesen niemand widerrahten hat / muß man dan-
noch bekennen / daß keines Apostels Geist oder Eifer darin-
nen vermerckt werde / in dem sie nirgent anzeigt / wardurch
der Mensch vor Gott selig werde / auch durchauß mit kei-
nem wort etwas von dem leiden vnnd sterben Christi redet /
welches die Apostel fleissig getriben / Ja des HErrn Chri-
sti mehr nicht / dann zweymal gedenckt / vnnd doch nur also
kurtz / daß da man dieselben schon herauß thete / dannoch der
contextus derselben ort vnd die red gantz bleibet. So wöllen
auch die Papisten etliche grobe Jrthumb darauß erzwin-
gen / deßhalben sie in Concilio Tridentino / neben andern
vngezweiffelten Büchern gesetzt vnnd Canonisiert worden.
Wir wöllen aber den verstendigen Leser ferners mit wider-

holung

holung der hieuor wider die Papisten gnugsamen gethonen Verantwortung D. Luthers/ nicht auffhalten. Dann wann diſe Caluinisten redlich hetten handlen wöllen/ vñ wie der Titul jrer verfälschten Bibel vermag/ daß es D. Luthers Bibel seie/ were man deſſen alles ober gewesen. Aber hiebey verſteht der Christlich Leſer/ wie auffrichtig/ oder vil mehr dückisch vnd argliſtig ſie hierinnen gehandelt haben.

Eins kan man hie nicht vmbgehen/ welches diſer ſtoltz Calmeuſer in D. Luthers Vorrede gantz höniſch auffſticht/ in dem er alſo ſchreibt: Neben diſen ſtoſſet ſich D. Luthers Vorrede bald im anfang ſelbs ſo hart/ daß wir (Caluiniſten) jhr nicht helffen können. Dann ſie ſpricht/ die Epiſtel S. Jacobs ſeie gut/ darumb/ daß ſie gar kein Menſchenlehr ſetzet/ vnnd Gottes Geſetz hart treibet/ bald aber darauff folget/ ſie ſeie keines Apoſtels Schrifft/ darumb/ daß ſie ſtracks wider S. Paulum/ vnnd alle andere Schrifften den Wercken die Gerechtigkeit gebe/ Welche zwey/ damit ſie nit wider einander lauffen/ müſſe diſer Doctor vns (Caluiniſten) ſagen/ wie die Lehr/ ſo den Wercken Abrahams oder anderer Heiligen die Gerechtigkeit gebe/ keine Menſchenlehr ſie/ ja in gemein/ wie einige Lehr ſtracks wider S. Paulum vnnd alle andere Schrifften ſtreiten/ vnd gleichwol keine Menſchenlehr ſeien/ das iſt/ wie der H. Geiſt ſich ſelbs lugenſtraffen könne. Biß daher Pareus. Wer verſteht aber hie nicht/ wie genaw diſer inquiſitor ſuche ſeine verfälſchte Bibel jedermeniglich/ als ein volkommen Buch/ beyzuſchreiben/ hinwiderumb aber D. Luthers in höchſten verdacht zubringen/ vnder deſſen namen doch er ſein Geſchmeiß außſprenget. Dann hat er diſes (was D. Luther in ſeiner Vorred geſchriben) nicht verſtanden/ muß er freilich ein grober/ vbelgelehrter/ gleichwol ein ſtoltzer/ auffgeblaſner Theologus/ ja gar ein Eſel ſein/ der Pag. 11.

[illegible] Jedermann straffen will / als der [illegible] / und [illegible] / und [illegible] / und

red/vor dem/das Jacobus den Wercken die Gerechtigkeit zuschreibet/ wider die Lehr S. Pauli/ welcher selbige allein dem Glauben/ vnnd nicht den Wercken gibt. Wann nun Pareus nicht ein grober Esel/ oder nicht ein mutwilliger böser Mensch were/ hette er wol verstehen können oder sollen/ daß der Articul von guten Wercken/ vnnd der Articul von der Rechtfertigung vor Gott/ zwen vnderschidliche Articul weren/ Vñ daß D. Luther die Epistel Jacobi in dem Articul von guten Wercken laßt passirn: Selbige aber im Articul von der Rechfertigung des Glaubens straffet. Vnd ist also die gantze Kunst des Parei anders nichts/ dann ein fallacia à dicto secundum quid, ad dictum simpliciter, das ist/ einfeltig dauon zureden/ ein mutwillige Sophisterey.

ES wölle aber hierauß ein jeder verstendiger bey jhme selbs ermessen/ ob es auch wahr seie/ was diser Caluinist schreibt: Es seie ein offenbare vnuerschämpte Calumnien/ daß sie Doctor Luthers Vorreden außgelassen/ vnnd andere an die statt gesetzt. Item/ daß man ettliche allein seiner heilsamen Lehren/ erinnerungen vnd vermahnungen eingebracht/ als sonderlich vber die Epistel Jacobi zusehen. Item/ daß er bey Gott bezeuget/ vnd schwöret/ er hab getrewlich/ auffrichtig vnd redlich/ ohne einige verenderung der Vorreden vnnd Glossen mit D. Luthers Bibel gehandelt. Oder/ ob jhme nicht die Händ im Sack erwüschet seien/ daß er D. Luthers Vorreden nicht allein herauß kratzet/ sonder auch eine mit D. Luthers durchauß streitende vñ widerwertige an die statt setzet (welchs er selbs gern wider sein eigen hoch betheuren zugibt) auch jne so schändlich vñ hönisch außmachet/

Pag. 17.

A Præfat.):(2. pag. 4. 7. 8. 107.

machet/vnd soll dannoch dise seine verfälschte / vnd zu Newenstatt getruckte Bibel D. Luthers Bibel heissen / Pfui dich du vnuerschämbter verlogner Geist.

Pag. 17. 18.

WAs dann Pareus fürbringt/ daß Doctor Osiander auch Hieronymi Versionem oder Dolmetschung der Lateinischen Bibel sollte geendert haben: Ist erstlich zuuerwundern/ daß Pareus / der ein gelehrter Man sein will / darfür helt / daß die gantze Lateinische gemeine Dolmetschung solle des Hieronymi sein: welche doch an etlichen orten so gar vngereimbt / vnnd barbarè verfertigt / daß solche grobe vnwissenheit dem Hieronymo, als einem gelehrten Man/nicht zuzumessen. So hat auch D. Osiander sein rund/gar nahe in allen Blättern mit einem sondern Zeichen / angezeigt: welches sein eigne Dolmetschung sey/welche weder dem Hieronymo/noch dem alten Translatori(wer der auch gewesen)zuzumessen. Also/dz hierin kein einiger Mensch/der Latein verstehet/irren kan/ sondern greiffen muß/welches D. Osiandri/vnd welches des alten Interpretis wort seien. Deßgleichen/souil die Außlegung vnd Erklärung des Texts anlangt/hat D. Osiander sein Erklärung mit einer sondern Schrifft trucken lassen/damit meniglich erkennen möge/daß solches nicht eines andern/ sondern Osiandri Arbeit sey. Der verfälscher aber der Lutherischen Bibel hat die Caluinische Vorreden vnnd Erklärungen des Texts am Rand also hinein geschoben / daß vnder tausent einfeltigen Leyen kaum einer mercket / daß solche Zwinglischen Glossen vnd Außlegungen nicht des Luthers/sondern der Caluinisten seien. Darumb ist zwischen des Verfälschers boßheit in Doctor Luthers Bibel/ vnnd D. Osiandri Arbeit in der Lateinischen Bibel / so grosser vnderschid/als zwischen schwartz vnd weiß

weiß/zwischen Liecht vnnd Finsternus/zwischen Lugen vnd Warheit ist.

Gleichmässige Lästerung von dem Vbiquitistischen stinckenden Sauerteig/ damit er sich in seinem gantzen stinckenden verlognen Buch schlept/ gehet vns für vnser Person nichts an. Dann es nicht vnser/ sondern des H. Geists Lehr ist/ daß Christus nach seiner Menschheit zur Gerechten Gottes in den Thron vnnd Stul der Maiestät seines Vatters gesetzt sei. Es soll aber diser Lästerer der Maiestät Christi/ sampt seinem gantzen Caluinischen Schwarm/ wissen/ daß sie jhne wol werden in seiner Maiestät müssen bleiben lassen/ vnnd freilich zu seiner zeit erfahren/ in welchen sie mit jhren giftigen Nestorianischen vnnd Arrianischen Zungen gestochen haben. Pag. 18.

EBen so wenig würdt sich diser Bibelsuerfälscher mit seinem Register mancherley Exemplarien D. Luthers nachgetruckten Bibel weis brennen oder entschuldigen. Dann ob wol in denselben zu zeiten etliche Vorreden außgelassen/ seine Glossen erlengert oder verkürtzet worden: würdt dannoch der falsarius kein Exemplar zeigen können/ daß ein einige Lehr in D. Luthers Bibel were einfuriret worden/ die er nicht selbs bekennet habe. Dann biß daher kein Caluinist so verwegen vnnd vnuerschambt gewesen/der jhme sein Bibel also meistern/vnnd etliche Vorreden außmustern/vnnd andere mit D. Luthers Meinung streitende einflicken/ vil weniger solche Gottslästerliche Jrthumb in sein Bibel einschieben dörffte/ biß diser Deformator mit seinem Anhang zu Heidelberg vnnd Newenstatt/auffgestanden/der sich vor andern so naßweiß geduncken laßt/ vnd Doctor Luthern etlicher groben Jrthumben in seinen Vorre- Pag. 19.

den / zubezüchtigen vor der gantzen Christenheit nit scheuchet. Welches der Christlich Leser wol mercken soll/wie diser falsarius gern ein Schlupffloch suchte / darinn er sich verberge/ aber doch keines finde/ sonder bleibe noch der erst / der D. Luthern seine Vorzeden verfälscht / vnnd seine Bibel mit Teufelskot beschmeisset hat/Welches jhnen so vil vñ lang soll verwisen werden / biß daß sie vns Doctor Luthers Bibel vnverfälscht wider herauß geben / oder von der gantzen Christenheit als Bibelsverfälscher außgeruffen werden.

Pag. 14. 18. Los. Außflucht diser Calumnisten.

SEhr lächerlich aber ist es / daß er sich zum andernmal gern mit disem nichtswerden behelff verantworten wollt/da er schreibt: Daß er in Doctor Luthers Bibel seine Vorzeden zum guten theil außgelassen/vnd andere an die statt gemacht habe / sage man Nein zu. Dann weil sein fürhaben nicht gewesen / D. Luthers Bibel / wie sie D. Jacob verstehe / nachzutrucken / könne auch nicht gesagt werden / daß er etwas darinnen außgelassen / oder hinzu gesetzt habe/ ꝛc. Es ist disem Verfälscher eben / als wann einer vor 40. jaren ein Testament oder Instrument auffgericht hette/aber 20. jar hernach weren etliche zugefahren/vnd hetten dasselbig gestümelt/vnd gekürtzet/abgeschriben vnd publicirt/vor 2. jaren wer einer so verwegen / der disem Testament seines gefallens zusetzte/einflickete/vnnd wider des Testatotis eigene meinung streitende ding einmischet. Da nun er darüber gerechtfertiget / fürgeben wollte / er were nicht fürhabens gewesen / das vnverfälschte Exemplar nachzutrucken/ sondern allein das vor 20. jaren von etlichen gestümelt worden/so jhme doch wol bewußt gewesen / wie das Original beschaffen/ vnnd so er dasselbige hett lassen nachtrucken / er seine Verfälschungen vnnd widerwertige Meinung nicht

hette

hette einflicken können. Were aber diſes nicht ein gantz meiſterliche Defenſion / oder nicht vil mehr ein Bubenſtuck mit dem andern verantwortet? Gleicher maſſen thut hie diſer Verfälſcher auch / der ſich verantwortet mit der hievor von jhnen verenderten Doctor. Luthers Bibel. So iſt auch weder jhme / noch einem andern Caluiniſten frey geſtanden (wie diſer Verfälſcher fürgibt) der geſtalt mit Doctor Luthers Bibel vmbzugehen / daß ſie ſeine Vorreden außkratzen / vnnd andere / den hievorigen ſtracks widerwertige / an die ſtatt ſetzen / nachmals vnder D. Luthers namen verkauffen / jhne auch allererſt höniſch darüber ſtumpfigren / vnnd als ein groben vngelehrten Eſel außmachen.

Die jetzige volführung des Werks gibt zuerſtehn / was die Caluiniſten hievor zeitlich vorhabens geweſen ſeien / aber doch ſo bald darmit für zufahren das zumalen ſchew getragen haben. Ob diſes redlich vnd auffrichtig / oder vil mehr tückiſcher weiß gehandelt heiſſe / wolle der Chriſtlich Leſer ſelbs vrtheilen.

Wiewol nun diß einig ſtuck (da gleich weiters nichts hierzu keme) bey allen rechtuerſtändigen ein vnlaugbar / vnd vnwidertribliche Beweiſung iſt / daß diſe Caluiniſten an Doctor Luthers Bibel ein offentliche Verfälſchung gebraucht haben: würdt doch ſolche zum andern eben ſo klar in dem erwiſen / daß ſie nicht allein ſeine nutzliche heilſame Lehren vnnd Erinnerungen (die er den einfältigen / zum beſſern Verſtand etlicher ſchweren Wort des Texts / an den Rand verzeichnet) herauß gekratzet / ſonder auch gantz widerwertige / vnnd mit Doctor Luthers Meinung ſtreitende Lehren an die ſtatt geſetzt / vnd alſo Doctor Luthers Bibel mit Caluiniſchem Saurteig vnnd Gottsläſterlichen Jrrthumben durchſpickt vnd voll geſchoben haben / alſo / daß kein Jrrthumb der Caluiniſten ſo grewlich vñ erſchrockenlich / welcher nicht ſchon in D. Luthers Bibel zum theil heimlich / zum theil auch offentlich einloſirt iſt / welche D. Luther allweg als nichtige / vnnd in Gottes Wort vngegründte Lehren verworffen / vnd in abgrund der Hellen verdampt hat. Welches alles diſer Caluiniſt ſo gar nicht in abred iſt / daß er auch alle Jrrthumb /

Von den Bloſſen vnd Lehren D. Luthers.

wie abschewlich in der Kirchen Gottes/ vnerhört/ vñ erschröckenlich auch dieselbige seind/ als rechte vnd in Gottes Wort wolgegründte Lehren vertheidigt.

Pag. 12. Wieuil Arbeit kostet es/ wann man will die Lugen verantworten/ vnd ist doch vergebenlich.

DAß aber dises Nattergezücht/ vñ Schlangenart sich abermals an D. Osianders Lateinische Bibel macht/ dieselbige auff das allerhönisch vnnd spöttlichst nach Caluinischer Bescheidenheit verlästert/ vnd wie ein wild Schwein ein Rübenacker durchwület/ allerley zu hauff stoppelt/ biß es entlich zwey gantze Blat damit gefüllet: ist solches abermal ein gesuchte Außflucht/ vnnd zum theil schandtlicher mutwill. Dann D. Osiander mit solchen von disem Calmeuser außgeklaubten Spröchen nichts newes gesagt/ gelehrt/ oder geschriben/ sondern allein mit andern worten vermeldet/ was eben der Text an jhm selb vermag/ wie der Christlich Leser selbst nachsuchen mag. Es zeige aber diser Bibelsuerfälscher ein einig wort vnder allem dem/ das er auß D. Osianders Biblischen Werck anzeucht/ vnnd beweise mit grund/ daß er darinnen ettwas verfälscht habe. So er dann nichts dergleichen kan erweisen/ was bemühet er sich dann lang mit der verenderung? Zu dem/ ist es ein grosser vnderscheid zwischen Reden oder Sprichwort/ vnnd Lehren. Nun hat D. Osiander an gemelten orten nichts herauß gekratzet/ vnd anders an die statt gesetzet/ sonder alles gantz bleiben lassen. Vnnd weil gemeltes Biblische Werck zúmal ein kurtze Außlegung der gantzen H. Schrifft ist/ hat er die vnuerständtliche Wort vnnd Reden ettwa mit Teutschen Sprichworten/ oder sonst gemeinen Reden zu besserm verstan erklären wöllen. Das heißt aber noch lang nicht fälschlich gehandelt/ in massen diser verfälscher gethon/ der D. Luthers Vorreden vnnd Glossen/ oder Lehren auß seiner Bibel außgercu-

außgereutert/ vnnd widerwertige/ falsche/ vnreine Lehren an die statt gesetzt/ darunder allerley Ketzereyen verborgen ligen/ welche vnter D. Luthers namen verkaufft/ vnd dem einfeltigen Mann zugeschoben werden. Hette aber diser Caluinische Lehrer seine Momische scharpffsichtige Prillen selbs auffgesetzt/ vñ in seine verfälschte Newstattische vnter D. Luthers namen gedruckte Bibel gesehen/ wurd er vil andere ding gefunden haben. Daß weil er in diser seiner grundlosen Rettung das für ein Gottslästerliche Red helt / wann gesagt würdt/ Daß Christus für aller Menschen Sünd gestorben: « Daß alle Kinder der Christen in jhrer Tauff widergeboren: « Daß ein Mensch sein Glauben vnd heiligen Geist verlieren « könne/ wann er fresse/ sauffe/ vnzucht treibe/ ꝛc. vnnd was dergleichen vnzahlbar vil ist / Kan man leichtlich ermessen/ was er für trösliche Lehren in D. Luthers Bibel einfuriert habe/ wie solches an seinem ort soll angezeigt werden.

GNugsam aber kan man sich nicht verwundern / daß diser Mensch vber alles noch so vnuerschämpt schreiben darff: Er halte darfür / da D. Luther noch leben sollte / er würde nicht allein diſe seine Bibel « wol vnd besser/ als die von andern vilfeltig gemeisterte/ nachgetruckte Exemplarien/ erkeñen/ sondern auch als ein Christ « uerstendiger Arbeiter in Weingarten des HERRN/ die trewe wolgemeinte Arbeit anderer seiner Mitknecht/ mit so schelen Augen/ wie diſe thon/ keins wegs angesehen haben. Hilff allmächtiger Gott/ was seind doch das für gewissenlose/ vnuerschampte Reden? Daß sich diser Caluinist vor der gantzen Cristenheit nicht scheucht/ solches zuschreiben? Da jme doch bewußt/ daß D. Luther (seliger gedächtnus) vor pag. 24. 25.

seinem end darfür gebeten/man solle jm sein Biblisch Werck also bleiben lassen. Oder ist diser Caluinist nicht mehr eingedenck/daß er jme etlichs auß seiner Bibel gekratzet/vnnd widerwertigs an die statt gesetzt/vnd vnder Doctor Luthers namen verkaufft? Oder hat er sein Hirn zu waschen geben? daß er nicht mehr weist/wie er jhne hieuor so spöttisch vnnd höhnisch/als einen vngelehrten tollen Esel/in der Vorred vber die Epistel Jacobi außgemacht? seine Vorreden vnd Glossen in der Bibel den Päpstlichen Decreten vnnd Decretalu verglichen/daß kein Abgötterey/Mißbrauch noch Irrthumb des Papsthumbs fast so grob/den nicht die Jesuiter auß seinen Streitschrifften wider jhne selbs beschönen können/ꝛc. Wann aber diser Caluinist sampt seinen Gehülffen wissen will/was D. Luther hierzu sagen würde/daß sie an seiner Bibel so schändtlich vnnd vnauffrichtig gehandelt/darff er nicht vil rahten/er besehe allein sein Büchlin: Daß diſe wort (das ist mein Leib) noch fest stehen/daselbs würdt er ein richtigen bescheid finden/da er von Bucero/der jm sein Kirchenpostill auff ebenmässige weiß verfälschet hatte/also schreibt:

Tom. 3. Ien. fol. 311. b.

Bucerus war damals Zwinglisch/jetzt nennet mans Caluinisch.

„ Bucerus hat mein Kirchenpostill mit Vorreden/Vnderreden/Einreden/also zugericht/daß vnder meinem namen diſe
„ lästerliche/schändtliche Lehr weiter gebracht vnnd gefährt
„ werde/dann villeicht durch alle ewre Bücher. Was sol ich
„ thun? wie kan ich der Sachen nun rahten? ich muß es ha-
„ ben/als hette mich ein Hund gebissen. Ich habs mit Vor-
„ reden gestrafft/aber was hilffts? Der Teufel sahe wol/daß
Merck auff Paræt. „ diß Buch durchtrange allenthalben. Darumb ergreifft er
„ daſselbige/lud vnd schmiret seinen Dreck drauff/vnd ich vn-
„ schuldiger Mann muß also des Teufels Dreckführer
„ sein/ich wölle oder wölle nicht. Vnd bald: Vnd zwar/wann
„ ich ein Christ were/so were ich gesinnet/daß mir einer lieber

den

den Hals absteche / dann solche Tücklin beweiset / da ich mit meinem Buch muß den Seelen Gifft fürtragen vnwissens vnd vnwillens. Also gahn ist den Leuten vnnd jhrem Teufel mit jhrem Jrsal / daß sie auch durch frembde Bücher denselbigen außbreiten / gerad als weren der Bücher zu wenig / damit sie jetz die Welt täuben wöllen. Was sollte nach meinem Tod geschehen? das thut man mir bey meinem Leben / vnnd laßt mich hie zu Wittenberg sitzen / vnd zusehen. Biß daher Doctor Luther. Hierauß meine ich ja / seie diser Caluinist von Doctor Luthern selber bezalt. Vnd sollen freilich alle Caluinisten wissen / wann Doctor Luther noch im leben / daß er jhnen solch jhr Bubenstuck nicht ringer / sonder wol hefftiger wurde verwisen haben. Aber dise vnuerschampte Leut gedencken / er seie tod / darumb seie jhnen vergunnt / mit seinen Schrifften jhres gefallens zuspilen / stimmlen / abkürtzen / zusetzen / verendern / verfälschen / vnnd jhr Caluinisch geschmeiß vnder seinem Namen jedermeniglich beyzuschieben vnnd zuuerkauffen. Was sagt man aber von Doctor Luthers Vorreden vnnd Glossen / so doch diser Caluinist sich in seiner verfälschten Bibel nicht scheuchet das Wort Gottes selbs zuuerfälschen? Es besehe der Christlich Leser allein sein Gloß vber das 8. Capitel Gen. da er dann den Spruch Petri der massen verfälscht / daß / wer solche seine Gloß gegen den Worten Petri helt / dieselbige schier nicht mehr kennet. Dann was Petrus dem H. Tauff / ja dem Wasser zuschreibt / vnnd sagt / daß auch das Wasser vns selig mache in dem Tauff / das raubt diser Caluinist dem Tauffwasser / vnd spricht: Gegenbild vnsers Tauffs / in welcher

welcher vns die aufferstehung selig machet. Item / vber den Spruch Pauli/Actor. 20. Gott hat die Gemein mit seinem eigenen Blut erlöset. Versetzt er das wort/ Eigen/ tückischer weiß / sein Nestorianischen Irrthumb zu behaupten / stilt es dem Blut Christi/ vñ setzt es zu dem wort/ Gemein/ ꝛc. Anders allhie geschwigen/ dauon mehr an seinem ort. Solte es dann ein wunder sein / wann er auch mit D. Luthers Vorreden/ vnd am Rand verzeichneten Lehren/ in gleichem fahl gehandelt? Vnnd souil seie von der verfälschung D. Luthers Bibel gesagt.

2. Daß dise Caluinisten D. Luthers Bibel auß argem List vnd Betrug verfälschet haben.

Dolus malus.

MJewol nun kein zweiffel / es werde der Christlich Leser auß erzölten vrsachen / jhme selbs die rechnung machen können/ daß dise Caluinisten D. Luthers Bibel/ nicht nur vngefährlicher vnnd vnschädlicher weise verendert / (in massen der Author gern die gantze Welt bereden wolte) sondern auch vilfältig verfälschet / weil D. Luthers Vorreden vnd Glossen nicht mit andern worten / sonder mit gantz widerwertiger vnnd streitender Meinung in die Bibel gesetzt worden/ vnnd gleichwol den namen haben soll/ daß es D. Luthers Bibel seie/ welches billich ein crimen falsi genennt werden soll/ welches nach lengs auff jne erwisen worden: Jedoch weil er ferners außbeut/ es müsse gegentheil zuuor erweisen/ daß ettwas/ vil oder wenig/ in D. Luthers Bibel dolo malo/ das ist/ auß argem List/ von jnen geendert/ verkehrt/ durchstrichen/ gestümmelt/ oder eingeschlaichet seie/ welches er wol lassen werde: Wöllen wir für das ander dem Christlichen Leser gründlich anzeigen/ mit was argen Listen vnnd Betrug dise Leut in Publicierung jrer Newstattischen Caluinischen Bibel mit D. Luthern gehandelt haben.

Pag. 11. 12.

Dann

Dann es erstlich jedermeniglich bekannt / daß in des H. Reichs Constitutionibus auß hochbewegenden vrsachen beschlossen vnd decretirt worden / daß in allen vnd jeden Büchern/klein vnnd grossen/nicht allein das ort/da dasselbig getruckt/sonder auch der Buchtrucker/sampt dem Authore/ der eintweder dasselbig von newem zugerichtet/oder aber etwas darinnen verendert/kundbar gemacht vñ ernennet werde. Vnd ob wol solches billich in allen vnd jeden Büchern/ vermög gemeltes des H. Reichs Ordnung geschehen solle/ würdt doch besonders in den grossen vnnd Hauptbüchern/ am allermeisten aber in verfertigung einer Bibel demselbigen gehorsamlich nachzukommen noth halber erfordert / dieweil mehr an derselben als an allen andern Büchern/gelegen. Ob auch gleichwol gedachte Constitution ohne einigen vnderscheid/in was Sprachen auch die Bücher jedes orts getruckt werden / billich gehalten werden solle: jedoch befinden sich nicht wenig vrsachen / derenhalben solches fürnemlich in denen Büchern nicht zuuerachten/welche in der gemeinen vnd gebräuchlichsten Sprach eines jeden orts getruckt werde(als bey vns in Teutscher Sprach) die so wol von vngelehrten vñ vnuerstendigen/als gelehrten vnd verstendigen/ auffgekaufft vnd gelesen werden/damit solche nicht leichtlich hinderführt vnnd betrogen werden / sonder gleich so wol zu vnderscheiden wissen/als die gelehrte. Nun haben diese Caluinisten in jhrer newlich zu Newstatt an der Hart verfertigten Bibel vornen im ersten Blat / wie gebräuchlich / weder des orts/ noch des Truckers / noch des Tichters gedacht / sonder einig vnd allein D. Luthers Namen gesetzt. Auß was vrsachen aber solches geschehen / kan ein jeder verstendiger selbs ermessen/damit nämlich der gemein Mann nicht anders vermeine/es seie D. Luthers reine / vnuerenderte / vnnd vnuerfälschte Bibel/

Diese Verfälscher haben in der Newstattischen Bibel das ort vnd andere vmbständ/ nicht setzen dörfen/wie sonst gebräuchlich.

von dem einige/ alles was darinnen / herfüre. Ob nun diſes redlich vnd auffrecht mit dem einfeltigen Christen/ oder/ obes nicht vil mehr dolo malo auß arger liſt gehandelt heiſſe/ laſſen wir einen jeden Ringsuerſtändigen vrtheilen.

Dann daß ſie des orts allererſt am end der Bibel meldung gethon / iſt jedermenigliche bewußt / wann einfältige Leut Bücher kauffen/ daß ſie ſelten das end derſelben beſehen/ beſonders was die Bibel anlangt / weil ſie D. Luthers Namen fornen drauff finden/ können ſie jhnen kein andere Rechnung machen / dann daß ſie vngezweifelt auch ein vnuerfälſchtes Exemplar kauffen / daran es doch jhnen mit diſer Caluiniſchen Bibel mehr dann vñ zehen Baurenſchuh fehlet / vnnd ſchandtlich hinderführt / vberliſtet / vnnd betrogen werden.

So würdt ſich auch der Trucker mit dem nicht außreden / daß ſein Name in der Figur vmb den Titul gefunden würdt / dann auch vilmals anderer Leut namen darinnen geſchriben ſtehe / die doch ſolchs Buch niemals geſehen / ja nicht mehr in diſem Leben zufinden ſeind. Zu dem/ ſollte man auch in der Pfaltz wol vnder tauſent Menſchen nicht einen finden / der den Namen des Buchtruckers kennete / anderer orten geſchwigen/ da man nicht weiſt/ ob es ein Zwingliſcher/ Papiſtiſcher / oder Lutheriſcher Buchtrucker iſt / Wann man aber auffrecht hette handlen wöllen / ſollten die Caluiniſten fornen in jhrer verfälſchten Bibel beides des orts / des Truckers vnd des Verfälſchers ſelbs gedacht haben/ in maſſen ſie in diſer vermeinten Rettung gethon / da nicht allein das ort benamſet/ ſonder auch der Trucker ſein Namen hinzu geſetzt/ vnangeſehen / daß er auch in der Figur getruckt iſt/ aber ſolches iſt jhnen wol vngelegen geweſen. Dann ſonſten

hette

hette man den betrug gemercket / daß Doctor Luthers Bibel an einem Caluinischen ort getruckt seie / Darumb muß es Doctor Luthers Bibel heissen / damit alle gifftige vnd Gottslästerliche Caluinische Jrthumb bey dem gemeinen einfeltigen Man heimlich eingeschoben / vnd für die warheit verkaufft werden.

Hie aber schreiet Paræus der Verfälscher selbs in diser vermeinten Rettung / Nein / Nein / man hat auffrecht vnd redlich gehandelt / Wie so? dieweil Paræus selbs ein Præfation darein gemacht / vnnd verzeichnet / was er geendert hab oder nicht. Die setzt er widerumb von wort zu wort in seine vermeinte Rettung / in welcher (gegenwertigen handel belangend) diſe wort stehen: Die andere Vorreden / sampt den Summarien vnd Lehren jedes Buchs vnnd Capitels durchauß hab ich zum fleissigsten vnnd kürtzesten verfasset / ꝛc. Hie will man ein jeden Verständigen gefragt haben / ob nicht diſes wort (verfasset) verschraufft gesetzet seie. Dann hierauß noch niemand abnemen kan / ob er dasselbig / was er hinein geflickt / auß Doctor Luthers Vorreden vnnd Lehren genommen / vnnd kürtzlich verfasset / oder ob er sie vonniewem auß seinem Caluinischen Hirn gesponnen habe. Da aber gleich diſes also were / (welches doch nicht ist / wie seine eigne wort gehört) daß er nemlich alles / was er hie schreibt / von jhme selbs gemacht hette / wa zeigt er aber an / daß er Doctor Luthers Vorreden zum theil nicht allein verendert / sonder gantz widerwertige an die statt gesetzt / deßgleichen / daß er nicht D. Luthers Lehren vnd Meinungen / sonder seine Caluinische jrthumb eingeschoben hab? Paræ / Bibelsuerfälscher / wa stehet das in deiner Caluinischen Bibel? Hastu dann dein selbs vergessen / biß du vom Titel an / das Blat vmb gewendet / dz du

Pag. 15. 16.

" Ob Paræus in
" diſer verfel-
" schung auffrecht
" gehandelt habe.

nicht mehr gedenckest/du habest im selben/ja eben in diser deiner Vorrede/ D. Luth. Namen gesetzt/wider welchen billich nichts in diser Bibel solte gehandelt werden/weil sie je muß D. Luthers Bibel heissen/vnd des Teufels Dreckträger sein.

Oder helt sich selbs diser Verfälscher darfür/daß sein Name in gantz Germania oder Europa/auch dem gemeinen Man bekannt seie/daß/wann seiner allein gedacht werde/ (M. Dauid Paræus Francosteinensis) ein jeder allbereit wisse/daß er ein Caluinischer Lehrer seie/vnd demnach seines gefallens nach offtgemelte verfälschte Bibel möge kauffen oder vngekaufft lassen/vnangesehen/daß sie vnder Doctor Luthers Namen außgangen? Zwar daß er nunmehr wegen solcher verfälschung in gantz Germania bekannt seie/zweiffelt niemands/dieweil man sich schier alles anders versehen/ als eben diser bösen Stück/vnd demnach sich jedermeniglich höchlich darüber/als eines solchen greifflichen Betrugs vnd argen Lists verwundert. Ob nun dises guter meinung/oder dolo malo/das ist/arglistiger/boßhafftiger weiß geschehen/ wöllen wir das Vrtheil abermals den Christlichen Leser fellen lassen.

2. Dise Caluinisten haben wider D. Luthers Protestation gehandelt.

Welches für das ander nicht weniger auch bey dem abzunemen/dieweil jedermeniglich bewußt/daß D. Luther in seinem Biblischen Werck/welchs er Anno/2c. 45. kurtz vor seinem end in Truck verfertiget/ein Vorrede vorher gesetzt/ dariñ er erstlich anzeigt/was er für ein sonders mißfallen trage/daß sein Bibel ohne vnderscheid von so mancherley Truckern nachgetruckt vnnd verfälschet werde/Vnd vermahnet ernstlich/daß die/so da ein Teutsche Bibel zukauffen fürhabens seien/besonders achtung darauff geben/vnnd erwegen/ welcherley dieselbige seie/vnd wer sie getruckt habe. Vnd dieweil dazumal keine weniger verfälscht gewesen/als die er zu

Wittem-

Wittemberg selbs verfertigt hat / ist sein meinung dazumal gewesen / daß man dieselbige vor andern zukauffen erwöhlen solle. Auß welcher Vorrede ein jeder ringuerstendiger abnemen kan/daß D. Luthers meinung niemals gewesen/daß sein Teutsche Bibel an den Zwinglischen orten nachgetruckt/ vil weniger daß sich die Zwinglische darüber machen/vnd jhres gefallens sie meistern / deformiren/ vnnd verfälschen / sonder jme sein Bibel vnuerendert lassen sollen.

Dieweil dann nun gemeldte Vorrede D. Luthers in allen Exemplarien/so Anno 45. zu Wittemberg getruckt worden/gefunden würdt/vnd sich diser Verfälscher selbs auff ermelte Bibel zeucht / würdt er ja freilich dieselbige auch gelesen/vnd darinnen Doctor Luthers willen vnd meinung wol verstanden haben. Aber solches alles vngeachtet/hat er wider D. Luthers flehen vnnd bitten ermelte vermahnung nicht allein herauß gekratzet/sonder an statt derselbigen ein eigne verfertigt/auch vber das an einem Caluinischē ort nachgetruckt/ vnd D. Luthers Vorreden nach seinem gefallen gestümmelt/ abgekürtzet/zugesetzt/verendert/ verfälscht/ widerwertige eingeflickt/ (wie droben auß seiner Vorred vber die Epistel Jacobi gnugsam erwisen worden) vnnd das gantze Buch mit Caluinischen Jrrthumben so voll geschoben / daß es freilich nicht mehr D. Luthers/ sonder der Caluinisten Bibel soll genennet werden. Köndte aber auch disen Leuten jre List vnnd Betrug/darmit sie vmbgehen / mehr vnd besser an der Stirnen angesehen werden? Dieweil auch die Rechtsgelehrten sagen / daß der dolus oder List ex qualitate facti erkennet werde/wann einer ettwas thut/daß er doch weißt/oder ja wissen soll/das er nicht thun soll. Welches Paræus freilich nicht läugnen kan/daß er solches auch gethan habe.

3. Haben dise Calvinisten an statt D. Luthers Lehren/Calvinische Lehren eingeschoben.

Nach dem auch D. Luther seliger in offtgedachter seiner Bibel ettliche Glossen vnd Lehren/die schwere Wort vnd Sprüch/den einfeltigen Christen zu besserm verstand vnnd nachrichtung/zugerichtet/welche die Calvinische Lehrer zu Heidelberg vor 20. Jaren herauß gekratzet/besonders weil vil vnter denselben waren/die jhrer meinung vnnd Irrthumen stracks entgegen vnd zuwider gewesen/an deren statt sie jetzunder jhre Gottslästerliche Irrthumb in jhre newe Calvinische Bibel einfuriert/vnnd soll doch dieselbig nichts desto weniger jhrem fürgeben nach Doctor Luthers Bibel heissen vnnd genennet werden: Wer ist so vnverstendig/der nicht könne vrtheilen/ob solches auffrecht vnnd redlich (wie diser Verfälscher gern die gantze Welt beredte) oder aber dolo malo/listiglich vnd betrieglich gehandelt seie?

Damit aber diser sein gifftiger Wurmsamen vnnd betrüglichs fürnemen vor den einfeltigen desto bessern fortgang haben möchte/hat er noch einen List gebraucht/vnd sein Calvinische gespickte Bibel mit newen Vorreden/Zeitregistern/Landtafeln/Summarien auff das künstlichst zugerichtet/damit diß sein Biblisch Werck desto sauberer/zierlicher vnnd anmütiger were/inmassen er selbs dauon schreibt. Were aber vil besser gewesen/er hette Doctor Luthern sein Bibel vnverfälscht gelassen/vnd solche sein Kunst für Zürichische Bibel gesetzt/dann daß er vnder solchem Honig sein Zwinglisch Gifft verkauffen will.

Pag 15.

Pag 27.

„ SEhr lächerlich aber ist es/daß er von sich
„ vnd seinen Mitverfälschern schreibt: Sie haben mit
„ allem fleiß nichts von dem Streit des Abentmals in
„ jhr Bibel einbringen wöllen/welches sie freilich gethon hetten/

ten/wann sie die Newstattische Bibel mit Caluinischen Lehren zubeschmeissen/ oder zuuerfälschen weren gesinnet gewesen. Auß welchem der Christlich Leser leichtlich ermessen kan/ daß eben dises mit sonderm List vnd argen Tücken geschehen. Dann da es gleich wahr were/ daß sie mit jhren Glossen kein Fundament zu dem Jrthumb / vom heiligen Nachtmal/ gelegt (dessen widerspil auff sie folgends erwisen würdt) warumb haben sie Docetor Luthers Bibel mit den andern Caluinischen Jrthumben nicht vnbeschmeißt gelassen? Als dann hette man ja nicht vrsach gehabt / jhnen solchs zuuerweisen. Es ist aber dem Caluinischen Geist vmb ein anders zuthun gewesen. Dann er gedacht / weil solcher streit zwischen vns vnd den Caluinischen nunmehr auch dem gemeinem Man bekannt/möchte jhr betrug vil zu früe in jrer Bibel gemercket werden (wann sie grob mit denselbigen herauß fielen) daß nemlich das ander geschmeiß auch nach dem Caluinischen Saurteig stincken würde.

So ist auch vber solches alles bey allen rechtuerstendigen vnlaugbar / wann ein that oder werck an jhme selbs betrüglich ist / daß freilich auch darauß geschlossen werden soll / es seie solchs nicht allein auß Vorbissen vnnd Willen / sondern auch listigen anschlägen hergeflossen. Dann also helt man ja darfür / daß ein jeder gesinnet seie / wie seine Reden / thun vnnd lassen zuuerstehen geben / als welche ein Merckzeichen seind dessen / so man im Hertzen hat/ Dieweil kein Verständiger ettwas leichtlich redet/oder ja reden soll/es seie dann auch sein meinung/Vnd wer anderst in ernst redet/ dann er gedenckt/den helt man für kein Biderman. Besonders aber würdt ein betrieglich Gemüt vnd Hertz auß der Schrifft erkennet. Daß der da redet/ erwigt nicht allweg zuuor alle Wort/ Welcher aber ettwas schreibet / der besinnet sich

4 Das Werck an jhm selbs offenbarei den Betrug.

sich gemeiniglich zuuor/ was/ wie vñ warumb er diſes oder jenes schreiben wölle. Am allermeisten aber / wann solche Schrifft nachmals publiciert würdt / vnnd an tag kommet. Nun ist niemand so blind/der in dem gegenwertigen Handel nicht sehe/daß diſes wider alle erbarkeit / trew vnnd Glauben gehandelt seie? Wann ein Caluinischer Lehrer/wider den offentlichen willen D. Luthers/jme sein Biblisch Werck nicht allein nachtrucket / (welches doch/ wann es rein gebliben/geduldet würde) sonder daſſelbig also zuricht/daß er nicht allein D. Luthers Vrtheil von etlichen Biblischen Büchern verwirfft/vnnd seine widerwertige meinung an die statt klittert: auch nicht allein D. Luthers nützliche/heilsame Gloſſen vnd Lehren außkratzet / sondern abermal auch mit D. Luthers gantz streitende meinungen einflickt / vnd solches gestimmelt/ abgekürtzt/verendert/verfälscht/vnnd verderbt Werck vnder dem namen D. Luthers/auff ein newes verkaufft / vnnd den Leuten zuscheubt. Weil dann nun das Werck an jme selbst betrüglich ist / würde es freilich nicht auß einem auffrichtigen vnd redlichen Gemüt herrühren / besonders weil der Anfänger solches vnerbarn Stucks/diſes alles noch hierüber bestreitet / daß er recht gethon habe. Welches dannzumal wahr würdt/wann er beweißt/daß die Vorreden/sampt allen eingeschobnen Jrrthumben/auch D. Luth. Meinungen vnd Lehren seien/die doch miteinander vberein stimmen/wie Christus vnd Belial/Warheit vnd Lügen.

Pag 14 25. Zwar so kan gegentheil seinen Betrug selbs nicht verschweigen. Dann als jhnen D. Jacob billich fürgeworffen: da sie je bedacht gewesen/jre Caluinische Lehre in die Schrifften der Propheten vnd Apoſteln einzufurieren / warumb sie nicht ein eigne Dolmetschung zugericht/oder die Zürichische Bibel nachgetruckt/vnnd D. Luthers vnbeschmeißt gelaſſen haben:

haben: ist disem Caluinischen Geist der massen das Maul herab gehawen / daß er sich wendet vnnd klincket wie ein Schlang/ weist nicht mit einigem schein zuantworten. Dass er mercket wol/ daß sein vnerbar stuck hierauß offenbar würdt/ vnd die Züricher in dem fahl vil auffrichtiger gehandelt/ dass diſe Caluinisten. Damit er aber dannoch nicht darfür angesehen werde/ als ob er gar erstummet / gebraucht er sich der allgemeinen außflucht aller Sophisten/ vnd bringt ein andere frag: Warumb Doctor Jacob zu Tübingen weder Doctor Luthers/ noch einige andere Teutsche Bibel hab trucken lassen? vnd fahet an die Zürichische Bibel zurhümē. Ist aber das nicht wol geantwortet? oder vil mehr sich gefangen geben?

Ursachen/ warumb diſe Caluinisten D. Luthers Dolmetschung behalten/ vnd dieſelbigen mit Caluinischen Irthumben beschmeißt haben.

Pag. 25 15. Dancks euch der Teufel.

Ich wölle aber der Christlich Leſer auch vernemen / was er für vrsach fürwendet / darumb sie D. Luthers Version behalten. Dann sagt er/ weil sie in allen reformirten Teutschen Kirchen bräuchlich/ vnd durch offnen Truck publici iuris Eccleſię vorlengſt worden seie/ ꝛc. Ob sich nicht der Geist selbs verzahlt/ vñ sein arglistig/ betrieglich fürnemen mit eigner Zungen verschwetzt/ geben wir allen verständigen zuuerkennen. Dann was klagt man sonst an sie anders/ dann dieweil sie gesehen/ daß D. Luthers Version (wie er von seiner Kirchenpostill schreibet) durchtrungen/ vnd gemein worden / sie jhr geschmeiß daran gehenckt/ vnnd des Teuffels kot darmit vnd darunder zuuerkauffen sich vor der gantzen Christenheit nicht schämen? Was dann den gegenwurff anlangt / warumb biß daher kein Teutsche Bibel alhie zu Tübingen getruckt worden / sollen/ ob Gott will/ diſe Verfälscher in kurtzer zeit D. Luthers Bibel vnuerfälscht sehen/ wie sie von jhme selbs vor seinem end/ Anno 1545. ver-

bessert worden. Da dann abermal die gantze Welt sehen soll/ was für ein vnderscheid zwischen D. Luthers vnnd diser verfälschten Bibel seie.

5. Wie wolten dise Caluinisten redlich mitt D. Luthers Bibel vmbgehn/ da sie doch wölten/ daß alle seine Bücher verbrennt weren.

VNd hat man sich zu dem Paræo/ D. Luth. Bibel rein vnd vnuerfälscht nachzutrucken/ souil desto weniger versehen können/ weil es offenbar vnd am hellen liechten tag ist/ daß dise Caluinisten erwündschten/ es wurden alle Bücher/ die D. Luther seliger gedächtnus jemals geschriben/ vil mehr im Rauch gen Himmel gefleugt/ vnnd verbrennet/ dann daß sie den Leuten offentlich zulesen verkaufft wurden. Welches sie nun mehr nicht einmal zupracticieren angefangen/ in dem man an Caluinischen orten seinen Catechismum allerdings außgemustert/ als ein falsches vnd vnreines Büchlin verruffen/ vnd an statt desselben ein Zwinglischen/ Caluinischen/ voller Irrthumb vnnd vergifften Lehren verordnet/ jhne als den Teutschen Michel außschreien/ inmassen auch Grynæus der Heuchler zu Basel newlicher zeit in einem kleinen Tractätlin jhne schandtlich hindurch zeucht. Vnnd daß wir allein von disem Bibelsuerfälscher reden/ ob wol derselbig sich mit worten rhümbt/ wie er seiner in allen ehren gedencke: erkläret er sich doch gar bald widerumb/ wie ernst jhme im Hertzen gewesen/ als er dises mit der Feder geschriben/ in dem er D. Luthers Vorreden vnd Glossen oder Lehren dem vnraht der Päpstlichen Decreten vñ Decretalen/ sampt derselben Glossen Canonisierung vergleicht. Item/ es seie kein Abgötterey/ Mißbrauch noch Irrthumb des Papsthumbs so grob/ den die Jesuiter auß den Streitschrifften D. Luthers nicht beschönen können. Item/ man hette der Vorred vber die Epistel Jacobi mit D. Luthers Ehren wol geschwigen/ darinn D. Luther keine heilsame Lehr

In comonefactione de officio piorum hominum ad cata dupa, &c.

Pag. 16.

Pag. 14.

Ibid.

Pag. 20.

me Lehr führe / ein grossen Schimpff eingelegt / felle ein hitzig vnd vnfreundtlich Vrtheil vber genulte Epistel / habe darmit den Papisten ein groß ärgernus gegeben / sein Vorrede stehe auff seinem rechten Grund / stosse sich selbs / schreibe jhme selbs bald auff einander zuwider / besonders aber / da es vmb sein Dolmetschung zuthun / beugt er den Jesuitern / seinen Gesellen / ein Bein / verachtet dieselbige als nicht durchauß richtig / vnd vnuerbesserlich / seie auch sein gröster rhum nicht / daß er in Teutscher Sprach ein besondere Gab gehabt / ꝛc. Vnd was dergleichen höhnische vnd spöttliche Reden dises auffgeblasnen Bibelsuerfälschers mehr seien. Welches nicht der gestalt erzelt würdt / daß man Doctor Luthern erhebe / dann wir jhne auch für einen Menschen erkennen: sonder damit der Christlich Leser verstehe / wie fein diser Bibelsuerfälscher auff seinen Reden bestande / vnnd ehrendächtig von Doctor Luthern rede / ꝛc. vnd dann dabey abneme / wie auffrichtig / redlich / vnnd getrewlich er es mit Doctor Luthers Bibel gemeint / welche er nach seinem gefallen deformiert / das ist / gestümmelt / verändert vnnd verfälschet / wie droben gehört / vnd nichts desto weniger Doctor Luthers namen oben angesetzt hat. Vnnd ob das nicht vil mehr einem Betrug vnnd arglistigem fürnemen gleich seie / daß er sein Caluinisch Gifft vnder desselben namen außzusprengen hiemit gemeint gewesen / dessen Vrtheil wir abermal allen vnnd jeden verständigen heimgestellt haben wöllen. Pag. 25.

Letstlich bekennet Pareus selbst / wañ einer soll ein solch böses stuck begangen haben / (das man crimen falsi nennet) so müsse nicht allein die Verfälschung vnd betrug oder list ermisen werden / sondern auch 3. Daß diese Caluinische Lehrer D. Luthers Bibel zum theil vnder Text verfälscht haben. Pag. 11.

offenbar sein / daß es in fraudem alterius / das ist / zu eines andern nachtheil vnd schaden geschehen seie / oder noch schaden könne / es seie eintweder verlust an Gelt vnnd Gut / oder Schmach / Nachred / Schand / Verkleinerung an Ehr / Geführ / Leimund / guten Namen / vnnd dergleichen. Nun will man jetz nicht außführlich dauon handlen / was dise Caluinische Lehrer mit jhrer newgetruckten Bibel / darinnen sie Doctor Luthers Vorreden zum theil / sampt allen Lehren außgemustert / vnnd andere gantz widerwertige hinein geklittert / Doctor Luthern für nachtheil zubringen sich vnderstanden haben / vnder welches Namen sie in Truck verfertigt / vnnd sein Dolmetschung der Caluinischen grewlichen Irthumben / oder vil mehr des Teufels Kotführer sein soll / dessen sie sich billich in jhr hertz sollten geschämpt haben / wann sie nicht längst alle scham weggelegt hetten: Sondern ob nicht vil frommer vnnd gutherziger Leut hierdurch vmb jhr Gelt betrogen werden. Dann wann ein einfeltiger Christ / der jhme auch begert ein Teutsche Bibel zukauffen / (vmb welches willen sie fürnemlich von Doctor Luthern ist verdolmetscht worden) nach Doctor Luthers Bibel fragt / man reichet jhm die zu Newenstatt getruckte Bibel / er liest den Titul / sihet mehr nicht / dann den Namen Doctor Luthers in der Vberschrifft / welcher anderst nicht lautet / dann wie er in seiner reinen vnnd vnuerfälschten Bibel stehet: der macht jhme die rechnung nicht anderst / dann daß es eben ein solche Bibel seie / welche D. Luther Anno / &c. 45. kurtz vor seinem Tod selbs vbersehen / gebessert / vnnd der Kirchen Gottes zugebrauchen vermahnet hat. Liset nicht vil Vorreden / wie jedermenigklich weist / oder da er sie schon liset / were von nöten / daß er allweg ein Caluinischen Lehrer von Heidelberg bey jhm hette / der jhme anzeigte / wer Pareus sey. Dann die

fürsorg

fürsorg jhme sein hertz nie berüret / daß jemand nach Doctor Luthers flehen vnd beten so verwegen/ der jme sein Bibel verfälschen/seines gefallens meistern / vnnd nichts desto weniger vnder D. Luthers Namen verkauffen sollte. Vnd da jme bewußt sein sollte / daß diese Bibel gestimmelt / abgekürtzet / verendert/ D. Luthers heilsame Vorreden vnnd Glossen herauß gekratzet / hergegen aber mit falscher Außlegung/ besonders aber Caluinischen vnd Zwinglischen Irthumben beschmeißt were / würde er wol dieselbige dem Buchführer lassen / vnnd sein Gelt nimmer so vbel anlegen wöllen. Da dann einer dieselbig allbereit gekaufft / verhoffens/ er habe D. Luthers Bibel / wie sie von jhme selbs vnuerfälscht zugericht worden/ kompt mit heim/ liest in derselben/ findet solche Vorreden vnd Lehren einem ieden Capitel einlosirt/ die mit Doctor Luthers Meinung vnnd Lehren streiten: der würdt sich eintweder des offentlichen betrugs halben krancken/ dem Buchtrucker/ vnd Verfälscher derselben an Hals wünschen / was sie wol verdienet: oder aber in dise Gedancken gerahten: Wie hat dann Doctor Luther eben das gelehrt / welches heutiges tags vnsere Lehrer vnd Prediger an den Cauinisten vnd Zwinglern/ als vnreine vergiffte Lehren vnd Irthumen/ rügen vnd straffen? Oder hat er lassen zweierley widerwertige Bibel trucken / in deren einen Ja / in der andern Nein gesagt würdt? Welchem soll ich nun Glauben geben? Vnd was dergleichen nachtheils mehr ist/ welches die erfahrung mit sich gebracht/ daran ja niemand schuldig/ dann diser Bibelsuerfälscher.

WAs dann gegentheil am ende des ersten theils vnuerschämpt lästert / mag er jme selbig selbst behalten/ da er also schreibt: Ob aber nun vnder disen Calumnien nicht ein recht Teuffelischer griff vnd Tücklin verborgen lige / da vnder dem schein eines grossen eifers

Pag. 26. Offentliche Lästerungen dises Caluinisten.

» vber D. Luthers Namen vnnd Bibel nichts anders gesucht
» würdt/ dann daß die H. Bibel verdächtig gemacht/den Leu-
» ten auß den Händen gerissen/ vnnd zum Fewr verdammet
» werde/ das lassen wir nicht allein alle auffrichtige Hertzen/
» sondern den Papst selbst mit allen seinen Jesuitern erkennen.

Biß daher Pareus. Wie gedünckt es aber den Christlichen Leser? ist das nicht ein grober/ dölpischer/ vnuerschämpter Geist? Sollten nicht billich disen Schulmeister seine eigne Discipel hernemen/vnnd jhme ein gute starcke Product abstreichen/ der sich vor jhnen also zuschlieffen nicht schämpt/ Doctor Jacob Andreæ warnet vor der verfälschten Newstättischen Bibel/welche den Namen hat/daß sie Doctor Luthers Bibel seie. Darumb/ so will er alle Bibel/vnder Doctor Luthers Namen außgangen/ verdächtig machen/ den Leuten auß den Händen reissen/vnd zum Fewr verdammen? Vnd das muß allererst dazu ein Calumnia sein/ vnder welcher ein rechter Teufelischer griff/ vnnd tücklin verborgen lige. Wann diser Calmeuser bey Doctor Luthern gewesen/ als er sein Vorrede vber die Bibel verfertiget/ vnd menigklichen vor verfälschten exemplarien gewarnet/ hergegen aber achtung auff die zugeben vermant/ welche zu Wittemberg allein getruckt were: wurde nicht diser Pareus jhme vnder das Angesicht gestanden sein? vnd auß seiner vberwitzigen Kunst geschlossen haben: es stecke ein recht Teufelisch Griff vnder den worten Doctor Luthers/ welcher den Leuten sein Teutsche Bibel widerumb auß den Händen reissen wölle? Es schäme sich Pareus einer solchen losen Schlußrede/ die so offenbar/ daß sie auch ein Bawr mercket/ ꝛc. Daß er aber an den Papst vnd alle Jesuiter appellirt/ist kein wunder/weil sie allbereit mit den Calumnisten in vilen stucken in ein Horn blasen.

Die

DJeweil es dann hiemelelar / vnnd disen Caluinisten nach notturfft erwisen worden / daß sie Doctor Luthers Bibel nicht nur schlechtlich / vngefährlich vnnd vnschädlich verendert / sonder verfälscht / vnnd solches mit sonderm list vnd betrug / auch vilen andern zum nachtheil vnd schaden: Werden nu sie selbs die Conclusionem wissen zumachen / jedermeniglich aber bey sich ermessen können / was dises für ein vnuerschampt böses stuck seie / welches sie so lang / vnd vil hören müssen / biß sie D. Luthers Bibel vnuerfälscht widerumb herauß geben.

Von den Caluinischen Lehren / so in Doctor Luthers Teutsche Bibel eingeschoben worden.

CAlaugnet gleichwol M. Paræus starck / vnnd betheurt es hoch / daß weder er / noch seine Mithelffer / einigen betrüglichen gedancken gehabt / in dem sie Doctor Luthers heilsame Lehren auß seiner Bibel gekratzet / vnnd andere Caluinische an die statt gesetzt: Ja es sey alles auffrichtig vnd getrewlich geschehen. Ob nun solches wahr sey oder nicht / wölle der Christliche Leser allein etliche nachfolgende / auß jhrer verfälschten Doctor Luthers Bibel verzeichnete Caluinische Lehren erwegen. Præfat. p. 4. 8. 107.

Die

Die erste Caluinische Lehr.

Bey dem Spruch S. Pauli an die Colosser am 2. cap (In jm wohnet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig) seind in der Newstattischen Caluinischen Bibel dise folgende Wort am Rand verzeichnet.

In Christo wahrem Gott haben wir alles / was zu vnserm heil von nöten ist.

Die Caluinisten schliessen die Menschheit allerdings auß von der Erlösung des menschlichen Geschlechts.

ES hat Doctor Jacob Andreæ seliger Gedechtnus / dem Christliche Leser in seiner Warnungsschrifft angezeigt / daß dise Lehr nicht allein ein boßhafftige Verkehrung der wort S. Pauli seie / sondern auch die Menschheit Christi hiemit allerdings von dem Werck vnserer Seligkeit außgeschlossen werde. Auff solches macht diser Verfälscher ein grosses Zettergeschrey / als ob ermelte Lehr nicht zu dem 9. sondern zum 10. Versicul gehörte / welches er doch entlich / nach dem er lang gnug vergebenlich gestritten / selbs zugibt / Es werden beide hiemit verstanden.

Pag. 111 112.

Pag. 112. „ Neben disem schämpt er sich nicht fürzugeben / daß D. Luther
„ eben dise Lehr in seiner Teutschen Bibel habe / an welcher
„ statt sie die jhre gesetzt haben. Es hat aber Pareus hiemit sein vnuerschämpte Stirn an tag gethon. Dann also lauten Doctor Luthers wort: Jhr habts gantz vnd gar / wenn jhr Christum habet / dörffet weiters nichts suchen. Hie wölle Pareus sein Kunst beweisen / vnnd dise D. Luthers Lehr vnd sein Caluinische Gloß mit einander vereinigen. Dann D. Luthers Lehr den verstand gibt / daß wir in Christo / als Gott vnnd Menschen

Menschen alles haben. Dieweil das wort (Christus) nicht allein die Gottheit / sonder auch zumal die Menschheit begreiffe. Aber nach diser Caluinisten Lehr / haben wir nichts in dem Menschen Christo / sonder alles allein in seiner Gottheit. Dann darumb setzen sie die wort (wahren Gott) hinzu / damit alles / was wir von Christo haben / einig vnd allein auff sein Gottheit gezogen: hinwiderumb aber sein Menschheit von dem Werck der erlösung außgeschlossen werde. Dann sie / als derselbigen ärgste feind / ihr die Ehr mißgönnen / daß sie mit dem Sohne Gottes das menschlich Geschlecht sollte erlößt haben. Darumb mögen sie solches in D. Luthers Bibel nicht leiden / sonder mustern die Menschheit Christi auß / als ob sie nicht mit vns zuthun gehabt / sonder ein lauter Instrument vnd Werckzeug allein gewesen were. Demnach dises ein offentliche verfälschung D. Luthers Bibel ist.

Nach der Caluinisten meinung / hette der Sohn Gottes die erlösung des menschlichen geschlechts gleich so wol durch ein Propheten / Apostel / oder sonst einen heiligen Menschen verrichten können / welche auch Gottes Werckzeug seind.

Daß aber Pareus hie diser außflucht sucht / vnnd fürgibt: In dem sie Christum nennen / verstehn sie zugleich auch sein Menschheit / seitenmal die Gottheit allein nicht Christus sey / gibt man jhnen zur antwort: Da er vnd seine mit verfälscher solches zuuor gewust / was sie denn für verzweiffelte Leut sein müssen / daß sie D. Luthers Lehr verfälschen / welcher doch eben das wort (Christus) außtruckenlich / vnnd allein gesetzt hat / damit beide Naturen eingeschlossen seien. Vnd dieweil dises verfälschers eigen bekanntnus nach / das wort Christus zumal die Menschheit vnd Gottheit begreifft / was hat es dann des zusatz bedürfft / da sie in jhrer Lehr dise wort (wahren Gott) hinzu flicken? Ja weil sonst die Caluinisten (wie auch Pareus allhie) die gantze Welt betriegen / wann sie sagen: Der gantze Christus sey Allmächtig / allenthalben / ꝛc. vnd doch / Pag. 118. " " " Pag. 216.

da es zur außlegung kompt / allein die Gottheit verstehn / die Menschheit aber allerdings von disem wort (Christus) außschliessen : wie vil mehr muß sie allhie sich von jhnen außmustern lassen / da sie außtruckenlich setzen : In Christo / wahrem GOTT / haben wir alles. Welches ja so vil gesagt ist : nicht in dem gantzen Christo / sondern allein in seiner Gottheit haben wir alles. Bleibt demnach noch in alle ewigkeit war / das D. Luther in seiner Lehr beide Naturen Christi eingeschlossen : Dise Caluinisten aber die Menschheit Christi (souil an jhnen ist) allerdings von der erlösung außgemustert haben.

Nun ist es vns nicht eben souil vmb die Lehr D. Luthers zuthun / deren verfälschung wegen dise Caluinisten angeklagt werden / sondern fürnämlich vmb die wort S. Coloss. 2. Pauli / welche dise Caluinische Lehr gleicher gestalt gantz vnd gar zu boden stost. Dann nach dem der Apostel beide Naturen / die Gottheit vnd Menschheit beschriben / vnnd angezeigt / daß die fülle der Gottheit in disem Menschen Christo leibhafftig wohne : setzet er also bald darauff / daß wir in jhme volkommen seien / das ist / in jhme / Gott vnd Menschen. Jetz fahren dise Caluinisten zu / vnd heissen mit diser jhr Lehr auch den Apostel liegen / daß wir / nämlich / nicht in Christo Gott vnd Menschen / sonder allein in jme / als Gott / alles haben. Das seind ja erbare Leute

Was denn Pareus hie ferners / zu beschönung seiner verfälschung / fürbringt / seind es zum theil lauter schändt-
Pag. 113. 115. 118. » liche Lugen. Als daß wir ein wesentliche mittheilung der ei-
» genschafften des Sohns Gottes lehren solten. Item : daß
» das Band beider Naturen nichts anders sey / denn die mit-
» theilung der Eigenschafften des Sohns Gottes / vnd nicht
» die verbündtnus zu einer Person. Item / daß wir sagen : die

Menschh-

Menschheit Christi sey in jhrem wesen Gott. Item: Chris-
stus habe auch nach seiner Gottheit gelittē/ ꝛc. Welche Lu-
gen weder Pareus/noch sein gantzer Caluinischer schwarm/
in ewigkeit/ mit warheit auff die vnsern erweisen werden.

Zum theil aber seind es auch vnerhörte vnnd gottslö-
sterliche Reden / als daß Pareus bekennet: Daß die ein-
wohnung der völle der Gottheit / der Menschheit Christi
weder etliche / noch alle Eigenschafften mittheile / sonder
sey allein ein vereinigung beider Naturen: welches eben des
Ketzers Nestorij Irrthumb ist. Dann es sage vns Pareus
an / wann die Menschheit durch solche einwohnung kei-
ner eigenschafften der Gottheit ist theilhafftig worden / ob
nicht hiemit auch rund geleugnet werde / daß die Mensch-
heit des Sohns Gottes sey theilhafftig worden? dieweil ja
derselbige nichts anders ist / dann alle seine eigenschafften.
Item / ist kein gemeinschafft der eigenschafften in Christo/
vnd also/ diser Caluinisten Lehr nach/ auch die Menschheit
des Sohns Gottes nicht ist theilhafftig worden: so hat ja
ein pur lauter Mensch für vns gelitten/ allein die Mensch-
heit ist für vns gestorben / vnd seind wir noch nicht erlöset/
dieweil ein pur lautere Creatur den vnendtlichen zorn Got-
tes nicht stillen / noch demselbigen gnug thun kan / vnd
müste deßhalben vnsere Sünd durch ein anders mittel be-
zalt/ vnd abgetragen werden.

Pag. 115. Die Caluinisten seind offentliche Nestorianer.

Ein gleiche Gottslästerung versteckt er auch in seiner
erklärung diser Red / wann gesagt würdt: Der Mensch ist
Gott. Dann ob er wol mit worten nicht bekennen will/ daß
er solches mit den Juden laugne / so wölle man doch allein
seine eigne wort vernemen / vnnd nachmals hieuon vrthei-
len. Dann er schreibt / wann sie (die Caluinisten) sagen:
Der Mensch ist Gott / so verstehn sie durch das wort
(Mensch)

Pag. 115. Wie die Caluinisten diser Rede außlegen/ wann gesagt würdt: Diser Mensch ist Gott.

„ (Mensch) nicht die Menschheit Christi / sondern die Per-
„ son / so menschliche Natur in sich habe. Nun fragt man
setz / welches die Person sey? Hie würdt vnd kan kein ande-
re gezeigt werden / als eben die Person des Sohns Got-
tes. Dann versteht diser Caluinist ein andere Person / so ist
er ein offentlicher Nestorianer: Dieweil in Christo nur ein
Person. Versteht er denn den Sohn Gottes / welcher die
menschliche Natur in sich habe / so laugnet er offentlich /
daß diser Mensch Gott sey. Dann hie die frag nicht ist / ob
der Sohn Gottes / Gottes Sohn sey / der menschliche
Natur an jhme habe (welches doch dises Caluinisten mei-
nung mit sich bringt) sondern ob diser Mensch Jesus /
Marien Sohn / Gott sey? Was aber Pareus hieuon hal-
te / gibt er ferners mit disen worten zuuerstehn / da er sa-
Pag. 115. „ get: Es müsse durch das wort (Mensch) ein solches ver-
„ standen werden / daß an seinem wesen Gott / vnd kein Crea-
tur sey. Nun ist in Christo nichts nach seinem wesen Gott /
dann allein der Sohn Gottes. Item / er schreibt: Daß
„ diser Mensch sey wesentlicher Gott. Nun würdt niemand /
dann Eutyches sagen / daß der Mensch / das ist / Christi an-
genommene Menschheit / oder sein Leib vnd Seel (welche
ein Menschen machen) wesentlicher / das ist / an jhrem we-
sen Gott sey. Dann ja allein der Sohn Gottes nach sei-
nem wesen Gott ist. Demnach muß abermal durch das
wort (Mensch) dises Caluinisten außlegung nach / nichts
anders / dañ der Sohn Gottes verstanden werden. Wann
man dann die wort wider zusamen schlecht / vnnd sprich:
Diser Mensch ist Gott / heißt es disem Caluinisten so vil:
Diser Mensch / das ist / Gottes Sohn ist Gott. Hie würdt
von den Caluinisten ein solcher Mensch gedichtet / der we-
der Leib noch Seel / weder Fleisch noch Bein hat. Noch

Hie vrtheile die gantze Christenheit / ob nicht diser Caluinist laugne / daß der Mensch Gott sey.

Pag. 115. 116. 129.

darff

darff diser verlogene Caluinist / sich offentlich / für Gott vnd seiner Kirchen bezeugen / daß D. Jacob jhne vnd seine mitbrüder mit vnwarheit beschwert habe / als sollten sie nicht glauben: daß diser Mensch Gott sey? Aber noch deutlicher erklärt er sich in einem andern ort / da er schreibt: Der Mensch Christus erfülle Himmel vnd Erden / vnd sey in allen orten / nämlich / nach seiner Gottheit / aber nach seiner Menschheit sey er nicht allenthalben / sondern allein im Himmel. Ist aber das nicht teutsch genug / der Menschen Christus heisse soviel als sein Gottheit. Dann ja seiner eigen Bekanntnus nach / der Leib vnd die Seel Christi nicht allenthalben ist / sonder allein sein Gottheit / noch muß es diser Caluinisten heissen: der Menschen Christus ist allenthalben?

pag. 116.

Caleutische vnd Rotwelsche Sprach der Caluinisten: Der Menschen Christus sey allenthalben / das ist / sein Gottheit: aber die Menschheit sey allein im Himmel.

Daß er aber ferner schreibt: Er verstande durch das wort Menschen / weder die Menschheit allein / noch die Gottheit allein / sonder die Person / welche menschliche Natur habe / vnd darumb ein wahrer Mensch sey: ragen jhme die Nestorianische Ohren auff ein newes herfür. Dann kein zweiffel / es werde durch das wort (Gott) in diser Rede / die ander Person der Gottheit verstanden. Soll nun durch das wort (Menschen) wie er hie bekennet / auch ein Person verstanden werden / so sage er vns an: Ob es widerumb die ander Person der Gottheit sey. Ist es dann eben dise / so bleibt noch sein vorigs gedicht / daß es heißt: Diser Sohn Gottes ist Gottes Sohn / welches ein vngereimbte Red ist / wann ein ding von jhme selbs gesagt würde. Verstehet er dann ein andere Person / in dem wort (Menschen) so seind es ja zwo Personen / vnd ein offentliche Ketzerey. Demnach wann das Nicenische Symbolum sagt: Daß der Sohne Gottes sey ein Menschen worden /

pag. 116.

heißt es den Caluinisten souil / als / der Sohn Gottes ist der Sohn Gottes worden. Item / der Sohn Gottes ist wesentlicher Gott worden. Inmassen droben Pareus das
Pag. 115. wort (Mensch) selbs hat außgelegt / daß es heisse den wesentlichen Gott. Darff sich derwegen M. Pareus nicht
Pag. 117. schämen hinder seine Brüder / die Jesuiter / auff den Esel zusitzen / welche gleicher gestalt von Christo dichten: So wenig ein Ochs ein Esel sein könne / so wenig könne auch der Mensch Gott sein.

Rechter verstand der Red / wann gesagt würdt: Mensch ist Gott.

Wir aber lassen in diser Rede (diser Mensch ist Gott) ein jedes wort in seinem eigen verstand bleiben / also / daß das wort Mensch ein wahren Menschen heisse / der Leib vnd Seel hat vnd ist. Durch das wort (Gott) aber / verstehn wir die ander Person in der Gottheit / welche die Menschheit in einigkeit der Person an sich genommen hat. Welche zwey (Mensch vnd Gott) nicht wesentlich vereinigt seind / deßhalben der Mensch nicht kan wesentlicher / das ist / in / oder nach seinem wesen / Gott genennet werden / sonst were die eine Natur in die ander verwandelt: sonder Gott vnd Mensch bleiben in ewigkeit zwey vnderschidene Wesen vnd Naturen / ob sie wol persönlich vereinigt seind / vnd ein Person machen. Daher der Mensch Gott / vnd Gott Mensch genennet würdt. Vnd souil sey gesagt von der ersten Caluinischen Lehr in D. Luthers verfälschten Bibel.

Die ander in D. Luthers Bibel eingeschobene Caluinische Lehr / so zun Heb. am 1. verzeichnet / lautet also:

Christus ist höher denn die Engel / darumb daß er wahrer Gott ist.

Daß

DAß disen kein reine / vnd Gottes Wort gemesse / sondern ein Arianische / Ketzerische Lehr sey / erweisen des Apostels / in gemelter Epistel / eigene wort / welche also lauten: Christus ist so vil besser worden / denn die Engel / so gar vil ein höhern Namen er für jhnen ererbet hat. Dann jedermeniglich hie verstehet / daß von Christo nicht nach seiner ewigen Gottheit / sonder von seiner Menschheit gehandelt werde / nach welcher er sey höher vnd besser worden dann die Engel. Aber solche erhöhung mögen abermal disen Caluinische Arianer der Menschheit Christi eben so wenig gönnen / als daß wir in jhr (sampt dem Sohn Gottes) alles haben sollten. Darumb rauben sie dieselbige der Menschheit / vnd ziehen sie allein auff die Gottheit Christi / welche höher vnd besser sey worden dann die Engel / darumb setzen sie hinzu: weil er wahrer Gott sey. Welches im grund eben des Ketzers Arrij eigne wort vnnd bekanntnus von Christo gewesen. Vnnd mögen disen Caluinisten den offentlichen Arianern disen jhr Lehr fürhalten / so werden sie bald sehen / daß sie selbige mit Mund vnnd Hertzen vnderschreiben werden. Heb. 1.

Hie aber schreiet Pareus / D. Jacob hab jhnen jhr Lehr verkehrt. Dann sie nicht sagen / daß Christus nach der Gottheit sey höher worden dann die Engel. Nennet D. Jacob darüber ein Sophisten / Wolff / Teuffel / ꝛc. Aber bald darauff setzt Pareus disen wort: Wie der Sohn Gottes zum Erben gesetzt ist vber alles / vnd einen höhern Namen vor den Engeln ererbet habe / ehe die Welt durch jhne gemacht worden; also sey er auch von ewigkeit Pag. 120. 123. Dieweil die Caluinisten so gern liegen / sollten sie nicht so vergessen sein.

„ ewigkeit besser worden/ dann die Engel / nämlich/
„ durch die ewige Geburt vom Vatter. Demnach müsse
„ man das wort worden / worden / worden / auch
„ auff die ewige Gottheit Christi verstehn. Kan nun Pareus solche seine widerwertige Reden mit einander vereinigen / daß er nicht das einmal gelogen habe / will man gern hören. Allein wölle der Christlich Leser hie mercken/ daß Pareus in seiner vermeinten Rettung vbel ärger gemacht. Dann da die Lehr in D. Luthers verfälschten Bibel etwas zweiffelhafftigs gesetzet / vnd das wort (worden) aussen gelassen: kompt jetz Pareus/ vnnd setzt es hinein / ja will es auch bestreitten / es müsse dasselbig von der Gottheit verstanden werden.

Pareus legt die Caluinische Lehr also auß/ damit meniglich verstehe / daß die Arrianisch Ketzerey darinnen stecke.

Daß aber Pareus sein Arzianische Lehr mit disem
Pag. 121. „ behelff will beschönen / vnd fürgibt / die Epistel erweise im
„ selbigen cap. nichts anders / dann daß Christus wahrer
„ vnnd wesentlicher Gott sey / dahin auch gehöre die erhö-
„ hung Christi vber alle Engel: Ist gleichwol nicht weniger/ daß in gemeltem Capitel etliche helle vnnd klare zeugnussen der Gottheit Christi gefunden werden / Es ist aber die frag von disen worten / welche die Caluinisten mit jhrer Arrianischen Gloß gezieret: Ob dieselbige von Christi Gottheit oder Menschheit sollen verstanden werden? Hie sagen wir nochmals: Wann sie von der Gottheit genommen werden / daß es eben des Arrij Ketzerey sey/ dardurch der rechte/ eigentliche verstand der Epistel gäntzlich zu boden gestossen werde. Dann also sagt sie: Er (Christus) hat sich gesetzt zur Gerechten/ zur Maiestet in der Höhe/ so vil besser worden dann die Engel / so gar vil ein höhern Namen er für jhnen ererbet hat/ ꝛc. Wer ist aber so vnuerständig / der

Hebr. 1.

nicht

nicht verneme / daß disc wort von der Menschheit Christi müssen verstanden werden? weil Christus ja nach derselben zur Rechten der Maiestet erhöcht / die Gottheit aber weder höher noch niderer kan gesetzt / vnnd also auch nicht besser werden / als welche vnwandelbar / vnd sich nicht verendert. Zu dem / sagt die Epistel nicht / daß es von ewigkeit geschehen sey / in massen sie hette (diser Caluinisten außlegung nach) reden sollen / wann es von der Gottheit in Christo sollte verstanden werden / sondern sie spricht: Er sey höher worden denn die Engel. So wenig nun die Engel von ewigkeit gewesen / so wenig kan auch ermelte erhöhung von ewigkeit verstanden werden. Darumb wie Arius gottslösterlich gesagt: Erat, quando non erat. Es ist ein zeit gewesen / da der Sohn Gottes nicht war: also sagen disc Caluinisten / daß Christus nach seiner Gottheit sey höher worden / so muß er ja zuuor eintweder gar nicht gewesen / oder aber wandelbar sein. Welches kein reiner Lehrer jemals gesagt hat. Solchen falschen Caluinischen vnd Arrianischen verstand widerlegen auch die vorgehende wort / daß nämlich der Vatter jhne zum Erben gesetzt habe. Nun kan Christus nach seiner Gottheit zu keinem Erben deren dingen aller erst gemacht werden / die er selbs erschaffen hat: sondern nach der angenommen Menschheit / nach welcher Christus die Erbschafft vberkommen hat. Wie jhm selbige versprochen worden: Heische von mir / so will ich dir die Heiden zum Erb geben / vnd der Welt ende zum Eigenthumb. Noch deutlicher erklärt sich die Epistel selbs an gemeltem ort / da sie saget: Was ist des Menschen Sohn / daß du jhne heimsucheſt / du hast jhne ein kleine zeit der Engel manglen lassen / mit Preiß vnnd Ehr hastu jhn gekrönet / vnd hast jhne gesetzt vber deiner Werck händ / alles

Psalm. 2.

Disc wort hat D. Jacob in seiner Warnung auch gesetzt / aber Pareus fleucht sie (wie man sagt) wie der Teuffel das Creutz.

alles hastu vnder seine Füsse gethon / ꝛc. In summa / hiemit stimmen auch alle reine alte Kirchenlehrer vberein / was Christus in der zeit empfangen hab / daß solches allein nach seiner angenommenen Menschheit soll verstanden werden. Dann da des Apostels meinung gewesen / in disen worten von Christo nach seiner Gottheit zuhandlen / hette er nimmermehr gesagt / daß Christus were höher worden / dann die Engel / sonder höher gewesen. In dem er aber das wort (worden) gebraucht / vnd Christum etlicher massen mit den Engeln vergleicht / gibt er zuuerstehn / daß solche erhöhung nicht von ewigkeit gewesen / sonder allererst geschehen / nach dem die Engel allbereit gewesen. Dieweil nun disse Caluinisten solches wider des Apostels meinung auff die Gottheit Christi ziehen / wöll ein jeder verstendiger vrtheilen / ob nicht jhnen hiemit die hände im Arrianischen Sack ereilet werden / welche in jhrer Caluinischen vnd verfälschten D. Luthers Bibel / die Gottheit des Sohns also beschriben / daß er allererst nach der Himmelfahrt sey zur Rechten gesetzt / höher vnd besser worden dann die Engel. Darauß dann auch folget / daß er zuuor vnder den Engeln gewesen / vnnd alles allererst ererbt habe: auch nicht alles erschaffen / dann wazu bedürffte er allererst dasselbig zuererben?

Solche vnd dergleichen grobe / greiffliche Jrthumb folgen / wann man der Menschheit Christi alles entzeucht / so jhr die Schrifft zugibt / vnd solches auff die Gottheit zeucht / daß endtlich ein Arrianischer Gott drauß gemacht würdt.

Daß aber Gegentheil solchen sein Jrthumb mit einem andern Spruch beschönen will / vnnd fürgibt: es sey auch

Pag. 121.

" das Wort / oder Gottheit des Sohns / fleisch worden /
" worden / worden / vñ darumb kein Arrianischer verstand:
gibt man zur antwort: daß der Sohn Gottes fleisch worden / habe er an sich genommen / so er zuuor nit gehabt. Vnd da er zuuor fleisch an jhme gehabt / hette er dasselbig nicht allererst werden können. Wann aber (dises Caluinisten für-

fürgeben nach) Christus nicht allein nach seiner Menschheit / sondern auch nach seiner Gottheit höher vnnd besser ist worden dann die Engel / wolan / so ist Christus nach seiner Gottheit zuuor niemals höher gewesen / dann die Engel / sondern wie er aller erst fleisch worden / also ist er allererst in der zeit nach seiner Gottheit erhöcht vnnd besser worden. Welches eben der vorige Arrianische Irrthumb ist / den dise Caluinisten mit mund vnd hertzen bekennen.

Eins kan man nicht vnderlassen / das M. Pareus hie Pag. 125.
schreibt: Es sage S. Paulus / daß Christus sich des sitzens " 1. Cor. 15.
zur Rechten des Vatters endtlich abthun werde / welches "
nicht geschehen köndte / wann der Sohn Gottes selbs die "
Rechte Gottes were / sonsten wurde er sein Menschheit von "
sich legen müssen / ꝛc. Merck Christlicher Leser / was doch "
dise Leut endtlich auß Christo machen. Dann damit diser Caluinist Christum nach seiner H. Menschheit alles Gewalts vnd Herrligkeit beraube (welche doch jhr die gantze H. Schrifft zugibt) dichtet er erstlich ein offentliche Lugen auff S. Paulum / als ob er geschriben / daß sich Christus des sitzens zur Rechten seines Vatters endtlich abthun wurde: so doch der Gerechten des Vatters an gemeltem ort mit keinem wort gedacht würdt. Das widerspil aber zeuget die H. Schrifft / nämlich / daß Christi Reich Dan. 2.
nimmer zerstöret / sond ewig bleiben werde. Demnach muß Pareus zuuor den Engel Gabriel zum Lugner machen / welcher zu der Jungfraw Marien gesagt: Christus werde Luc. 1.
ein König vber das Hauß Jacob ewiglich sein / vnd seines Königreichs werde kein ende sein. Er muß zuuor auß der Bibel kratzen / was Daniel geschriben / daß des Menschen Dan. 7.
Sohn sey ein ewiger gewalt gegeben worden. Soll nu Christus auch nach seiner Menschheit zum ewigen König ge-

macht worden sein/ wie darff denn der Teuffel so verwegen sein / vnnd sich vnderstehn / jhne von seinem ewigen Stul zustürtzen ? Es erklärt sich aber S. Paulus selbst in ermeltem Capittel/ wie er solches wöll verstanden haben/ vnd spricht : Wann er auffheben würdt alle Herrschafft / vnd alle Obrigkeit vnd Gewalt. Er muß aber herrschen / biß er alle seine Feinde vnder seine Füß lege. Der letste Feinde/ der auffgehaben würdt / ist der tod. Auß welchen worten ein jeder versteht/ daß S. Paulus nicht von allem Gewalt vnnd Herrschung rede / sondern allein von der weise / nach welcher er jetz in der Kirchen auff Erden / durch das Predigampt des Worts vnd Sacramenten herrschet vnd streittet wider die Feinde derselben / durch seine Vnderthonen mit dem schwerdt des Worts / Gedult / Glauben / Hoffnung / ꝛc. Welches eigentlich die waffen in diser Welt seind. Dort aber in dem andern Leben würdt Christus solche weise zu herrschen seinem Vatter (als schon verrichtet) vbergeben. Dann dazumal werden die Außerwölte keines Predigampts mehr bedürffen / die Gedult/ Glaub / Hoffnung / ꝛc. würdt auffhören / vnd alle Feinde vberwunden sein. Solches heisset aber noch lang nicht / daß er sich des sitzens zur Rechten seines Vatters abthun werde. Demnach ist das zumal auch ein lose Sophisterey / das Pareus schleußt : Christus würdt sich der herrschung in seiner Kirchen auff Erden abthun. Darumb würdt er auch die Rechte Gottes/ das ist/ allen Gewalt hinlegen.

Es wölle aber hiebey der Christlich Leser mercken/ daß die vnsere biß daher mit den Caluinisten vber die erhöhung der heiligen Menschheit Christi allein gestritten haben/ welcher der Teuffel solche Maiestet mißgönnet / vnd sie durch die Caluinisten (soul an jhnen) von jhrem Stul zustür-

zustürtzen sich vnderstanden: Aber jetz ist es nun mehr nicht vmb die Menschheit / sonder vmb die Gottheit Christi zuthun / deren diser Arrianer hie mit seiner vergifften Schlangenzungen abermals ein stich gibt. Dann wie sie seinem fürgeben nach ernidrigt / also sey sie auch erhöcht worden zur Rechten seines Vatters. Was würdt aber Christus nach seiner Gottheit mehr sein? Vnd souil auch von der andern Caluinischen vnd Arrianischen / in D. Luthers Bibel eingeschobenen Lehr.

Von der dritten Caluinischen Lehr in D. Luthers Teutschen verfälschten Bibel Bey dem 20. Capit. der Apostel Geschicht verzeichnet / lauttet also:

Christus ist wahrer Gott / dann die Gemein / so er erlöset / ist sein eigen / auch wahrer Mensch / dann mit seinem Blut hat er sie erlöset / vnnd ist diser wahre Gott vnnd Mensch nicht zwen / sondern ein Christus / dann Gott hat sein Gemein mit seinem eigenen Blut erlöset.

DIst diser Lehr hat der Caluinische Geist auch den Nestorianischen Irthumb in D. Luht. Bibel eingeschoben. Dann kein wort in diser außlegung ist / welches Nestorius nit gutwillig (da er noch im leben sein sollte) vnderschriben hette. Dessen Ketzerey doch die wort S. Pauli gantz zuboden stossen: weil Nestorius nit geglaubt / daß die eigenschafften der Menschheit dem Sohn Gottes können zugeeignet werden. Darumb er niemals bekennen wöllen / daß Maria den Sohn Gottes geborn / noch die Juden Gott gecreutzigt haben / sond allein ein Menschen. Nu sagt S. Paulus / daß Gott mit seinem

eignen Blut habe die Gemein erlöset / welche wort diſe Caluiniſten ohne ſondere verfälſchte außlegung nicht haben nachtrucken können / ſondern dem Sohn Gottes das wort (eigen) geraubet / vnnd ſelbiges zum wort (gemein) verſetzt / Daß es jetzund nicht Gottes eigen / ſonder allein eines Menſchen blut heiſſe. Iſt nun das war / ſo ſeind wir allein mit Menſchen / vnd nicht mit Gottes eigen Blut erlöſet worden / welches diſer Lehrer Vorfahr Adam Neuſerus / anfangs auch geglaubt / vnnd hernacher darauß (ſeiner meinung nach) recht geſchloſſen: Weil allein ein Menſch für jhn geſtorben / könne es kein gnugſame / vnd vnendtliche bezalung ſein für der gantzen Welt Sünde. Darumb er endtlich den Türckiſchen vnglauben angenommen / vnnd durch ſeine eigene werck ſelig zuwerden vermeinet.

Was diſes für ein offentliche/ ſchandtliche verfälſchung ſey/ wöllen alle verſtändige vrtheilen.

Daß nun D. Jacob Andreæ / ſeliger gedächtnus / die gantze Chriſtenheit / vor diſem in D. Luthers Bibel eingeſchobenen Jrthumb gewarnet / muß es diſem Caluiniſten allein ein kindiſche zunötigung ſein. Dann erſtlich

Pag. 126. „ entſchuldiget ſich Pareus / es ſey das wort (eigen) durch

Wann die Caluiniſten den Neſtorianiſchen mund zuweit auff thun/ müſſen ſolches die Trucker gethon haben. „ ſeine Trucker vberſehen worden. O wehe des Truckers. Es beſehe aber Pareus ſein erſtes geſchriben Exemplar / ſo würdt jhme ohne zweiffel derſelbige nicht drumb dancken. Er ſage vns aber an / wa doch der Trucker ſolches wort vberſehen hab. Jm erſten verſicul iſt man deſſen geſichert / daß es nicht habe geſchehen können. Dieweil das wörtlin (eigen) da ſteht / ob es wol verſetzt iſt / vnd des Bluts nicht gedacht würdt / ſonder allein der Gemein / welche Gottes eigen ſey. Demnach muß es in dem andern verſicul vberſehen ſein. Da man nun das wörtlin (eigen) hinein ſetzt / lautet es alſo: auch wahrer Menſch / dann

mit

mit seinem eigenen Blut hat er die Gemein erlöset. Nun hat niemand jemals in zweiffel gezogen / ob der Mensch Christus mit seinem eignen Blut die Gemein erlößt habe. Dann meniglich wol bewußt ist / daß ein Mensch / vnnd also auch die Menschheit Christi eigen Blut habe. Darumb ist es ein lose / nichtswerde außflucht / vnnd werden die Trucker vergebens beschuldigt / dieweil es nicht sein kan. Sonder das ist der Hauptstreit / warumb diese Caluinisten dem heiligen Paulo / ja vil mehr dem heiligen Geist selbst / seine wort so schändtlich verfälscht / gestimmelt / verkehrt / vnnd jhr Nestorianisch gifft in D. Luthers Bibel dem einfältigen beygeschoben haben / in dem sie dem Sohn Gottes sein eigen Blut rauben / vnnd das wort (eigen) also versetzen / da es nach der Lehr S. Pauli heisset: Gott hat mit seinem eigen Blut die Gemein erlöset / muß es diesen Nestorianern also lauten: Die Gemein ist Gottes eigen / die der Mensch mit seinem Blut erlöset hat.

Hie werden disem Caluinisten die händ im Nestorianischen Sack erwischet.

Es hette aber / meines erachtens / solcher loser entschuldigung gar nichts bedürfft / dieweil diser verfälscher fürgibt / daß diese seine Nestorianische außlegung / dem verstand der wort des Apostels nicht allein nichts beneme / sondern auch grossen nachtruck bringe. Schad ist es / vnd jmmer schad / daß diser hochsinnige Man nicht bey S. Paulo gestanden / als er diese wort geredt / dann er jhne wurde derselben halben gestrafft / vnnd etwas bessers vnderwisen haben / wie er reden sollte / damit es ein bessern nachtruck hette. Aber alsdann were es ein stinckender / Nestorianischer / verdampter nachtruck gewesen / daruor S. Paulus in disen seinen worten alle Christen getrewlich hat verwahren wöllen.

pag. 116.

Nach-

Nach dem nun diser Sophist gemerckt / daß sein verfälschung der wort S. Pauli vil zugrob gesponnen / vnd diser verfälschten Bibel die Nestorianische Ohren an allen orten herauß ragen: also / daß ein jeder verständiger bey disem einigen stuck leichtlich vrtheilen kan / von was Geist dise Leut getriben werden: facht er an teuffelisch auff D. Jacob And. zuliegen / vnd beschuldiget jhn / daß er jhme sein Lehr gestümmelt angezogen / vnd das wort (eigen) herauß gekratzet / nachmals des Passions mit jhme gespilet habe / als ob ers gethon hette. Macht jhne deßwegen auff das aller schändtlichst auß / vnnd gibt für: daß sein gantze lösterung nun auff seiner eigenen stümmelung / vnnd begangenen crimine falsi beruhe. Darumb er allein begere / daß D. Jacob das abgestolene wort (eigen) wider an sein ort setze. Nun hat D. Jacob mit Gott betheurt / daß solches mit keinem bösen fürsatz geschehen sey. Damit man aber sehe / daß dises nichts anders / dann ein ärgeter mutwill / vnd teuffelischer tuck vnnd list dises verfälschers sey / mit welchem er doch sein böses stuck / als mit Feigenblättern bedeckt: will man die wort D. Jacobs allhie setzen / wie sie von jhme außgezeichnet worden / die lauten also: Christus ist wahrer Gott / dann die Gemein / so er erlöset / ist sein eigen: auch wahrer Mensch / dann mit seinem Blut hat er sie erlöset: vnd ist diser wahre Gott vnd Mensch nicht zwen / sonder ein Christus. Dann Gott hat sein Gemein mit seinem Blut erlöset. Biß daher D. Jacobs außgezeichnete wort. Hie ist zwischen den letsten worten (seinem Blut) das wort (eigen) außgelassen worden / welches wir jhme wider geben / daß es am ende heisse / mit seinem eigenen Blut. Es wölle aber jetz die gantz Christenheit bedencken / ob nicht dises Caluinisten vorige verfälschung noch vnuerant-

Pag. 127. 128.

D. Jacob hat diſe Caluinisten niemals beſchuldiget / daß ſie das wort (eigen) allerdings außgekratzet / ſonder daß ſies allein tückiſcher weiß verſetzt haben.

uerantwortet bleibe / deren sie seind vor der gantzen Welt vberwisen worden. Dann die letste wort in diser Lehr (darinn das wort/ eigen/ stehe) nicht jhr/ sonder S. Pauli wort seien / die auch im Text stehn / dauon kein streit nie gewesen/ ob S. Paulus also/ oder anderst geredt habe. Darumb dann das von D. Jacob außgelassene wort (eigen) disen Caluinisten weder kalt noch warm in jhrer verfälschung gibt. Sonder der Hauptstreit ist von den vorgehenden worten jhrer Nestorianischen Lehr/ welche nicht S. Pauli / sonder diser Caluinisten / vnd ein offentliche verkehrung des Spruchs S. Pauli seind. Da sie das wort (eigen) von GOTtes Blut hinweg nemmen / vnnd versetzen es zum wort/ Gemein/ damit es nicht mehr heisse: Gottes eigen Blut/ sonder Gottes eigen Gemein/ welche mit Menschenblut sey erlößt worden. Hie soll Parcus der Christenheit/ besonders aber dem Apostel Paulo / das wort (eigen) wider herauß geben / damit es wider laute: Gott hat mit seinem eigen Blut die Gemein erlößt: oder die zeit seines Lebens für ein offentlichen Verfälscher / nicht allein D. Luthers Bibel / sondern des Worts Gottes gehalten werden. Dieweil er aber noch des Sins nicht sein will/ sonder wider die offenbare warheit streittet / daß sein Lehr recht sey / die er in D. Luthers Bibel eingeschoben: so muß der heilig Geist jhme vnd seiner Caluinischen Rott gelogen haben. Vnd bleibt noch in alle ewigkeit war / daß nach diser Caluinisten Lehr / am Creutz allein Menschenblut sey vergossen worden / da dann der Sohn Gottes vom leiden allerdings außgeschlossen würdt. Vnnd wie / vermög des Nestorij Ketzerey / die Juden nicht Gott / sondern allein ein Menschen gecreutzigt haben: also ist auch/ nach diser Lehr/ ein pur lauter Mensch für vns gecreutzigt / gestor-

ben/ ꝛc. welches im grund nichts anders ist / dann ein offentliche verleugnung des gantzen Christlichen Glaubens/ der also lauttet: Ich glaub in Jesum Christum / seinen (Gottes des Vatters) eingebornen Sohn / der gelitten hat vnder Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben / ꝛc. welches weder Nestorius bekennet/ noch diese Caluinisten glauben. Vnd soviel von der dritten Lehr.

Von der vierdten Caluinischen Lehr/ in D. Luthers Teutsche verfälschte Bibel/ bey Gen. 8. verzeichnet/ lautet also:

Gegenbild vnsers Tauffs / in welcher vns die aufferstehung Jesu Christi selig macht / wie die Arca den glaubigen Noa in der Sündfluß erhalten.

DIse Lehr soll / des Parei fürgeben nach/ auß der 1. Epist. Petri am 3. Capit. genommen sein. Aber wann dieselbige gegen einander gehalten werden / muß man einmal gestehn / daß die wort S. Petri nicht allein schlechtlich gestümmelt / sondern auch arglistiger weise verfälscht seien. Dann da S. Petrus die krafft selig zumachen/ hell vnd klar dem Tauffwasser zuschreibt / vnnd sagt: Das wasser mache vns selig: raubt diser Caluinist dieselbige dem Tauffwasser/ vnd gibt es allein der aufferstehung Christi. Wiewol nun diese die Haupturſach vnserer Seligkeit ist/ohn welche das Tauffwasser nichts vermag: so werden wir doch derselben ordenlicher weise nicht theilhafftig / dann durch das Tauffwas-
Ephes. 5. ser. In massen auch S. Paulus zeuget / vnnd die krafft
Tit. 3. von newem zugeberen/ vnd selig zumachen / dem wasser zu-

gibt.

gibt. Warumb aber solche verfälschung von disen Caluinisten sey fürgenommen worden / kan man leichtlich erachten. Dann sie einmal fürhabens gewesen / jhren Gottslösterlichen Jrthumb von der Tauffe / auch in D. Luthers Bibel einzuschieben / vnd die einfältigen zubereden / daß nämlich das Wasser oder Tauffe / die Widergeburt vnd Seligkeit allein bedeute. Wie dann jhnen solches von D. Jacob And. verwisen worden. Darauff Pareus gleichwol vil geschreys macht / aber doch eigentlich nicht weist / was er antworten solle. Darumb er dann setzt ja / bald nein zu einem ding saget. Als / daß er alle Sacramenten für " Pag. 113.
kräfftige mittel des heiligen Geists / den Glauben in vns "
zuerwecken / erkenne. Item / die Tauffe sey ein kräfftiges "
mittel des Glaubens / der Widergeburt vnnd Seligkeit / "
dieweil Christus die Seligkeit darinnen / vnnd dardurch "
würcke / ꝛc. Wer sollte aber vermeinen / daß ein betrug vn- "
der disen worten verstreckt were? Da nun dises sein eigentliche meinung gewesen / was hat es dann der schandtlichen verfälschung des Spruchs S. Petri bedürffe? Wie er aber gemelte wort wölle verstanden haben / erkläret er sich endtlich (seinen vorigen worten zuwider) selbs / vnd spricht: " Pag. 115.
Die Krafft / den Glauben / vnnd ein freudiges Gewissen "
zugeben / sey nicht des wassers / auch nicht an das wasser "
gebunden / sondern des heiligen Geists allein / welcher bey "
den Sacramenten / wie bey dem gantzen Kirchendienst / in "
den Hertzen der außerwölten kräfftig sey / dann das wasser "
berhüre eusserlich den Leib / aber der H. Geist erneuere in- "
nerlich die Hertzē bey seiner ordnung / ꝛc. Hiemit erklärt sich "
der Caluinische Geist / daß er nimmermehr glaube / daß das verordnete Tauffwasser ein Menschen von seinen Sünden abwäschen sollte. Sonder berhüre eusserlich allein den

Leib zum zeichen / daß auch der heilig Geist inwendig die Seel berüre / doch nicht allwegen zur zeit des Tauffs / sondern manchmals vber lange zeit. Welches lauter verdampte Irrthumben seind / vnd dem Wort Gottes stracks zuwider.

Die fünffte Caluinische Lehr / In D. Luthers Bibel einlosiert / bey Deut. am 10. lautet also:

Geistliche bedeutung der Beschneidung / war Glauben vnd Buß der Menschen auff jhrem theil: sonil aber Gott belanget / bedeuten sie vergebung der Sünden / vnnd die Widergeburt.

MIT diser Lehr ist nunmehr offentlich in D. Luthers Bibel eingeschoben / was diser Caluinist hieuor gelaugnet / als ob sein meinung niemals gewesen were / daß der Tauff die Widergeburt / Glauben vnd Seeligkeit allein bedeute. Dann wann sie dieselbige würcket / was bedarff es diser Schwenckfeldischen vnd Widertäufferischen bedeuttung? Nach dem er aber auß D. Jacobs Andreæ vermanung gemercket / daß er das Maul vil zuweit auffgethon habe / nimpt er einen arglistigen außschweiff / vnd vermeldet auß dem alten Testament / was Gott seinem volck durch die beschneidung verheissen habe / dauon doch die frag nicht ist.

Es soll aber Pareus auß Gottes Wort beweisen / daß die Beschneidung den Glauben / wie auch die Widergeburt / nicht gegeben / sondern bedeutet habe. Dann weder

Chri-

Christus noch die Apostel also von dem Tauff (welche an statt der beschneidung kommen) reden / sondern bekennen / daß die Tauff sey ein Bad der Widergeburt / vnnd auß dem wasser werde man widergeborn / welches freilich nicht heißt bedeutten. Darumb sollen die Caluinisten der Christenheit solchen nutzen des Tauffs vnuerruckt bleiben lassen / vnnd mit jhrer losen deuteley daheim bleiben / oder damit zu den Widertäuffern fahren. Ja es sollte Pareus seiner eignen wort in der vermeinten Rettung der 4. Lehr eingedenck gebliben sein / da er (disen worten zuwider) schreibt: Die Sacramenten erwecken in vns Glauben / vnd seien kräfftige mittel des Glaubens vnd der Widergeburt / weil Christus die Seligkeit darinnen vnd durch würcke / ꝛc. Wie reimpt sich aber dise Caluinische Lehr darmit? nach welcher der Tauff solches alles nicht würcket / sondern bedeuttet? Vnd mit was Gewissen darff Pareus hie schreiben / es sey dise Lehr wider die Widertäuffer vnnd andere in D. Luthers Bibel gesetzt worden? Dann dises eben aller Widertäuffer / Schwenckfelder vnnd dergleichen Jrrengeister meinung ist / welche deßwegen verächtlich von den Sacramenten reden / dieweil selbige (jrem wohn nach) nichts geben / sond allein ein bedeuttung geistlicher sachen seien. Was will aber Pareus mit diser Lehr mehr / dann dise Schwärmer?

Pag. 135. 133.

" Pareus heißt sich selbs liegen.

Pag. 136.

Es bringe Pareus dise Lehr den Widertäuffern / würdt er bald sehen / daß sie selbige mit eigner Hand vnderschreiben werden.

Daß er aber fernere fürwendet / es sey ein merklicher vnderscheid zwischen disen zweien Reden: die Sacramenten seind zeichen oder bedeuttungen / vnnd seind allein zeichen vnd bedeuttungen der geistlichen dingen / welches jhme vnnd den seinen von den vnsern fälschlich angedichtet werde: möcht man disen vnuerschämbten Lehrer nicht vnbillich fragen / mit was Gewissen er doch sol-

Pag. 137.

ches schreiben dörffe. Dann da dises seiner / vnnd seiner Rottgesellen eigentliche meinung ist / daß die Sacramenten den Glauben vnnd Widergeburt nicht nur bedeutten: warumb hat er dann die Sprüch heiliger Schrifft so schändtlich verfälscht / vnnd für die wort Christi vnd S. Pauli (der Tauff ist ein Bad der Widergeburt) dise wort in D. Luthers Bibel zusetzen sich nicht geschämet / daß die Beschneidung oder Tauffe den Glauben vnnd Widergeburt bedeutte? Hie sollte Pareus Christo vnnd S. Paulo jhre wort vnuerendert gelassen haben / wann er sein Gifft nicht in D. Luthers Bibel einzuschieben vorhabens gewesen were. Vnnd mit was vnuerschämpter Stirnen darff er solches von den Caluinischen Lehrern laugnen? Dann ja offentlich am tag / daß Caluinus selbst geschriben: durch die Tauff werden der glaubigen Kinder nicht widergeboren. Item / Zwinglius vom Tauff: Die Kindertauff müsse man zwar haben / aber nicht als ein notwendige beförderung vnsers Heils vnnd Seligkeit / sondern allein als ein eusserlich Zeichen / Sigill vnd Kennzeichen. Vnnd abermals wider D. Luthern: Die Beschneidung im alten Testament ist kein Zeugnus gewesen / damit Gott bezeugete / daß er sie zu seinen Kindern annemen: sondern ist allein gewesen ein Zeichen des Bunds / welchen an sich genommen haben die jenigen / so schon zuuor GOttes Kinder waren. Dergleichen seind D. Bezæ Bücher voll. Hette demnach Pareus wol geschwigen.

Caluin. in defenf. & in Inftit. & antid. ad ac. parif.

Von

Von der sechsten Caluinischen Lehr/ in D. Luthers Bibel einlosiert bey Genes. 17. lautet also:

Die Beschneidung (wie alle andere Sacramenten) war ein Sigel der Gerechtigkeit des Glaubens/Rom. 4.

WAnn die Caluinisten bey dem rechten verstand der heiligen Schrifft bliben / vnnd nach derselben meinung/ die Sacramenten zumal Sigillen nenneten / alsdenn weren wir bald einig. Was sie aber für ein betrug vnder dem wort (Sigill) haben / kan man auß des Parei eigen worten abnemen. Dann also schreibt er von sich vnnd seiner Rott: Wir halten vnnd glauben vestiglich von allen Sacramenten / daß sie zwar die verheissung / so einem jeden besonders angehefftet / vnnd von dem darinnen versprochenen Schatz dem gläubigen Hertzen versiglen. Mit nichten aber / daß sie der Schatz selber wesentlich sein / oder denselben in sich / vnder sich / neben sich/ verborgen haben. In welchen worten Pareus erstlich ein teuffelische lästerung begehet/ in dem er wider sein Gewissen den vnsern fälschlich andichtet / als ob man bey vns glaubte vnnd lehrete / daß der Schatz in / neben / vnd vnder den Elementen der Sacramenten verborgen/ das ist/wie sonst andere natürliche ding/ eingeschlossen / ja der Schatz selbst wesentlich sey. Dann wer hat doch dergleichen vnder den vnsern gelehrt/ geschriben oder geredt? Kan dann Pareus solches nicht erweisen (wie es dann jhme in ewigkeit vnmüglich ist) so schäme er sich doch ein wenig vor erbarn Leuten. Pag. 142.

Dann

Dann D. Jacob Andreæ wort lauten also: Die Caluinischen glauben nicht / daß in / oder vnder dem Sigel der Schatz selber sey / dauon die wort der stifftung jedes Sacraments reden. Biß daher D. Jacobs wort / wie sie nachmals diser vnuerschämpte Mensch in sein Lugenbuch gesetzt hat. Wa stehn aber die wort / verborgen vnnd wesentlich? Pfui dich du verlogener Caluinischer Geist.

Zum andern / spricht er mit disen worten den Sacra-
Pag. 135. menten rund ab / alles was er hieuor zu geben hat. Dann hat er droben die warheit geschriben / daß vns Christus
„ nicht ohne Mittel / sonder durch das Wasserbad reinige: mit was Gewissen darff er hie laugnen / es sey der Schatz (Reinigung / Widergeburt / Seligkeit) in / vnder / mit oder neben den Sacramenten? Ist es war / das er beken-
Pag. 133. „ net hat: Die Sacramenten seien kräfftige mittel des
„ Glaubens / Widergeburt vnd gantzer Seligkeit / Wa hat dann Pareus sein Hirn hin gethon / daß er hie plaudert / es sey der Schatz nicht in den Sacramenten? Ist jhme ernst
Pag. 39. „ gewesen / daß er droben mit D. Luthern bekennet / die Was-
„ sertauff bleibe allzeit ein Sacrament vnnd Bad der Wi-
„ dergeburt / darinn vnd dardurch Gott allen getauff-
Pag. 40. „ ten Gnad anbiete. Item / der Tauff des Geists geschehe
„ in / mit / vnd durch den Wassertauff: So heißt er sich
Das heißt ja vnd nein / kalt vnnd warm auß einem Mund geblasen. hie widerumb selbs liegen / da er schreibt: Daß die Sacramenten den Schatz weder in sich / noch neben sich / noch vnder sich haben.

Aber vil ein verwegener stuck ist disen / daß er fürgibt:
Pag. 141. „ Er sey es gesichert / daß man jhme vnder allen Sacra-
„ menten nicht ein einiges weisen könne / welches den

Schatz

Schatz in / oder vnder / oder neben sich verborgen habe. «
Heißt aber das nicht / Christlicher Leser / auß den Sacramenten Hülsen vnnd Spreuwer ohn Kern / vnd also blosse Zeichen machen? Dann wann Gott von der Beschneidung saget / daß sie sey ein Bundszeichen zwischen jhm vnnd dem beschnittenen. Item / wer selbige verachte / der hab seinen Bund verachtet / muß es disen Caluinisten so viel heissen: Die Beschneidung ist kein Bundszeichen / dieweil der Bund mit Gott weder in / noch vnder / noch neben der Beschneidung. Item / wann S. Paulus spricht: der Tauff sey ein Bad der Widergeburt: soll ein Caluinischer Zuhörer glauben / die Widergeburt sey weder in / noch vnder / noch neben dem Tauff. Item / wann Petrus schreibt / das Tauffwasser mache vns selig: muß es auff Caluinisch also verstanden werden: Die Seligkeit ist weder in / noch vnder / noch neben dem Tauffwasser. Also wann Christus (die Warheit) sagt: Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib: Trincket / das ist mein Blut: ist das der Caluinische verstand (wie diser lehret) der Leib Christi ist nicht in / vnder / oder bey dem Brot: das Blut Christi ist nicht in / vnder / oder neben dem Wein / ꝛc. Hie vrtheile Himmel vnd Erden / ob nicht die Caluinische Lehrer auß den Sacramenten blosse zeichen machen? Sintemal jhrem eignen fürgeben nach / nichts weder darinnen / noch darunder / noch dabey / noch darneben ist. Biß daher haben sie die Leut mit gewalt / oder vil mehr mit lugen bereden wöllen: es sey der Hauptstreit allein von der natürlichen / wesentlichen vnnd raumlichen Gegenwertigkeit des Leibs Christi im heiligen Abendmal / welches doch den vnsern niemals getraumet. Jetzt laugnen sie auch alle geistliche vnnd himmelische gegenwertigkeit des Leibs vnd

Die Caluinische Lehr macht alle Sacramenten zu leeren Zeichen.

Gen. 17.

Tit. 3.

1. Pet 3.

Bluts Christi: in dem sie rund bekennen / daß der Schatz weder in / noch vnder / noch neben den Sacramenten seie. Biß daher haben sich die Caluinisten beklagt / man thue jhnen vngütlich mit der Gegenwart des Leibs Christi im Abendtmal / dann sie dieselbige allein den vngläubigen absprechen: Nun kompt jetzt Pareus / vnnd offenbaret seine / vnnd aller Caluinisten Gedancken / daß der Streit nicht mehr sey von den vnglaubigen / sondern von den rechtglaubigen / welchen sie allen zumal den Leib vnd Blut / wider die klare vnnd helle wort Christi rauben. Dann Pareus hie fein rund bekennet / es sey der Schatz (der Leib vnd das Blut Christi) nicht vnder / in / oder bey dem Brot vnnd Wein. Was nutzen dann vns die Sacramenten / wann sie / diser Schwermer Lehr nach / Sigel vnnd Brieff seind / in welchen nichts geschriben stehet / auch nichts vbergeben würdt? Dann daß diser Lehrer sein Caluinisch gifft mit zweyzüngigen Reden verdecken will / daß der Schatz in den angehefften verheissungen sey: sollte sich diser hochsinnige Caluinist billich erinnern / daß man hie nicht von dem blossen Euangelio / vnnd desselben verheissungen handle / sondern von Sacramenten / an welche Gott gemelte verheissungen / vmb seiner Ordnung willen / gebunden hat / die auch als mittel seind / dardurch vns Gott den Schatz anbeut / vbergibt / vnnd zueignet. Bleibt demnach noch in ewigkeit war / daß die Caluinisten auß den Sacramenten / jhrer eigen Bekanntnus nach / blosse Zeichen machen / vnd solches allbereit in D. Luth. Bibel einlosiert haben.

Von

Von der sibenden Caluinischen Lehr / in D. Luthers Teutsche Bibel verzeichnet bey Matth. 19.

Die Kinder der Kirchen gehören auch in den Bund vnnd Kirchen Gottes / vnnd mögen derwegen vom H. Tauff nicht außgeschlossen werden.

ES hat D. Jacob Andreæ bey diser Lehr auff den Sack geschlagen / aber den Esel getroffen / daß nämlich dise Caluinische Lehrer / in D. Luthers Bibel auch den Widertäuferischen Irrthumb einlosiert haben / daß der Christen Kinder auch vor der Beschneidung oder Tauff / Kinder GOTtes seien. Darauff diser Caluinist grob herauß fehrt / in dem er fürgibt / daß sie von Mutter Leib an / in Mutter Leib / ja da sie noch gleichsam ein Same heissen / das Geistliche Burgerrecht der Kirchen haben / vnd Kinder GOTtes seien. Dann wie Abraham zuuor gläubig gewesen / ehe dann er die Beschneidung empfangen: also habe auch der heilig Geist in den Kindern der Juden (nach seiner maß) in der Vorhaut gewürckt / damit sie hernacher / so wol als Abraham / das Zeichen der Beschneidung empfiengen / ꝛc. pag. 143. 145. 148. 150.

Hie möcht man dannoch wol wissen / wie diser hochsinnige Theologus / sein meinung mit der heiligen Schrifft vereinigen wölte. Dann seind die Kinder vor der Beschneidung oder Tauff / Kinder Gottes / welche / seiner Lehr nach / die Gnad GOTtes nimmermehr verscherzen / Kinder Gottes. Mit was Gewissen darff Parens in gemein von allen Kindern der Kirchen reden / daß sie vor vnnd nach der Geburt Kinder Gottes seien: so er doch anderstwa mit seiner gantzen Rott bekennet / daß Gott den grössern theil derselben in seinem vnwandelbaren Raht zum ewigen verdamnus verordnet habe? Ist nun das war / wie seind sie dann

tzen / oder auß dem Bund fallen können. Wie kan dann
Gen. 17. Gott sprechen: Wann ein Knäblin an der Vorhaut seines fleisches nicht beschnitten werde / daß sein Seel soll außgerottet werden auß seinem Volck / darumb daß es seinen Bund vnderlassen habe. Hie mögen diſe Lehrer all ihr Kunſt zuſamen ſchmeltzen / vnnd ihr Caluiniſche Lehr mit dem Wort Gottes vereinigen. Es müſte auch Gott
Wie können ſie den Bund vnderlaſſen / wann ſie in Mutterleib im ſelbigen ſein. sein Wort endern. Dann in gemelter trawung nicht gesagt würdt / das Knäblin (ſo nicht beſchnitten werde) hab das Zeichen ſeines Bunds / ſonder den Bund vnderlaſſen. Vnnd was dergleichen vngereimbte / vnnd dem Wort Gottes widerwertige ding mehr ſeind / ꝛc. Solches aber alles würdt von diſen Caluiniſten allein dahin erdacht / damit ſie dem Tauff all ſein Krafft rauben. Dann auff die weiſe kan derſelbige kein Bad der Widergeburt ſein / noch ein Bund eines guten Gewiſſens genennet werden. Dieweil ſolches (diſer Leut fürgeben nach) alles zuuor in jhnen verrichtet würdt / ehe ſie zum Tauff gebracht werden.

Demnach aber ſolche Caluiniſche Lehr einig vnnd allein auff dem falſchen verſtand der verheiſſung GOTtes ſteht / als er ſaget: Ich will dein Gott / vnnd deines Samens Gott ſein: will ich deſſelben ein kurtzen / aber doch gründtlichen Bericht geben. Daß aber diſe verheiſſung im alten Teſtament dem Abraham vnnd ſeinem Samen: im newen Teſtament allen Chriſten / vnd derſelben Kinder / geſchehen ſey / hieuon iſt kein ſtreit. So iſt auch menigDon dem Spruch Gen. 17. vnnd Act. 2. lich bewuſt / daß die verheiſſungen Gottes ohne Glauben (durch welchen ſie allein eigen gemacht) niemand nutzen. Den Glauben aber würcket Gott / ordenlicher

weiſe /

weise/ nimmermehr ohne mittel. Dann hiezu ist das gepredigt Wort/ die heilige Sacramenten / vnd das Gebet / verordnet worden. Souil nun die Kinder anlangt / haben sie im alten die Beschneidung / im newen Testament die Tauff / in / vnnd durch welchen Gott die Widergeburt würcken / den Glauben geben / vnnd die Kindschafft mittheilen / vnnd zumal versiglen will. Ohne dises mittel (den notfall außgenommen) nutzet die verheissung der Christen kinder nichts. Warzu (sprichstu) dienet vns dann solche verheissung? Darzu / daß der Christen kinder einen vorzug vnnd recht vor aller Juden/ Türcken vnd Heiden kinder haben / daß sie / vermög solcher verheissung / zu dem Bund Gottes in dem Tauff zugelassen / vnnd aller versprochener Gütter theilhafftig gemacht werden / in welchem Gott auch jhr Gott vnnd Vatter würdt / dauon alle andere Kinder außgeschlossen seind. Da aber die vnuermeidenliche not der Christen kinder an dem Tauff verhindert / ist an statt desselben das Gebet der Eltern / welche freilich dazumal ciferig betten / vnnd ettwa einbrünstiger/ dann da die Kinder zum Tauff gebracht werden. Welches Gebet Gott erhört / vnnd was er sonsten ausserhalb dem notfall in dem Tauff würcket / eben solches würcket er auff ein Christlich Gebet auch ohne eusserliche mittel. Dises ist vnser beständige Lehr / welche D. Jacobs wort mit sich bringen.

So müssen demnach dises nicht menschliche / sonder teuffelische lösterungen sein / welche Pareus diser gewissenlose Lehrer hie außspeiet / da er schreibt: Vnser meinung sey / daß die Kinder der Christen eben also in den Bund gehören / wie aller Juden vnnd Türcken Kin- Pag. 143. Leug Teuffel/ leug.

„ der auch darein gehören / wann sie getaufft werden. Item/
Pag. 144. 151. 146. „ daß wir die vngetauffte Kinder vnglaubige Heiden nen-
„ nen sollten / welche lästerung er noch ferrners mit disen
„ worten widerholet: D. Jacob Andreæ setze alle vor dem
„ Tauff absterbende / so wol erwachsene / als Kinder der
„ glaubigen / thätlich auß dem Bund GOTtes / vnnd wei-
„ se sie zur ewigen verdamnus. Item/ es müssen seiner Lehr
„ nach / alle die / so vor dem achten tag im alten Testament
„ gestorben/ verlohren sein. Ja/ er gebe Gott die schuld jhrer
„ verdamnus. Er neme den Eltern jhrer vor dem Tauff
„ abgestorbenen Kinder halben allen Trost. Dessen Wi-
derspil er doch selbs hernacher auß D. Jacobs Andreæ
D. Jacob in seiner warnung Pag. 30. Warnung erzelet/ vnd sich also widerumb auff das Maul
schlecht / da D. Jacob also geschriben: Wann aber ein
Notfall sich zutregt / daß ein Kind vor dem heiligen Tauff
stirbt / vnnd die Elter gefahrlicher weise nichts daran
versaumpt / so werden die vngetauffte Kinder / vnder die
Kinder gezelet / die vor dem achten tag der Beschneidung
Hie mer[illegible] Pa- reus au[illegible] er nicht schan[illegible]lich gelogen habe. gestorben. Demnach auch / wann sie durch ein glaubig
Gebet Gott befohlen / an jhrer Seligkeit nicht zu zweiff-
len sey / ꝛc. Was hette aber D. Jacob hellers vnd klärers
schreiben können?

Aber noch vil ein gröbere / vnnd vnuerschämptere
Pag. 146. „ Lugen ist es / daß er schreibt: D. Jacob habe sich nicht
„ geschewet / solch vnchristlich vnnd vnbarmhertzigs vrtheil
„ (in massen Pareus hieuor jhme fälschlich angedichtet)
„ in dem Mümpelgartischen Gespräch / auß Päpstlicher
„ angemaßten gewalt vnnd vermessenheit vber die vnge-
„ tauffte Kinder zufellen. Es wölle aber der Christlich Le-
ser vmb GOTtes willen dasselbig besehen / da sich
D. Ja-

D. Jacob vnder andern also erklärt: Es ist kein zweiffel/ daß vil Knäblin vor dem achten tag / ehe sie beschnitten worden / gestorben seien / welchen doch solches nicht ist zur Verdamnus zugerechnet worden / dieweil sie den bestimpten Tag nicht erreicht haben / deßhalben die Elter mit den vnbeschnittenen Kindern / vor Gott vnnd den Menschen seind entschuldiget gewesen / dieweil sie den Bund weder vbertretten / noch zunicht gemacht haben. Eben solches soll auch von der Christen Kinder verstanden werden / wann weder die Elter dran schuldig seind / noch die verachtung des Sacraments dazu kompt. Biß daher D. Jacobs And. wort.

Hierauß kan ein jeder leichtlich vrtheilen/ ob Pareus die Lugen oder Warheit von D. Jacob geschriben habe.

Wann aber diser Heuchler nicht blind were / hette er am selbigen Blat des Mümpelgartischen Gesprächs / in seines Bruders D. Bezæ Aug ein grossen Spreissen gesehen. Daran er zuschaffen genug gehabt/ welcher mit diser seiner Lehr vberein stimpt / wie Fewr vnd Wasser. Dann D. Beza daselbsten bekennet: Ob wol die Kinder kein Glauben haben / so tauffe man dieselbige nichts desto weniger / dieweil sie zu seiner zeit/ wann sie zu jhrem Verstand kommen / glaubig werden mögen. Ja er sollte den Balcken in seinem eigen Aug gesehen haben / daß er droben geschriben: Die Tauffe des Geists sey nichts anders / dann die durch die Wassertauffe versiglete / vnnd folgends (das ist / vber etlich jar hernach / oder auch aller erst im Alter) durchs Wort vnnd Sacramenten fortgesetzte würckung des heiligen Geists / welche ist Glauben / ꝛc. Jetzt will er federman (doch ohne beweisung auß heiliger Schrifft) bestreit-

In Lat. 495.

Fol. 40.

Hiemit laugnet Pareus rund/ daß die Kinder in der Tauffe widergeboren werden: sonder allererst durch das gepredigt wort.

bestreitten / daß die Kinder der Christen vor dem Tauff auch ohne Mittel im Bund / das ist / mit Gott versöhnet / vnnd ein Glauben haben. Wie sich aber solche zwo widerwertige Reden / als kalt vnnd warm / auß einem Mund geblasen / zusamen reimen / mag M. Pareus zusehen.

Pag. 141. Von den worten Christi/ Marc. 10.

Daß er aber / zu bestetigung diser seiner falschen Lehr / die wort Christi anzeucht / da er befohlen / man solle die Kinder zu jhme kommen lassen / dann jhrer sey das Reich der Himmel: auß welchem folgen müsse / daß
» sie vor der Tauffe oder Beschneidung schon im Bund /
» vnnd Kinder GOTtes / das ist / widergeboren gewe-
» sen: sollte er sich (als welcher andere registrieren will) zuuor ettwas bessers besonnen haben / ehe dann er solches geschriben. Dann ja dieselbige Kinder (wie jung sie auch gewesen) allbereit beschnitten / vnnd also vmb der Beschneidung willen im Bund / vnd Kinder GOTtes gewesen.

Rom. 11. 1. Cor. 7.

Gleiche gestalt hat es auch mit dem Spruch S. Pauli: Ist der anbruch / so ist auch der Teig heilig. Ist die Wurtzel heilig / so seind auch die Zweig heilig. Item: Das vngläubige Weib würdt geheiliget durch den Man / sonsten weren ewere Kinder vnrein / nun aber seind sie rein / ꝛc. Welches alles nicht dahin kan verstanden werden / als ob die Kinder vmb der Elter Heiligkeit willen heilig seien / ohne mittel. Sondern Paulus will damit anzeigen / daß jhre Kinder (ob gleich nun das eine in der Ehe glaubig sey) vor andern / die auß beiden Heidnischen Eltern geboren / den vorzug haben / daß sie auch in der Kindtheit durch die Tauffe Christo eingeleibt / vnd

vnnd also gereinigt werden. Darumb diſe Caluiniſten in ewigkeit nimmermehr werden mit grund erweiſen können / daß ein Kind eben vmb der Elter Glauben willen / auch für ein Kind GOTtes gehalten werde. Dieweil Habacuc (welches S. Paulus widerholet) geſchriben: Der Gerecht werde ſeines Glaubens leben / vnnd nicht eines andern. Vnd iſt ein grober Päpſtiſcher Jrthumb / da Pareus ſchreibt: Vnſere Kinder ſeind Kinder des Bunds / oder Kinder GOTtes von Mutter Leib an / ſo fern ſie von jhnen / als von glaubigen Bundsgenoſſen / herkommen. Vnd wie ſein Großuatter Beza bekennet / werden ſie auff jhrer Elter vnnd der Kirchen / nicht aber auff jhren eigen Glauben / getaufft. Dieweil aber S. Paulus vor langſt geſchriben / daß es vnmüglich ſey / ohne Glauben Gott gefallen: So müſſen die Kinder eintweder ein eigen Glauben haben / oder nach S. Pauli wort verdampt werden. Wie aber / vnd wann jhnen der Glaub gegeben werde / iſt jetz angezeigt. Hab. 2. Rom. 1. Hcb. 11.

Eines möcht man aber hie von diſem Meiſter in Jſrael wiſſen / wann das war iſt / das er ſchreibt vnnd verjheidigt / daß die Kinder der Chriſten / Kinder GOTtes ſeind / ſo fern ſie von jhnen / als glaubigen Bundsgenoſſen / herkommen. Jtem / da die wort S. Pauli diſen Caluiniſchen verſtand ſollen haben / weil der anbruch vnnd Wurtzel heilig / daß auch vmb jhret willen die Kinder derſelben / ja weil ſie noch in Mutterleib / vnnd gleichſam ein Same (wie Pareus ſchreibt) heilig / vnnd Kinder GOTtes ſeind: wie er doch in ewigkeit ſein andere falſche Lehr damit vereinigen wölle / da er vnnd alle Cal- Pag. 147. Die Caluiniſten ſtoſſen mit einer Lehr die ander zu boden.

uinisten fürgeben / daß Gott den grössern theil auch der Christen Kinder zum ewigen verderben in seinem onwandelbaren Raht verordnet habe. Item / daß die / so einmal im Bund mit Gott seien / nimmermehr auß demselben fallen können. Dann kommen nicht alle Israeliter von Abraham / Isaac vnnd Jacob? Seind diese / als der Anbruch vnd Wurtzel / nicht heilig gewesen? Wie kompt es dann / daß das Jüdisch Volck verstossen / vnnd so vil derselben verlohren werden? So muß nun entweder Abraham kein Bundsgenoß gewesen sein / dessen Nachkommen in guter anzal seind verdampt worden: Rebecca muß kein Kind GOTtes / sonder des Teuffels gewesen sein / deren Kind der Esau (dises Caluinisten Lehr nach) in Mutter Leib ist verworffen gewesen: oder muß diser Caluinisten Lehr nach erlogen sein. Hie mögen sie abermal all jhr Witz zusamen thun / vnnd solches vereinigen.

Pag. 152. Pareus heisset Gott in seinem Wort vnd H. Sacramenten liegen.

„ Daß aber Pareus hie schreibt / es gebüre der Kir-
„ chen nicht / GOTtes verborgenen Raht / der getaufften
„ Kinder halben zuerforschen / oder zuurtheilen / welche er /
„ nämlich / selig zumachen / oder zuuerdammen / beschlossen
Pag. 33. „ habe. Dann die Kinder / wann sie erwachsen / das Wider-
„ spil an jhnen erzeigen mögen / daß sie niemals widerge-
„ born / vnnd Kinder GOTtes worden seien. Item / daß
„ die Elter nicht für gewiß schliessen oder glauben sollen /
Pag. 39. „ daß jhre getauffte Kinder / warhafftig GOTtes Kin-
„ der seien / dieweil sie nicht wissen können / ob sie Gott von
„ ewigkeit zuuerstossen beschlossen habe / vnnd der Tauff
„ jhnen kein gewiß Zeichen sey jhrer Kindschafft. Darumb
„ stande jhr Vrtheil allein auff Vrkund oder Zeugnus / so

für

für augen sey / das ist / auff dem Tauff / welches Vrkund zu zeiten fehle. Hie mögen alle fromme Eltern auffsehen / was jhnen Pareus für ein Trost gebe. Dann wann dein Kind auff den Namen der heiligen Trifaltigkeit getaufft ist / vnnd du gefragt würst / ob dasselbig warhafftig ein Kind GOTtes sey? so mustu / dises Caluinisten Lehr nach / sagen: Mir gebürt nicht den heimlichen Rahte GOTtes / meines Kinds halben / zuerforschen. Dann es ist nicht gewiß / was Christus Matth. am 18. Cap. gesagt / es sey der Will seines himmelischen Vatters nicht / daß eines verlohren werde. Vnnd ob er schon mich heißt mein Kind durch den Tauff zu jhme bringen / bin ich doch nicht gewiß / daß er dasselbig wölle annemen / dann er möchte es von ewigkeit zum verdamnus erwöhlet haben. Gleichwol mag ich es darfür halten / biß es zu seinen jaren kompt / alsdann will ich sehen / ob die Tauff kräfftig gewesen sey. Erzeigt das Kind das Widerspil an jhme / so ist die Ordnung GOTtes an jhme (dises Caluinisten Lehr nach) verspilt / die empfangene Tauff vmb sonst / der Elter / ja der gantzen Kirchen Gebet vergebens vnnd verlohrn gewesen. Mit was trößlichem fürsatz werden fromme Elter jhre Kinder in der zucht vnnd forcht GOTtes aufferziehen? deren grösten theil sie dem Teuffel zeugen / vnnd erziehen / wenn sie schon weder müh noch arbeit an jhnen gespart / auch nichts (souil an jhnen gewesen) versaumpt haben. Sterben dann den Eltern etliche Kinder / ehe sie zu jhren jaren kommen / so dörffen sie ja allweg von dem grösten theil derselben (vermög aller Caluinisten Lehr) anders nicht schliessen / dann daß sie ewiglich verlohrn seien. So werden die Elter

Hie wöllen alle Caluinische Zuhörer vernemen / was jhnen jhre Lehrer / der Kinder halben / für ein Trost geben.

zur zeit Christi / als er jhnen befolhen / jhre Kinder zu jhme zubringen / auch vil Teuffelskinder jhme zugeführe haben. Vnnd wer wollte alle verzweiffelte Lehren erzehlen / welche die Caluinisten nunmehr offentlich bekennen / vnnd auß jhrem fürgeben notwendig erfolgen / die sie auch allbereit in D. Luthers Bibel einlosiert haben?

Von der achten Caluinischen in der verfälschten D. Luthers Bibel / bey Marc. 1. verzeichneten Lehr / welche also lautet:

Der eusserliche Diener ist ein rieffende Stimme / vnnd tauffet mit Wasser / das ist / verrichtet beide / im Wort vnnd Sacramenten / was eusserlich vnnd leiblich ist. Aber Christus predigt innerlich / vnnd tauffet mit dem heiligen Geist / das ist / gibt vnnd verrichtet durch seinen Geist / was innerlich vnnd geistlich ist.

ES vnderstieht sich Pareus in verantwortung seines dritten Irthumbs / dem Teuffel ein Bein abzuschwören / man könne in seiner gantzen verfälschten D. Luthers Bibel / mit keinem
pag. 36. Buchstaben erweisen / daß er zweierley Tauff gemacht habe. Wie er sich aber daselbsten bald wider liegen heißt: also kan vnnd muß auß diser seiner in D. Luthers Bibel eingeschobenen Lehr / eben dasselbig geschlossen werden. Dann verrichtet der Diener im Wort vnd Sacramenten allein das eusserlich vnnd leiblich / Christus aber das innerlich vnnd geistlich / vnnd zwar (wie diser Caluis-

Caluinist hieuor zuuerstehn geben) nicht durch das Element (dann im selben / seiner eigen Bekanntnus nach / kein Krafft ist) so muß ja auch vnwidersprechlich folgen / daß der Diener ein andere Tauff außtheile / nämlich / allein ein eusserlichen Wassertauff: vnnd Christus ein andern / nämlich (wie er jhn nennet) die Tauffe des Geists / die da innerlich allein würcket. In massen er selbs also bald hie bekennet: Die Krafft GOTtes sey nicht in der Stimme eines Predigers / der Prediger habe auch nicht den Schatz der Sacramenten gegenwertig in den Händen: Sonder wie Gryneus bekennet / so würdt durch die Sacramenten allein eusserlich versiglet / was der heilig Geist zuuor innerlich gewürcket hat / dauon 1. Corinth. 12. stehe. Nun ist der Streit zwischen vns vnd den Caluinisten niemals gewesen / ob ein Kirchendiener auß / vnnd von jhme selbs ein solche verborgene Krafft in seiner Stimme / oder außspendung der Sacramenten habe. Dann die vnsere solchem allweg widersprochen / dessen Widerspil Gegentheil nimmermehr mit warheit erweisen würdt. Darumb auch dises teuffelische lästerungen seind / das er schreibt: Wir (vnsers theils) sollen fürgeben / daß wir ein verborgene Krafft GOTtes in vnserm Munde vnnd Stimme haben / vnnd deuten darauff / als ob vnser meinung were / daß ein Diener für sich selbs mehr dann das eusserliche geben köndte. Sonder das ist der Hauptstreit / ob eins beruffenen Predigers Stimme / wann er GOTtes Wort redet / mehr nicht / dann allein ein Hall sey? vnnd ob nicht zumal GOTtes Krafft (welche er an das gepredigt Wort gebunden) in / vnnd mit derselben sey? Also auch / wann

Am 195. blat muß das Pareo ein lösterung sein / waß von jhme vnd seinen gesellen geschriben würdt / daß / nach jhrer Lehr / die Predigt nun ein eusserlich wort / stimme oder hall sey / ohn krafft im Hertzen. Hie aber bekennet er alles fein rund / jhm selbs zuwider.

Joan Jac. Grynens in seiner / diser Ostermeß außgegangener Disputation von Sacramenten.

" Pag. 155.

" Pag. 157.

er die Sacramenten außtheilet / vnnd spricht: Ich tauffe dich im Namen GOTtes / ꝛc. aber mehr nicht/ dann allein das eusserlich Wasser gebe: im Abendtmal mehr nicht / dann das Brot / vnnd den Wein außtheile. Hierauff gibt die heilig Schrifft ein richtigen Bescheid/ nämlich / daß nicht der Prediger ein besonders / als das eusserlich allein / Christus aber vnnd der heilig Geist auch ein besonders / vnnd abgesönderts gebe / sondern verrichte durch / in / vnnd mit dem eusserlichen gepredigten Wort / in / mit / vnnd durch die eusserliche sichtbare Elementen / was eines jeden Sacraments in sonderheit ist. Daher der heilig Geist nicht allein Gott solche Krafft zuschreibt / sondern auch den Mitteln / gleichwol nicht für sich selber / oder auß eigner Krafft / sonder vmb der Ordnung GOTtes willen / der sein würckung ordenlich an die Mittel gebunden hat. Wie dann diser Caluinist von D. Jacob Andreæ der massen ist getriben worden / daß er wider diſe sein Lehr selbst bekennet: Gott würcke die Seligkeit durch die eusserliche Mittel / nicht weniger / als er das Brot brauche / den eusserlichen Menschen zuspeisen / den Ackerman vnnd Pflug / die Feldfrüchten herfür zubringen / die Artzney den Leichnam zuheilen. Daher (schreibt Pareus) die Diener vnnd Prediger GOTtes / Mitarbeiter in der Schrifft heissen / welche die Menschen durch ihr wort new geberen / vnnd selig machen / wie S. Paulus sich rhüme / daß die Corinthier durchs Euangelion gezeuget / vnnd ermahne seinen Timotheum / auff sich selbst/ vnnd auff die Lehr acht zuhaben / so werde ER sich/ vnnd die / so jhn hören / selig machen. Item / das gepredigte

Pag. 156.

Mit diſen worten stosset Pareus nicht allein diſe sein Caluinische Lehr/ sonder auch alles zuboden/ welches er hieuor von der Tauffe geschriben. Dann thun die Prediger das ordenlicher weise durch jhr wort/ wie ist dann kein Krafft darinnen? Item/ wann

predigte Wort sey nicht ein blosses Wort / oder ein tönnende Stimme / sondern ein kräfftiges Mittel. Item / die heilige Sacramenten seien kräfftige Zeichen der Gnaden GOTtes / ꝛc. Biß daher hat Parcus einmal die Warheit geschriben (denn es nicht seine / sondern des heiligen Geists wort seind) vnnd sein hieuor gesetzte Lehr allerdings vmbgestossen. Es wölle aber der Christlich Leser vmb GOTtes willen vernemen / wie bestendig diser Caluinist bey diser seiner Bekanntnus gebliben sey. Dann gleich in nachfolgendem schreibt er also: Es sey ein prächtiges vnnd vermessens färgeben / daß vnder / vnnd in der Stimme eines Predigers GOTtes Krafft sey. Nun fragt man hie abermal nicht / was jhme einer zumesse oder nicht / sondern was GOTtes Wort sage / ja er selbs hieuor bekennet hat / wie vns Gott durch das Brot speise / vnd durch die Artzney vnsern Leichnam heile / also würcke Gott die Seeligkeit durch die Mittel. Ist nun kein Krafft in / mit / vnder / oder neben den Sacramenten / so müssen wir dises Gaucklers Lehr nach glauben / daß auch im Brot kein Krafft zuspeisen / noch in der Artzney ein Krafft zuheilen sey? Ist kein Krafft in / oder vnder der Stimme des gepredigten Worts / wie können dann die Prediger die Menschen (vermög des Worts GOTtes) widergeberen / selig machen / ꝛc. Ja wie seind das gepredigt Wort vnnd heilige Sacramenten kräfftige Mittel (welches alles diser verlogne Caluinist vilmal selbsten bekennet hat) wann kein Krafft Gottes / weder darinn / noch darunder / noch darneben / noch darmit ist?

der Schatz selig zumachen / wider zugeberen / weder in / noch vnder / noch neben den Sacramenten ist / wie er droben bekennet / wie seind sie dann kräfftige Mittel?

Pag. 158.

Hie sehe der Christlich Leser / wann die Caluinisten mit Gottes Wort getriben werden / wie sie jhnen selbst zuwider schreiben / vnd bekennen müssen.

Was

Pag. 152. Was dann die wort Joannis des Täuffers anlangt/ auff welche Pareus seinen faulen grund zubawen sich
Von zweien Sprüchen Matth. 3. vnd Luc. 3. vnderstehet / da Johannes spricht / es sey ein rieffende Stimme/ muß es auff Caluinisch so vil lauten: Johannes sey allein ein eusserliche rieffende Stimme gewesen/ welcher Zusatz Johanni dem Täuffer niemals getraumet. Dann wann Johannes der Täuffer in der Wüsten dem Volck / so zu jhme hinauß gegangen / von der Buß geprediget hat / daß es von Sünden abstehn / vnd an Christum glauben solle: hat der heilig Geist kein abgesöndert Werck in jhnen gehabt/ also / daß die Stimme S. Johannis allein in den Ohren der Zuhörer geblieben were / sondern hat in das Hertz getrungen: in / vnd mit welcher Stimme die Krafft des heiligen Geists (vermög der Ordnung Gottes) gewesen ist. Eben so wenig hat sich Pareus des andern Spruchs zubehelffen / da er
Luc. 3. gesagt: Er tauffe zwar mit Wasser / Christus aber werde mit dem heiligen Geist vnnd fewr täuffen. Dann S. Johannes hiemit gar nicht gewollt / daß sein Tauffe allein ein Wassertauff / Christi aber ein rechter Tauffe sey. In ansehung / daß keiner ohne den heiligen Geist ist verrichtet worden: Sondern es redet Johannes allein nach dem eusserlichen ansehen / dieweil bey seiner Tauffe mehr nicht dann Wasser gesehen wurde: aber bey der Tauffe Christi / so den Jüngern fürnämlich widerfahren sollte / würde man den heiligen Geist mit fewr sehen/welches erstlich am Pfingstag ist erfüllet worden / vnnd nachmals eine zeit lang in der ersten Kirchen gebreuchlich gewesen. Sonsten da solches in gemein von jedem Tauffe sollte verstanden werden / so müste hierauß

hierauß geschlossen werden/daß wir heutigs tags die Tauff Christi nicht hetten/dieweil wir nicht mehr zu gleicher weise mit Fewr getaufft werden / welches eigentlich daselbsten Christi Tauffe heisset. Auff solches nun beschleußt Pareus dise sein Caluinische Lehr auff disen schlag: daß ein Prediger in der Tauffe allein das Wasser vnnd Wort darbiete/ vnd in oder vnder dem Tauffwasser sonsten nichts auffgiesse. So doch Christus mit hellen worten gesprochen: Es sey dann daß jemand **auß Wasser** vnd Geist widergeboren werde/ ꝛc. Er saget nit / daß das Wasser allein außgegossen werde / sondern auß dem selben werde der Mensch widergeboren. S. Petrus hette auch vnrecht geschriben: daß vns das Wasser selig mache. Dann nach dises Widertäuffers vnd Schwenckfelders Lehr solte er gesagt haben: das Wasser würdt allein auffgegossen zum Zeichen / daß der heilig Geist inwennig würcke. Gleicher gestalt schreibt er vom Abendmal/ daß der Prediger weder in noch vnder noch neben dem Brot vnnd Wein den Leib vnnd Blut Christi auß theile. Hie wöllen aller Caluinisten Zuhörer mit fleiß bedencken/wie schandtlich sie von jhren Lehrern betrogen werden. Dann wann sie jhnen das gesegnete Brot darreichen vnnd sprechen: Nim hin vnd jsse/das ist der Leib Christ: schwetzet Pareus hie auß der Schul/daß sie die Zuhörer allein also äffen. Dann dises jhr meinung gar nicht sey/daß der Leib Christi / in oder vnder oder mit / oder neben/oder bey dem Brot gegenwertig dargereicht vnd empfangen werde. Dañ der Diener theile allein Brot vnnd Wein auß. Hie wölle abermals die gantze Welt vrtheilen/Ob nicht dise Caluinisten auß den Sacramenten leere Zeichen machen? Dann daß Pareus allhie ein außflucht sucht vnd schreibt: der Diener spende wol das heilig Brot vnnd Wein auß/er verkündige

Pag. 161. "
"
"
Joan. 3.
1. Pet. 3.

Das ist mein Leib / heisset disem Caluinisten soml / das ist nicht mein Leib.
Pag. 163.

Auff disc weise köndte ein jeder das Nachtmal in seinem Hauß halten/ so offt er Brot isset vnnd Wein trincket/ auch zumal an die verheissungen des Euangellions gedencket.

dige aber auch darneben den glaubigen an Christus statt die daran geheffte verheissung/ in welchen der rechte Schatz zugegen sey/ ꝛc. Möcht man wol wissen/ in welchem Euangelisten Pareus solches gefunden hette/ daß Christus gesagt: Nemet esset das Brot/ vnnd suchet mein Leib in den Verheissungen zuessen. Also aber schreiben die Euangelisten/ daß Christus das Brot genommen/ selbigs den Jüngern gegeben vnd gesprochen: Nemet vnd esset/ das ist mein Leib/ namlich den er jhnen als dann gegeben hette. Neben dem gibt Pareus hie offentlich zuuerstehen/ daß er vnd seine Gesellen die Christenheit biß daher schandtlich betrogen haben/ in dem sie selbige bereden wöllen/ es werde jhrer Lehr nach auch den vnglaubigen der Leib vnd das Blut Christi angeboten/ aber sie verwerffen dasselbige. Hie bekennet Pareus sein rund/ daß ein Prediger mehr nicht außtheile/ dann Brot vnd Wein/ aber den glaubigen verkündige er die verheissung/ in welcher der Schatz sey. Dieweil nun den vnglaubigen die verheissungen nit verkündigt werden/ sonder allein den glaubigen (da gleich dem also sein solte) so bleibt noch in ewigkeit wahr/ daß die vnglaubigen (disen Caluinisten Lehr nach) an dem Leib vnnd Blut nicht schuldig werden/ dieweil solches jhnen weder angeboten würdt/ noch die verheissungen vmb jhret willen (wie sonst die Caluinisten lehren) geschehen seind. Auß welchem allem der Christlich Leser diser Caluinischen in D. Luthers Bibel einlosierten Lehr ein Außlegung des Parei hat/ wann namlich der Prediger predigt/ das Tauffwasser im namen der heiligen Treifältigkeit außgeußt/ vnnd das gesegnete Brot vnnd Wein außtheilet/ daß kein Schatz/ das ist/ kein Widergeburt/ kein Leib vnd Blut Christi/ weder in/ noch vnder/ noch ueben/ noch mit dem Wort/ Wasser/ Brot vnd Wein sey.

Im 194. Blat muß das dem Pareo ein lästerung sein/ wann von jm vnd seinen Gesellen gesagt würdt/ daß nach jrer Lehr der Diener mehr nit außtheile/ dann Brot vnd Wein: Hie bekennet er sein rund/ dz das Widerspil eben sein meinung sey.

Noch

Noch wöllen diſe Leut die gantze Welt bereden/ daß ſie keine leere Zeichen lehren.

Von der neundten Caluiniſchen Lehr/ in D. Luthers Bibel/ bey Actor. 22. verzeichnet/ lautet alſo:

Das Blut Jeſu Chriſti wäſchet vnd reiniget vns eigentlich vnd allein von Sünden/ 1. Joan. 1. Der Tauffe aber wäſchet vns auch von Sünden/ als das Bad der Widergeburt vnd ernewerung des heiligen Geiſts/ Tit. 3. Dieweil er des Bluts vnd Geiſts Chriſti ein Göttlichs Sacrament iſt.

OB wol diſe Lehr das anſehen hat/ als ob ſie dem Tauff auch etwas zugebe/ ſo raubt ers doch bald wider in nachfolgenden/ aber mit etwas verſchrauſften worten. Welches Pareus ſelbs wol gemercket. Dann als jhme D. Jacob vnnd das Wörtlin (allein) fürgeworffen/ dardurch der Tauff von der reinigung vnnd ſeligmachung aller dings außgeſchloſſen werde: gebraucht ſich diſer Caluiniſt eines Sophiſtiſchen Abſprungs/ vnnd gibt für: wann ſonſt etwas im Himmel vnd auff erden geweſen were/ daß vns von Sünden reinigen köndte/ hette der Sohn Gottes ſein Blut nit vergieſſen dörffen. So ſchreibe D. Jacob Heerbrand ſelbs: Man ſolle nicht meinen/ daß die Märtyrer mit jhrem Blut jhre Sünde getilget haben/ dann daß ſeie eigentlich vnnd allein des Bluts Chriſti/ ꝛc. Es ſolte aber diſer Caluiniſt ſich erinnern/ daß es weit ein anders ſey vmb gute Werck/ Martyria oder dergleichen/

" Pag. 164.
" "
" Jacob Heerbrand D. in ſeinem Compendio, Pag 301.
Es ſolten ſich gelehrte Leut (darfür ſich diſe Caluiniſten ſelbs halten) einer ſolchen loſen Sophiſterey ſchämen.

welche die verheissung in heiliger Schrifft nicht haben/ daß sie vns von Sünden reinigen können. Da nun disen das Blut Christi entgegē gesetzt würd/ so heisset es freilich: Allein das Blut Christi reinigt vns von vnsern Sünden. Ein anders aber ist der Tauffe/ dauon man hie handelt/ welchē diser Caluinist selbs dem Blut Christi entgegē setzt: Vñ lehret dz das Blut Christi vns **allein** reinige von vnsern Sünden. Dardurch dañ der Tauff allerdings außgeschlossen würdt/ welcher doch von Gott/ als ein Mittel ist verordnet worden/ dardurch oder darinnen wir der reinigung des Bluts Christi theilhafftig vnnd von Sünden abgewäschen werden. In massen diser Spruch hell vnnd klar bezeugt/ vber welchen dise Caluinische/ Schwenckfeldische Lehr in D. Luthers Bibel ist eingeschoben worde: Als Ananias zu S.
Act. 22. Paulo sagt: Stehe auff/ vnnd lasse dich tauffen/ vnd abwäschen deine Sünden. Zwar wañ gegentheil solches also verstünde/ daß vrsprünglich das Blut Christi vns reinige/ das Wasser aber des Tauffs vmb der Krafft des Bluts Christi willen/ als das Mittel: möchte jhme solches zugeben werden. Aber daß er dem Tauffwasser die abwäschung der Sünden aller dings absprecht/ in/ vnder/ neben vnd mit welchem der Schatz nicht sey/ das ist/ kein Krafft wider zugeberen/ von Sünden abzuwäschen vnnd selig zumachen/ zusuchen: hat er hieuor offtermal selbst bekennet/ vnd bestetigt solches ferners mit disen worten: Das Tauffwasser (sagt
Fol. 161. „ er) vnnd die eusserliche besprengung wäsche die Sünd ab/
„ das ist/ es sey ein Göttlichs Sacrament vnnd Sigil der in-
„ nerlichen besprengung/ so mit dem Blut Christi warhaffe-
„ tig geschehe. Item/ daß der heilig Geist durch das Tauffwasser die Sünd abwäsche/ das ist/ dardurch als ein Göttlichs Sacrament die eusserliche abwäschung versigle. Heisse

aber

aber das nicht gut/rund zum andern mal bekennet/ daß das Tauffwasser die Sünd (dises Caluinisten fürgeben nach) nicht abwäsche/ sondern allein ein eusserlich Zeichen/ Sigel vnnd anzeigen sey/ daß der getauffte jnnerlich (aber nicht durch das Tauffwasser/welches allein das eusserlich berühret/sondern allein durch das Blut Christi) von Sünden abgewäschen sey? Wo bleibt aber/das Pareus hieuor so offt bekennet hat: Das Tauffwasser sey ein kräfftiges Mittel/ dardurch wir von Sünden abgewäschen werden? Ist dann ein kräfftiges Mittel vnd eusserlich Zeichen/oder anzeigen ein ding?

Köndte aber auch diser Caluinist deutlicher sagen/ daß die Tauff kein Bad der Widergeburt sey? Dieweil sie allein ein Sigil der selben sein soll?

Es wölle aber der Christlich Leser ferrner vernemen/ Was für ein kunstreiche Außlegung heiliger Schrifft Pareus auß der hohen Caluinischen Schul bey bringe: Dann (schreibt er) wann Ananias sage: Der Tauff wäsche vns von Sünden: vñ S. Paulus: Daß er ein Bad der Widergeburt sey/ vnd Petrus: Daß vns das Wasser des Tauffs selig mache: Sey es diser verstand/daß vns Gott durch das Tauffwasser die jnnerliche abwäschung versigle. Item/sey ein Sigil der jnnerlichen besprengung/ so mit dem Blut Christi geschehe/ꝛc. Heisset aber das nicht gut rund dem heiligen Geist vnder Augen stehen/vnnd der Lugen straffen? Dann wann widergeboren/selig machen/von Sünden abwäschen souil/heissen soll/ als allein ein Sigil sein der Widergeburt/seligmachung: So wöllen wir bald ein seltzame Außlegung der Schrifft haben/ vñ ist kein Ketzerey so groß/ welche nicht auff dise weise mit Gottes Wort möchte bescheinet werden. So würdt auch Christus sein Red endern müssen/da er gesagt: Es sey dann/daß jemand auß Wasser vnd Geist widergeboren werde/ꝛc. vnd fürohin also spre-

Pag. 165.

Act. 22.
Tit. 3.

Hiemit gibt Pareus zuuerstehen/ daß es lauter betrug sey/was die Caluinisten scheinbarliche (die einfältigen zuhinderführen) von den Sacramenten reden vnd schreiben.

Joan. 3.

der geboren werden / auch den Glauben an Christum bekommen / solche Gaben nimmermehr / durch kein Sünde / sie sey so groß / als sie immer wölle / gantz verliehren können: sondern selbige biß in jhr ende behalten müssen. Hie aber

pag. 167. schreibt er: Es sey seiner Caluinischen Kirchē bestendige Lehr
" vnd Glauben / daß die Sünde in heiligen Geist ein verlaug-
" nung sey der erkannten warheit. Item / die verstockten sün-
pag. 169. " digen in den heiligen Geist / welche die erkannte warheit has-
" sen. Item / es ist die Sünd in H. Geist ein Abfall von der er-
" kannten warheit. Vnd auß dem Augustino bringt Pareus diſe wort: Die Sünd in den heiligen Geist ist / wann jemand / nach dem er zu Erkanntnus Gottes vnnd Gnaden Christi kom̃en / die Bruderschafft anfeindet / vnd mit grim-

Es muß freilich Pareus entweder kein Hirn haben / oder so vnverschämbt sein / daß er diſe wort Augustini zusetzen sich nicht schewet / so doch selbige sein vnd aller Caluinisten new vnd zweiffelte Lehr aller dings vmbstossen / da sie vnverschämbt für geben / daß Christus nicht für alle Menschen gestorben / vil weniger / dz die / so in den H. Geist sündigen / mit Gott versöhnet gewesen

migem Neid vnd Haß / wider die Gnade selbst / **dardurch er Gott versöhnet** war / getriben würdt. Hie mag Pareus der Christenheit das Geheimnus offenbaren / wie diſe / so weder Glauben noch Widergeburt / noch Erkanntnus Gottes gehabt / von demselben abfallen können. Dañ kön̄en sie abfallē / so müssen sie zuuor in der Gnade Gottes gestanden vnd gläubig gewesen sein. Welches seiner ersten Lehr stracks entgegen vnd zuwider. Können sie dann von der einmal erkannten warheit nicht abfallen / noch den Glauben vnnd Gnad Gottes verliehren: so ist diſes sein für geben offentlich falsch vnd vnrecht. Welches alles / das einig Exempel des Königs Sauls (auff welchen diſe Caluinische Lehr soll gegründet sein) zuboden stosset. Dann er anfangs mit dem guten Geist begabt gewesen / aber denselben außgetriben vnd dem bösen raum gegeben hat.

pag. 171. Endtlich muß diſem hochsinnigen Caluinisten aber-
" mals Herr Brentius / vnd D. Jacob Heerbrand herhalten /
" als welche allerley vngeheure vnd Calecutische Lehren von

der

der Sünde in H. Geist führen. Wann man aber verzeichnete ort nachschlecht/befindet sich/daß es lauter Caluinische warheiten/das ist/ Teuffelische verkehrungen vñ Lästerungen seind. Dann da D. Brentius (seliger gedächtnus) geschriben/ daß Christus (Matth. 12.) von sich als des Menschen Sohn rede/welcher also genennet werde/ wie sonst ein jeder gemeiner Mensch: muß es disem verkehrer soul sein. Die Sünde in heiligen Geist (nach Breutij meinung) sey ein gemeine Sünde wider den nechsten/ oder einen jeden Menschen begangen. Welches ein offentliche verfälschung ist. Dann was gemelter D. Brentius am selbigen ort für Exempel einführt/zeigt er selbs anderswo an (da er solche widerholet) daß sich sein Außlegung der Sünde in H. Geist/ weitters nit erstrecke/ Daß Christus selbs an gemeltem ort davon handle/ da er die Sünde in heiligen Geist/ vnd des Menschen Sohn/ gegen einander helt/ vnd vrsach vermeldet/warumb dise etlicher massen ein entschuldigung habe/namlich von wegen der armen gestalt/darinnen Christus auff erden gegangen: Die Sünde aber in H. Geist habe kein entschuldigung/dieweil die Phariseer vnd Schrifftgelehrten in irem Gewissen vberzeuget gewesen: Daß Christus die Teuffel durch den Finger Gottes außgetriben vnd dergleichen Wunder gethon habe. So muß Pareus zuuor Christum selbs der Lugen straffen/ ehe dann er D. Heerbrand eines Irthumbs vberweiset/ welcher Christi eigene wort erzehlet/ da er Joan. am 15. gesagt: Wann ich nicht kommen were/ so hetten sie kein Sünde. Nun aber haben sie kein entschuldigung jhrer Sünde. Solche wort mag Pareus zuuor außkratzen/ vnd als dann ander Leut zulehren sich vnderstehen.

" Das heißt gefährlich vnd vngetrewlich angezogen.

Tom. 5. fol. 278.

Christus muß disem Caluinisten ein Calecutische Sprach führen.

Von der eilfften Caluinischen Lehr/ so in D. Luthers Bibel bey 1. Sam. 10. 15. vnd 1. Chron. 12. verzeichnet worden/ lautet also.

Gott beruffet vnd gibt nothwendige Gaben/ endert die Hertzen der Menschen/ ohne verletzung jhres freien Willens/ Prou. 21. Item/ 1. Sam. 15. Gottes Rew in der Schrifft heisset nicht seines Rahts oder Willens/ so vnwandelbar ist/ sondern seiner werck enderung/ welche der Menschen Sünde oder Busse verursachet/ vnd gleichwol von Gott in seinem ewigen Raht versehen vñ beschlossen ist/ menschliche art von Gott zureden/ heißt ἀνθρωποπαθεια. Item 2. Chron. 12. Exempel Göttlicher Weißheit vnd Vorsehung/ dardurch auch die widerspenstige hertzen der Menschen/ ohn zwang vnd verletzung jres freien Willens also gelencket werden/ daß sie wöllen vnnd verrichten/ was zu vollziehung der verheissung Gottes dienet.

WAs mit disen dreien Lehren für ein vngeheurer vnd erschrecklicher Irrthumb in D. Luthers Bibel sey einlosiert worden/ hat D. Jacob Andreæ so hell vnnd klar erwisen/ daß es keiner fernern verantwortung bedörffte/ welches auch ein jeder verstendiger selbs abzunemen hat/ daß namlich nach disen Caluinischen Lehren/ der vnwandelbare Raht Gottes ein vrsach aller Sünden sein müste. Aber solches muß jhnen lauter gesuchte vnruh sein/ daruon man bey den einfältigen schweigē vnd allein in Schulen disputieren solte.

Wie gern wolten die Caluinische Lehrer/ daß man nichts von der ewigen Wahl Gottes schribe dann sie sich jhrer Lehr hieuon schämen.

pag. 172. 171.

Daß sich aber diser verfälscher gern weißbrennen wolte/ als ob in disen dreien Lehren nichts von verordnung aller Sün-

Sünde vñ Laster gehandelt würde: mag er wol selbige besser besehen/ vñ ein einigs wörtlin zeigen/ damit er entweder das böse außgeschlossen / oder des guten allein gedacht habe/ dann er ja in gemein von verenderung der Hertzen redet. So ist sonderlich die ander Lehr der massen gesetzt/ daß einen wunder nemen möchte/ wie doch Pareus solches laugnen dörffte. Dann hat Gott in seinem vnwandelbaren Raht die enderung seiner Werck von ewigkeit beschlossen / so muß er ja auch der Menschen Sünde verordnet vnnd beschlossen haben. Welches souil desto gewisser kan abgenommen werden/ dieweil Gott (des Parei vnd D. Bezę fürgeben nach) in seinem Raht der Menschen Sünde nicht ansihet / sondern allein (allein sagen sie) sein eigen Willen. Darumb es kein verkehrung ist/ wie diser Sophist D. Jacoben beschuldiget. Dann es werde gleich das wort (beschliessen) in seiner Lehr/ auff die verenderung oder Sünd gezogen / so kompt diser Jrthumb darauß / dieweil solche beide aneinander hangen/ vnd gegentheil selbs bekennet/ daß die verenderung der Hertzen der Menschen von Gott beschlossen sey/ ja/ das noch deutlicher/ dieselbige der Menschen Sünde vnd Buß verursache.

Daß aber Pareus dise Lehr widerrufft / wann gesagt p. 5. 172.
würdt/ daß Gott alle Sünde vnnd Laster also verordne/ als ob er selbs selbige in den Menschen heimlich würcke / vnnd solches für ein erschrecklichen vnnd grewlichen Jrthumb erkennet / sich auch offentlich vor der gantzen Welt bezeugt/ daß er sie mit Mund vnd Hertzen verdamme: Were gleichwol von Gott höchlich zuwünschen/ daß er solches von sich vñ allen seinen Gesellen von Hertzen schribe. Aber wie disem Caluinisten ernst/ vnd seinem Zeugnus zuglauben sey/ wölle der Christlich Leser auß nachfolgendem vrtheilen. Dann

Zuvor bekennet Pareus / Gott würcke die Sünd und Laster nicht: Jetzt sagt er / er würcke alles / was in der Welt geschehe.

Ephes. 1.

S. Paulus redet an disem ort allein von den außerwölten / und demnach allein von dem gutem.

gleich im selbigen Blat legt er die wort S. Pauli (Gott würcket alle ding nach dem Raht seines Willens) auß / ohne underschid von allem / das in der gantzen Welt geschicht. Nun geschicht freilich nicht allein guts / sonder der mehrertheil böses. So muß nun nach seiner eigen Lehr Gott nicht allein das gut / sonder zumal auch das böse würcken. Welches er auch an einem andern ort in D. Luthers Bibel (wie wol heimlich) versteckt hat. Dann vber das 24. cap. 2. Reg. setzt er dise Lehr: Gott erweckt die Feinde / vnnd verrichtet durch sie seinen gerechten Willen / ob sie schon in verrichtung desselben schwerlich sündigen. Dise Lehr sey in der heiligen Schrifft mit desto mehr Exempeln bestetiget / so vil mehr menschliche vernunfft darwider zudisputieren pflege. Verstehet nun Pareus dise wort also / daß die Menschen solche Sünde würcken: So ist sein fürsorg vergebens / die er daran hengt / daß sich die vernunfft dran stosse. Ist dann das sein meinung / daß Gott die Sünde erwecke / das ist / würcke / oder die Menschen darzu treibe: So stosset sich nicht allein die vernunfft / sonder die Schrifft selbs an dise Caluinische Lehr.

Dieweil auch Pareus in diser gantzen Schrifft D. Bezam vertheidigt / als welcher Christlich / tröstlich vnd der heiligen Schrifft aller dings gemeß wider D. Jacob Andreæ geschriben habe: so muß er sich entweder von jhme absöndern / vnd sein verzweiffelte Lehr der Hell zuschicken / oder sein Protestation offentlich widerruffen / vnd sich also selbs der Lugen straffen. Dann daß ich des Mümpelgartischen Colloquij geschweige / damit sich diser Caluinist nicht beschweren köndte / als ob selbiges auß vnbedacht von jhme geredt worden: So beseche man allein den andern Theil seiner vermeinten Verantwortung auff ermeltes Gespräch / welches

ches zu Basel durch beförderung jhres Mitbruders D. Grynæi/ist verteutscht vnd nachgetruckt worden/im selben werden dise wort gefunden/ Gott schreibe den bösen für/ was sie thun sollen/ bewege/munter sie auff/ mache würcklich vnnd kräfftig/ was sie thun. Item/ Der Menschen böse Willen werden nicht allein allgemeinlich/ sonder auff außtruckenlich Gewissen vnnd von Gott gesetztem Augenblick dises oder jenes zu thun von Gott getriben. Vnd dises geschehe auß gewaltigem vnnd würcklichem Willen Gottes. Biß daher D. Beza. Heißt aber dises nicht Gott zum Vrsächer der Sünden machen/so laugne es Pareus. In der andern Antwort Bezæ. Pag. 366.

Daß er aber hinwiderumb D. Jacob Andreæ andichtet/ als ob er mit seiner Gegenlehr von Gottes Fürsehung/ mit Epicurischen Gedancken were schwanger gangen/ nach welcher Gott das böse aller dings nit regiere/ sondern von ewigkeit zuuor gesehen/ wie der Wächter auff dem Thurn ein Vngewitter von weitem sehe/ꝛc. Ist solches ein Teufelische Lästerung/ welche Pareus ohne zweiffel wider sein eigen Gewissen begehet/ dann er selbige auß allen seinen Schrifften mit keinem Schein erweisen kan. Vnd was ist doch dises für ein Bachantische Sophisterey vnd mutwillige Verkehrung? daß Pareus schleußt: nach D. Jacob Andreæ Lehr/ würcke Gott die Sünde der Menschen nit. Darumb sehe er allein zu. Dann es weist Pareus sehr wol/ da allein sein gifftig Hertz jhne solches schreiben liesse/ daß Gott (nach vnser Lehr) auch in den bösen Menschen sey vnnd bleibe der Schöpffer/ erhalte die natur derselben in jhrem Wesen/ wie auch die Krafft zubewegen/ ohn welchen kein Mensch einigen angenblick bestehen/ vil weniger etwas thun oder verrichten köndte. Ist demnach Gott nicht müssig/ auch wann die Menschen böses thun/ ob er gleich- Pag. 176.

wol selbigs nicht würcket/ sondern verbeut/ aber vmb gewisser vrsachen zulaßt/ das er sonst nicht will. Nachmals setzt er demselben ein Zil/ wie lang es weren soll/ vnnd gebraucht es nach seiner weißheit zum besten. Wann man aber der Calumnisten Lehr besicht/ so kan ja auß derselben nichts anders dann Epicurische Gedancken folgen. Dann ist das
Pag. 175. wahr/ was Pareus droben selbs bekennet/ daß Gott alles
» würcke ohn einigen vnderschid/ (vnd also zumal böses vnnd
» gutes) ja wie er ferners schreibt/ daß er alles (vnd also auch
» das böse) beschlossen/ welches niemand wenden/ auch so vil
Pag. 176. den verkehrten willen der Creaturen belangt/ anders nicht geschehen kan: So kan ja der Mensch anders nichts thun/ dann was Gott von jhme beschlossen hat/ vnnd selbs durch jhn würcket. Hie vrtheile die gantz Christenheit/ ob nicht dises Epicurische Gedancken mache? Nämlich also: hat Gott von mir beschlossen/ daß ich dise Sünd begehen soll/ so kan ich jhr nicht wehren. Würcket Gott dieselbige selbs: so muß ich jne wol machen lassen. Dann wie Beza lehrt/ so ist Gott mit seiner verordnung ein Vrsprung/ Brunquell vnnd vrsach alles dessen/ so in der Welt geschicht/ vnnd also auch des fahls vnserer ersten Elter/ welche (seinem fürgeben nach) haben müssen sündigen/ damit Gott zu seinem fürgesetzten ende kommen/ sie in das elend gerichtet/ vnd nachmals an dem geringern theil derselben nachkommen/ sein Barmhertzigkeit/ am andern grossen theil aber sein Gerechtigkeit erzeigen köndte. Ja er treibe die Menschen zum bösen.
Pag. 177. Dann daß Pareus sein vnd aller Calumnisten Gedicht mit dem wort/ verordnen/ verstreichen will/ welchs soviel das böse belangt/ heisse verhengen oder zulassen: verdampt sein groß Vatter Beza solches wort selbs/ vnd muß jm in allen sein reden nichts anders heissen/ dann beschliessen/ erwehlen die Menschen dazu treiben/ ja selbs würcken.

Die

Dieweil aber Pareus sein verfälschung mit etlichen Exempeln der heiligen Schrifft zuuerweisen sich vnderfangt / wöllen wir derselben erstes allein besehen / darauff er sein gantze Krom gebawt hat / nämlich von der Creutzigung Christi / welche aller dings nach Gottes Raht vnd Verordnung geschehen sey / vnnd habe anderst nicht ergehn können. Item / Gott habe in disem Handel alles nach seinem ewigen Raht verordnet. Wann nun dises wahr were / so würde Judas Christum auß notzwang / vnd von wegen der verordnung Gottes verrahten haben: die Juden hetten Christum müssen creutzigen / damit der Rahtschlag Gottes fürgange. Dann anderst (saget Pareus) habe es nicht sein können. Wie stimmet aber dises mit der heiligen Schrifft vberein? welche zeugt / daß Gott solches verboten / verflucht / vnd endtlich mit grewlichem Vrtheil vnd Straffe an jnen vnd jhren Nachkommen gerechet / vnd also mit der that erzeigt habe / daß jhme solches Werck niemals gefallen habe. Dann daß Petrus zu den Juden saget: Sie haben Christum / nach dem er auß bedachtem Raht vnnd Fürsehung Gottes ergeben war / hingenommen: ist das sein meinung gar nicht gewesen / daß Gott die Juden heimlich darzu getriben / vil weniger solches durch sie gewürckt habe / sondern / daß ers gleichwol den Juden verhenget / ohne welche zulassung sie nichts an jhme vermocht hetten. Darumb er dann nicht allein von dem bedachten Rath Gottes redet (welcher eigentlich auff die Erlösung des menschlichen Geschlechts sihet) sondern thut auch der Fürsehung meldung / damit anzuzeigen / daß Gott zuuor gesehen habe / was für böse thaten die Juden mit Christo fürnemen vnd üben würden / Daß aber Gott solchs verordnet habe / würdt diser verfälscher werder auß disem noch andern Sprüchen nimmermehr erweisen können. Was

Pag. 182.

Pag. 182.

Actor. 2.

Was dann Pareus ferners zu beschönung dises seines Irthumbs auß dem Augustino beybringt: Ist meniglich bewußt / daß er solches wider die Pelagianer mehrertheils geschriben / welcher meinung die unsern niemals gewesen / wie diser Lästerer ohne grund hin vnnd wider fürgibt. Es werden gleichwol zu zeiten Gottloser Leut thun vnd lassen in heiliger Schrifft Gott zugeschriben / aber nicht der meinung / daß er solche würcklich in jhnen verrichte: Sondern dieweil er ist der oberste Richter / welcher dem Satan verhengt vnd zulaßt (der zuuor lust vnnd willen hierzu hat) daß er die Menschen verführe / verblende / ꝛc. Solches aber ist kein blosse zulassung / als ob er nachmals allein zusehe / sondern erhelt die Menschen / sampt dem Teuffel / ohn welchen der Satan auch das geringste nicht vermöchte / als welcher an den gewalt Gottes gebunden ist / der jhme auch ein zil setzt / wie ferrn vnnd weit er dasselbig zulassen wölle. Daher sich dann der heilig Geist in der heiligen Schrifft selbs außleget. Als zun Rom. 1. schreibt S. Paulus / daß Gott die Heiden in ein schändtlichen verkehrten Sinn vnnd schandliche Lüsten gegeben habe. Damit man aber nicht vermeinte / als ob Gott selbs solches würcklich in jhnen verrichtete / jhre Hertzen darzu neigete / so sagt er anderstwo / daß Gott in vergangenen zeiten alle Heiden jhre eigene weg habe wandlen lassen. Vnd noch deutlicher: Daß sich die Heiden selbst der vnzucht ergeben haben. Welches alles Gott zulaßt / damit die Menschen der vorgehender Sünden halben gestrafft werden. Also ist es anfangs in des Pharaonis freien Willen gestanden / daß er das Volck Gottes hette können ziehen lassen / in massen seine Räht jhme gerahten haben. Dieweil er aber nicht hat gehorchen wöllen / ist er von Gott / dem Teufel / vnnd jhme selbs verstockt worden / doch

Act. 14.

Ephes. 4.

Exod. 4.

mit

mit vnderschid/von Gott zwar/ der solchs dem Teufel verhengt/ welcher solches würcklich in jhme verrichtet hat/ vnd dann von sich selbst / als der lust vnd wolgefallen an solcher halsstarrigkeit gehabt. Hierzu haben auch die Wunderwerck/so durch Mosen geschehen/etlicher massen gedienet/ Dann durch selbige ist Pharao als gleich durch ein hell Liecht/je länger je mehr verblendet worden/welches doch die Wunder in jhme nicht für sich gewürckt / sondern er allein gelegenheit zu ferrner verstockung von demselben genommen hat. Endtlich hat Gott dise verstockung/ zu seines namens Lob/ Ehr/ vnnd Preiß / nach seiner vnerforschlichen weißheit gebrauchet. Welches ist ein effectus per accidens, das ist/ zufälliger weise geschicht es/ wann Gott auß dem bösen / das er selbs nicht thut oder würckt / ettwas guts bringt / vmb welches willen er solches etlicher massen zugelassen hat.

Was D. Luthers meinung hieuon gewesen (auß dessen Büchlin/ de seruo arbitrio, Pareus gantze Bläter geschriben) würdt der Christlich Leser in D. Jacobs Andreæ Antwort auff D. Bezę ersten Theil seiner verantwortung des Colloquij zu Mümpelgart/gründtlichen Bericht finden. Neben dem bringt Pareus vil auß desselben Büchlin/ dauon kein Streit jemals gewesen / als ob das jenig gewiß geschehe/welchs Gott zuuor gesehen hab. Allein daß da kein solches vorsehen verstanden werde / als wann ein Astronomus ein Finsternus ettlich jar zuuor sihet: Dann bey Gott kein zeit. Darumb er in warheit nicht zuuor sicht / sonder ist jme alles gegenwertig. Deshalben er eigentlich allein sicht/ ob es wol (souil vns belangt) zuuor heißt. pag. 114. 115. 116.

Zum andern/hat D. Jacob Andreę in seiner trewhertzigen Warnung vor diser Newstättischen Bibel nach not-

welche die verheissung in heiliger Schrifft nicht haben/daß sie vns von Sünden reinigen können. Da nun disen das Blut Christi entgegē gesetzt würd/so heisset es freilich: Allein das Blut Christi reinigt vns von vnsern Sünden. Ein anders aber ist der Tauffe/dauon man hie handele/welche diser Caluinist selbs dem Blut Christi entgegē setzt: Vñ lehret dz das Blut Christi vns **allein** reinige von vnsern Sünden. Dardurch dañ der Tauff allerdings außgeschlossen würdt/ welcher doch von Gott/als ein Mittel ist verordnet worden/dardurch oder darinnen wir der reinigung des Bluts Christi theilhafftig vnnd von Sünden abgewäschen werden. In massen diser Spruch hell vnnd klar bezeugt/vber welchen dise Caluinische/Schwenckfeldische Lehr in D. Luthers Bibel ist eingeschoben wordē: Als Ananias zu S. Paulo sagt: Stehe auff/vnnd lasse dich tauffen/vnd abwäschen deine Sünden. Zwar wañ gegentheil solches also verstünde/daß vrsprünglich das Blut Christi vns reinige/das Wasser aber des Tauffs vmb der Krafft des Bluts Christi willen/als das Mittel: möchte jhme solches zugeben werden. Aber daß er dem Tauffwasser die abwäschung der Sünden aller dings absprechē/in/vnder/neben vnd mit welchem der Schatz nicht sey/das ist/kein Krafft wider zugeberen/von Sünden abzuwäschen vnnd selig zumachen/zusuchen: hat er hiebeuor offtermal selbst bekennet/vnd bestetiget solches ferners mit disen worten: Das Tauffwasser (sagt er) vnnd die eusserliche besprengung wäsche die Sünd ab/ das ist/es sey ein Göttliches Sacrament vnnd Sigil der jnnerlichen besprengung/so mit dem Blut Christi warhafftig geschehe. Item/daß der heilig Geist durch das Tauffwasser die Sünd abwäsche/das ist/dardurch als ein Göttlichs Sacrament die jnnerliche abwäschung versigle. Heisse

Act. 22.

Tit. 3.

aber

aber das nicht gut/rund zum andern mal bekennet/ daß das Tauffwasser die Sünd (dises Caluinisten fürgeben nach) nicht abwäschet/ sondern allein ein eusserlich Zeichen/ Sigel vnnd anzeigen sey/: daß der getauffte innerlich (aber nicht durch das Tauffwasser/welches allein das eusserlich berühret/ sondern allein durch das Blut Christi) von Sünden abgewäschen sey? Wo bleibt aber/das Pareus hieuor so offt bekennet hat: Das Tauffwasser sey ein kräfftiges Mittel/ dardurch wir von Sünden abgewäschen werden? Ist dann ein kräfftiges Mittel vnd eusserlich Zeichen/oder anzeigen ein ding?

Köndte aber auch diser Caluinist deutlicher sagen/ daß die Tauff kein Bad der Widergeburt sey? Dieweil sie allein ein Sigil der selben sein soll?

Es wölle aber der Christlich Leser ferner vernemen/ Was für ein kunstreiche Außlegung heiliger Schrifft Pareus auß der hohen Caluinischen Schul bey bringe: Dann (schreibt er) wann Ananias sage: Der Tauff wäsche vns von Sünden: vñ S. Paulus: Daß er ein Bad der Widergeburt sey/ vnd Petrus: Daß vns das Wasser des Tauffs selig mache: Sey es diser verstand/ daß vns Gott durch das Tauffwasser die innerliche abwäschung versigle. Item/ sey ein Sigil der innerlichen besprengung/ so mit dem Blut Christi geschehe/ ꝛc. Heisset aber das nicht gut rund dem heiligen Geist vnder Augen stehen/vnnd der Lugen straffen? Dann wann widergeboren/selig machen/von Sünden abwäschen soul/heissen soll/ als allein ein Sigil sein der Widergeburt/ seligmachung: So wöllen wir bald ein seltzame Außlegung der Schrifft haben/ vñ ist kein Ketzerey so groß/ welche nicht auff diß weise mit Gottes Wort möchte bescheinet werden. So würdt auch Christus sein Red endern müssen/da er gesagt: Es sey dann/ daß jemand auß Wasser vnd Geist widergeboren werde/ ꝛc. vnd fürohin also spre-

Pag. 165.

" Act. 22. Tit. 3. "

Hiemit gibt Pareus zuverstehen/ daß es lauter betrug sey/was die Caluinisten scheinbarliche (die einfältigen zuhinderführen) von den Sacramenten reden vnd schreiben.

Joan. 3.

chen müssen: Es sey dann/daß jemand mit dem Tauffwasser eusserlich versiglet werde/ ꝛc. welches nicht Gottes / sonder der Caluinisten wort ist.

Pag 166. Was er dann ferners D. Jacobo Andreæ andichtet/

„ als ob sein meinung sey / daß das Element im Tauff durch

„ den heiligen Geist / die Creatur durch den Schöpffer würcke. Item/daß der heilig Geist als ein purgierende Krafft im Wasser stecke: Item / daß alle getauffte ohne vnderscheid der Heuchler von jhren Sünden abgewäschen werden: Item/ daß er den Schächer am Creutz / den Keiser Valentinianum mit seiner Lehr von dem Tauffe verdamme/vnd

„ dergleichen andere Papistische Jrthumb zumisset: seind solches lauter vnuerschämpte vnerfindliche Lästerungen / vnd greiffliche Lugen / die keiner Widerlegung würdig.

Wann man den Caluinisten das liegen verbieten solte/was wolten sie schreiben?

Die zehend Caluinische Lehr/ so in D. Luthers Teutsche Bibel

bey 1. Sam. 18. eingeschoben worden lautet also.

Die verstockten Gottes feind hassen vnd förchten gleichwol die frommen/darumb daß Gott mit jhnen ist/welches die Gottlose belangend / ein Stuck ist der Sünde in heiligen Geist: den frommen aber ein tröstlichs Zeichen der Gnaden vnd Beystands Gottes in jhrem Creutz.

DJß nun mit diser Caluinischen Lehr (wie D. Jacob Andreæ erwisen) denen / so gleichwol noch der zeit verstockt seind / folgends aber bekehrt werden möchten / nicht aller Trost entzogen werde/ als welche allbereit in den heiligen Geist sündigen / vnd deshalben

halben kein verzeihung zugewarten hetten / da sie sich schon bekehren / würdt ein jeder verstendiger selbs ermessen können. Besonders wann die ander Caluinische Lehr darzu kompt / daß namlich solches ein gewiß anzeigen sey / Gott habe solche Leut in seinem vnwandelbaren Raht von ewigkeit verworffen / die auch vmb solcher verordnung willen nicht können selig werden. Ja jhme habe es also wolgefallen. Solches mercket nun mehr Pareus selbs / darumb er ein langs vnd breits von der Sünd in heiligen Geist macht / was dieselbig sey / ohn von nöhten den Christlichen Leser mit solchen locis communibus auffzuhalten. Dieweil er aber 3. Staffel zu der selben Sünde macht / als 1. Den Abfall 2. Lästerung. 3. Die Verstockung / vnnd doch vermeinet / er habe hiemit sein Lehr wol verantwortet / als welche allein von einem stuck derselben handle / namlich von der Verstockung / auß welchem er zuschliessen sich vnderstehet / daß nicht alle verstockte Feind Gottes in den heiligen Geist sündigen können: solte er sich ein wenig besser besunnen haben / ehe dann er solches geschriben. Dann weil diese dritte Staffel die letste sein soll / vnd demnach die zwo andere vorgehende in sich begreiffen muß: solte billich auß derselben am gewissesten geschlossen werden / ob einer in den heiligen Geist gesündiget / oder nicht. Wann nun dem also (dises Caluinisten eigen Bekanntnus nach) so muß auch vnwidersprechlich folgen / daß alle Verstockte wider den heiligen Geist sündigen / welches Pareus selbs laugnet.

In der Caluinischen verfälschten D. Luthers Bibel 2. Par. 25.

Pag. 167. 168. 169.

Hie möcht man aber wol den Meister sehen / welcher diese zwo Lehren mit einander vereinigen köndte. Dann Pareus in diesem seinem gantzen Buch bestreitet (damit er auch hin vnnd wider D. Luthers Bibel beschmeißt hat) daß alle die / so einmal zu Kindern Gottes auffgenommen vnd wi-

dergc-

der geboren werden / auch den Glauben an Christum bekommen / solche Gaben nimmermehr / durch kein Sünde / sie sey so groß / als sie immer wölle / gantz verliehren können: sondern selbige biß in jhr ende behalten müssen. Hie aber

pag. 167. schreibt er: Es sey seiner Caluinischen Kirchē bestendige Lehr
" vnd Glauben / daß die Sünde in heiligen Geist ein verlaugnung sey der erkannten warheit. Item / die verstockten sün-
pag. 169. " digen in den heiligen Geist / welche die erkannte warheit has-
" sen. Item / es ist die Sünd in H. Geist ein Abfall von der er-
" kannten warheit. Vnd auß dem Augustino bringt Pareus diſe wort: Die Sünd in den heiligen Geist ist / wann jemand / nach dem er zu Erkanntnus Gottes vnnd Gnaden Christi kom̃en / die Bruderschafft anfeindet / vnd mit grim-

Es muß freilich Pareus entweder kein Hirn haben / oder so vnuerschämbt sein / daß er diſe wort Augustini zusetzen sich nicht schewet / so doch selbige sein vnd aller Caluinisten new verzweiffelte Lehr aller dings vmbstossen / da sie vnuerschämbt fürgeben / daß Christus nicht für alle Menschen gestorben / vil weniger / dz die / so in den H. Geist sündigen / mit Gott versöhnet gewesen

imigem Neid vnd Haß / wider die Gnade selbst / dardurch er Gott versöhnet war / getriben würdt. Hie mag Pareus der Christenheit das Geheimnus offenbaren / wie diſe / so weder Glauben noch Widergeburt / noch Erkanntnus Gottes gehabt / von demselben abfallen können. Dann können sie abfallē / so müssen sie zuuor in der Gnade Gottes gestanden vnd gläubig gewesen sein. Welches seiner ersten Lehr stracks entgegen vnd zuwider. Können sie dann von der einmal erkannten warheit nicht abfallen / noch den Glauben vnnd Gnad Gottes verliehren: so ist diſes sein fürgeben offentlich falsch vnd vnrecht. Welches alles / das einig Exempel des Königs Sauls (auff welchen diſe Caluinische Lehr soll gegründet sein) zuboden stosset. Dann er anfangs mit dem guten Geist begabt gewesen / aber denselben außgetriben vnd dem bösen raum gegeben hat.

pag. 171. Endtlich muß diſem hochsinnigen Caluinisten abermals Herr Brentius / vnd D. Jacob Heerbrand herhalten / " als welche allerley vngehewre vnd Calecutische Lehren von

der

der Sünde in H. Geist führen. Wann man aber verzeichnete ort nachschlecht/ befindet sich/ daß es lauter Caluinische warheiten/ das ist/ Teuffelische verkehrungen vñ Lästerungen seind. Dann da D. Brentius (seliger gedächtnus) geschriben/ daß Christus (Matth. 12.) von sich als des Menschen Sohn rede/ welcher also genennet werde/ wie sonst ein jeder gemeiner Mensch: muß es disem verkehrer souil sein: Die Sünde in heiligen Geist (nach Breutij meinung) sey ein gemeine Sünde wider den nechsten/ oder einen jeden Menschen begangen. Welches ein offentliche verfälschung ist. Dann was gemelter D. Brentius am selbigen ort für Exempel einführt/ zeigt er selbs anderstwo an (da er solche widerholet) daß sich sein Außlegung der Sünde in H. Geist/ weitters nit erstrecke/ Dann Christus selbs an gemeltem ort davon handle/ da er die Sünde in heiligen Geist/ vnd des Menschen Sohn/ gegen einander helt/ vnd vrsach vermeldet/ warumb disc etlicher massen ein entschuldigung habe/ namlich von wegen der armen gestalt/ darinnen Christus auff erden gegangen: Die Sünde aber in H. Geist habe kein entschuldigung/ dieweil die Phariseer vnd Schrifftgelehrten in jrem Gewissen vberzeuget gewesen: Daß Christus die Teuffel durch den Finger Gottes außgetriben vnd dergleichen Wunder gethon habe. So muß Pareus zuuor Christum selbs der Lugen straffen/ ehe dann er D. Heerbrand eines Jrrthumbs vberweiset/ welcher Christi eigene wort erzehlet/ da er Joan. am 15. gesagt: Wann ich nicht kommen were/ so hetten sie kein Sünde. Nun aber haben sie kein entschuldigung jhrer Sünde. Solche wort mag Pareus zuuor außkratzen/ vnd als dann ander Leut zulehren sich vnderstehen.

" Das heißt gefahrlich vnd vngetrewlich angezogen.

Tom. 5. fol. 278.

Christus muß disem Caluinisten ein Calecutische Sprach führen.

Von der eilfften Caluinischen Lehr/ so in D. Luthers Bibel bey 1. Sam. 10. 15. vnd 1. Chron. 12. verzeichnet worden/ lautet also.

Gott beruffet vnd gibt nothwendige Gaben / endert die Hertzen der Menschen/ ohne verletzung jhres freien Willens/ Prou. 21. Item/ 1. Sam. 15. Gottes Rew in der Schrifft heisset nicht seines Raths oder Willens / so vnwandelbar ist / sondern seiner werck enderung / welche der Menschen Sünde oder Busse verursachet / vnd gleichwol von Gott in seinem ewigen Raht versehen vñ beschlossen ist/ menschliche art von Gott zureden / heißt ἀνθρωποπάθεια. Item. 2. Chron. 12. Exempel Göttlicher Weißheit vnd Vorsehung/ dardurch auch die widerspenstige hertzen der Menschen/ ohn zwang vnd verletzung jres freien Willens also gelencket werden / daß sie wöllen vnnd verrichten / was zu vollziehung der verheissung Gottes dienet.

WAs mit disen dreien Lehren für ein vngehewrer vnd erschrecklicher Jrthumb in D. Luthers Bibel sey einlosiert worden / hat D. Jacob Andreæ so hell vnnd klar erwisen / daß es keiner fernern verantwortung bedörffte/ welches auch ein jeder verstendiger selbs abzunemen hat / daß namlich nach disen Caluinischen Lehren/ der vnwandelbare Raht Gottes ein vrsach aller Sünden sein müste. Aber solches muß jhnen lauter gesuchte vnruh sein/ daruon man bey den einfältigen schweigē vnd allein in Schulen disputieren solte.

Wie gern wolten die Caluinische Lehrer/ daß man nichts von der ewigen Wahl Gottes schribe dann sie sich jhrer Lehr hierumb schämen. pag. 172. 173.

Daß sich aber diser verfälscher gern weißbrennen wolte/ als ob in disen dreien Lehren nichts von verordnung aller Sün-

Sünde vñ Laster gehandelt würde: mag er wol selbige besser besehen/ vñ ein einigs wörtlin zeigen/ damit er entweder das böse außgeschlossen / oder des guten allein gedacht habe/ dann er ja in gemein von verenderung der Hertzen redet. So ist sonderlich die ander Lehr der massen gesetzt/ daß einen wunder nemen möchte/ wie doch Pareus solches laugnen dörffte. Dann hat Gott in seinem vnwandelbaren Raht die enderung seiner Werck von ewigkeit beschlossen / so muß er ja auch der Menschen Sünde verordnet vnnd beschlossen haben. Welches souil desto gewisser kan abgenommen werden/ dieweil Gott (des Parei vnd D. Bezę fürgeben nach) in seinem Raht der Menschen Sünde nicht ansihet / sondern allein (allein sagen sie) sein eigen Willen. Darumb es kein verkehrung ist/ wie diser Sophist D. Jacoben beschuldiget. Dann es werde gleich das wort (beschliessen) in seiner Lehr/ auff die verenderung oder Sünd gezogen / so kompt diser Irthumb darauß / dieweil solche beide aneinander hangen/ vnd gegentheil selbs bekennet/ daß die verenderung der Hertzen der Menschen von Gott beschlossen sey/ ja/ das noch deutlicher/ dieselbige der Menschen Sünde vnd Buß verursache.

Daß aber Pareus dise Lehr widerrufft / wann gesagt p. 5. 172.
würdt/ daß Gott alle Sünde vnnd Laster also verordne/ als ob er selbs selbige in den Menschen heimlich würcke / vnnd solches für ein erschrecklichen vnnd grewlichen Irthumb erkennet / sich auch offentlich vor der gantzen Welt bezeugt/ daß er sie mit Mund vnd Hertzen verdamme: Were gleichwol von Gott höchlich zuwünschen/ daß er solches von sich vñ allen seinen Gesellen von Hertzen schribe. Aber wie disem Caluinisten ernst/ vnd seinem Zeugnus zuglauben sey/ wölle der Christlich Leser auß nachfolgendem vrtheilen. Dann

Zuvor bekennet Pareus / Gott würcke die Sünd vnd Laster nicht: Jetzt sagt er / er würcke alles / was in der Welt geschehe.

Ephes. 1.

S. Paulus redet an disem ort allein von den außerwölten / vnd demnach allein von dem gutem.

gleich im selbigen Blat legt er die wort S. Pauli (Gott würcket alle ding nach dem Raht seines Willens) auß / ohne vnderschid von allem / das in der gantzen Welt geschicht. Nun geschicht freilich nicht allein guts / sonder der mehrertheil böses. So muß nun nach seiner eigen Lehr Gott nicht allein das gut / sonder zumal auch das böse würcken. Welches er auch an einem andern ort in D. Luthers Bibel (wie wol heimlich) versteckt hat. Dann vber das 24. cap. 2. Reg. setzt er disc Lehr: Gott erweckt die Feinde / vnnd verrichtet durch sie seinen gerechten Willen / ob sie schon in verrichtung desselben schwerlich sündigen: Diſe Lehr sey in der heiligen Schrifft mit desto mehr Exempeln bestetiget / so vil mehr menschliche vernunfft darwider zudisputieren pflege. Verstehet nun Pareus diſe wort also / daß die Menschen solche Sünde würcken: So ist sein fürsorg vergebens / die er daran hengt / daß sich die vernunfft dran stosse. Ist dañ das sein meinung / daß Gott die Sünde erwecke / das ist / würcke / oder die Menschen darzu treibe: So stosset sich nicht allein die vernunfft / sonder die Schrifft selbs an diſe Caluinische Lehr.

Dieweil auch Pareus in diſer gantzen Schrifft D. Bezam vertheidigt / als welcher Christlich / tröstlich vnd der heiligen Schrifft aller dings gemeß wider D. Jacob Andreæ geschriben habe: so muß er sich entweder von jhme absöndern / vnd sein verzweiffelte Lehr der Hell zuschicken / oder sein Protestation offentlich widerruffen / vnd sich also selbs der Lugen straffen. Dann daß ich des Mümpelgartischen Colloquij geschweige / damit sich diſer Caluinist nicht beschweren köndte / als ob selbiges auß vnbedacht von jhme geredt worden: So beſehe man allein den andern Theil seiner vermeinten Verantwortung auff ermeltes Gespräch / welches

ches zu Basel durch beförderung jhres Mitbruders D. Grynæi/ist verteutscht vnd nachgetruckt worden/im selben werden diſe wort gefunden/ Gott schreibe den bösen für/ was sie thun sollen/ bewegt/munter sie auff/ mache würcklich vnnd kräfftig/ was sie thun. Item/ Der Menschen böse Willen werden nicht allein allgemeinlich/ sonder auff außtruckenlich Gewissen vnnd von Gott gesetztem Augenblick diſes oder jenes zu thun von Gott getriben. Vnd diſes geschehe auß gewaltigem vnnd würcklichem Willen Gottes. Biß daher D. Beza. Heißt aber diſes nicht Gott zum Vrsächer der Sünden machen/ so laugne es Pareus.

In der andern Antwort Bezæ. Pag. 366.

Daß er aber hinwiderumb D. Jacob Andreæ andichtet/ als ob er mit seiner Gegenlehr von Gottes Fürsehung/ mit Epicurischen Gedancken were schwanger gangen/ nach welcher Gott das böse aller dings nit regiere/ sondern von ewigkeit zuuor gesehen/ wie der Wächter auff dem Thurn ein Vngewitter von weitem sehe/ &c. Jst solches ein Teufelische Läſterung/ welche Pareus ohne zweiffel wider sein eigen Gewissen begehet/ dann er selbige auß allen seinen Schrifften mit keinem Schein erweisen kan. Vnd was ist doch diſes für ein Bachantische Sophisterey vnd mutwillige Verkehrung? daß Pareus schleußt: nach D. Jacob Andreæ Lehr/ würcke Gott die Sünde der Menschen nit. Darumb sehe er allein zu. Dann es weist Pareus sehr wol/ da allein sein gifftig Hertz jhne solches schreiben lieſſe/ daß Gott (nach vnſer Lehr) auch in den bösen Menschen sey vnnd bleibe der Schöpffer/ erhalte die natur derselben in jhrem Weſen/ wie auch die Krafft zubewegen/ ohn welchen kein Mensch einigen augenblick beſtehen/ vil weniger etwas thun oder verrichten köndte. Jst demnach Gott nicht müſſig/ auch wann die Menschen böses thun/ ob er gleich-

Pag. 176.

wol selbigs nicht würcket/ sondern verbeut/aber vmb gewisser vrsachen zulaßt/das er sonst nicht will. Nachmals setzt er demselben ein Zil/wie lang es weren soll/ vnnd gebraucht es nach seiner weißheit zum besten. Wann man aber der Caluinisten Lehr besicht / so kan ja auß derselben nichts anders dann Epicurische Gedancken folgen. Dann ist das
Pag. 175. wahr / was Pareus droben selbs bekennet / daß Gott alles
» würcke ohn einigen vnderschid/ (vnd also zumal böses vnnd
» gutes) ja wie er ferners schreibt/daß er alles (vnd also auch
» das böse) beschlossen/ welches niemand wenden/ auch so vil
Pag. 176. den verkehrten willen der Creaturen belangt / anders nicht geschehen kan: So kan ja der Mensch anders nichts thun/ dann was Gott von jhme beschlossen hat / vnnd selbs durch jhn würcket. Hie vrtheile die gantz Christenheit/ob nicht dises Epicurische Gedancken mache? Nämlich also: hat Gott von mir beschlossen/ daß ich diese Sünd begehen soll / so kan ich jhr nicht wehren. Würcket Gott dieselbige selbs: so muß ich jne wol machen lassen. Dann wie Beza lehrt/so ist Gott mit seiner verordnung ein Vrsprung/ Brunquell vnnd vrsach alles dessen / so in der Welt geschicht / vnnd also auch des fahls vnserer ersten Elter / welche (seinem fürgeben nach) haben müssen sündigen/ damit Gott zu seinem fürgesetzten ende kommen/ sie in das elend gerichten/ vnd nachmals an dem geringern theil derselben nachkommen / sein Barmhertzigkeit/am andern grossen theil aber sein Gerechtigkeit erzeigen köndte. Ja er treibe die Menschen zum bösen.
Pag. 177. Dann daß Pareus sein vnd aller Caluinisten Gedicht mit dem wort/verordnen/verstreichen will/welchs souil das böse belangt / heisse verhengen oder zulassen: verdampt sein groß Vatter Beza solches wort selbs / vnd muß jm in allen sein reden nichts anders heissen/dann beschliessen / erwehlen die Menschen dazu treiben/ja selbs würcken. Die

Dieweil aber Pareus sein verfälschung mit etlichen Exempeln der Heiligen Schrifft zuuerweisen sich vnderfangt / wöllen wir derselben erstes allein besehen / darauff er sein gantze Krom gebawt hat / nämlich von der Creutzigung Christi / welche aller dings nach Gottes Raht vnd Verordnung geschehen sey / vnnd habe anderst nicht ergehn können. Pag. 181. Item / Gott habe in disem Handel alles nach seinem ewigen Raht verordnet. Wann nun dises wahr were / so würde Judas Christum auß notzwang / vnd von wegen der verordnung Gottes verrahten haben: die Juden hetten Christum müssen creutzigen / damit der Rahtschlag Gottes fürgange. Dann anderst (saat Pareus) habe es nicht sein können. Wie stimmet aber dises mit der heiligen Schrifft vberein? welche zeugt / daß Gott solches verboten / verflucht / vnd endlich mit grewlichem Vrtheil vnd Straffe an jnen vnd jhren Nachkommen gerechet / vnd also mit der that erzeigt habe / daß jhme solches Werck niemals gefallen habe. Dann daß Petrus zu den Juden saget: Sie haben Christum / nach dem er auß bedachtem Raht vnnd Fürsehung Gottes ergeben war / hingenommen: ist das sein meinung gar nicht gewesen / daß Gott die Juden heimlich darzu getriben / vil weniger solches durch sie gewürckt habe / sondern / daß ers gleichwol den Juden verhengt / ohne welche zulassung sie nichts an jhme vermocht hetten. Darumb er dann nicht allein von dem bedachten Rath Gottes redet (welcher eigentlich auff die Erlösung des menschlichen Geschlechts sihet) sondern thut auch der Fürsehung meldung / damit anzuzeigen / daß Gott zuuor gesehen habe / was für böse thaten die Juden mit Christo fürnemen vnd üben würden / Daß aber Gott solchs verordnet habe / würdt diser verfälscher werder auß disem noch andern Sprüchen nimmermehr erweisen können.

Pag. 182. Actor. 2.

Was

Was dann Pareus ferners zu beschönung diſes seines Irthumbs auß dem Auguſtino beybringt: Iſt menigklich bewußt / daß er ſolches wider die Pelagianer mehrertheils geſchriben / welcher meinung die unſern niemals geweſen / wie diſer Läſterer ohne grund hin unnd wider fürgibt. Es werden gleichwol zu zeiten Gottloſer Leut thun und laſſen in heiliger Schrifft Gott zugeſchriben / aber nicht der meinung / daß er ſolche würcklich in jhnen verrichte: Sondern dieweil er iſt der oberſte Richter / welcher dem Satan verhenget und zulaßt (der zuuor luſt unnd willen hierzu hat) daß er die Menſchen verführe / verblende / ꝛc. Solches aber iſt kein bloſſe zulaſſung / als ob er nachmals allein zuſehe / ſondern erhelt die Menſchen / ſampt dem Teuffel / ohn welchen der Satan auch das geringſte nicht vermöchte / als welcher an den gewalt Gottes gebunden iſt / der jhme auch ein zil ſetzt / wie fern unnd weit er daſſelbig zulaſſen wölle. Daher ſich dann der heilig Geiſt in der heiligen Schrifft ſelbs außleget. Als zun Rom. 1. ſchreibt S. Paulus / daß Gott die Heiden in ein ſchändtlichen verkehrten Sinn unnd ſchandliche Lüſten gegeben habe. Damit man aber nicht vermeinte / als ob Gott ſelbs ſolches würcklich in jhnen verrichtete / jhre Hertzen darzu neigete / ſo ſagt er anderſtwo / daß Gott in vergangenen zeiten alle Heiden jhre **eigene weg** habe wandlen laſſen. Vnd noch deutlicher: Daß ſich die Heiden ſelbſt der vnzucht ergeben haben. Welches alles Gott zulaßt / damit die Menſchen der vorgehender Sünden halben geſtrafft werden. Alſo iſt es anfangs in des Pharaonis freien Willen geſtanden / daß er das Volck Gottes hette können ziehen laſſen / in maſſen ſeine Räht jhme gerahten haben. Dieweil er aber nicht hat gehorchen wöllen / iſt er von Gott / dem Teufel / unnd jhme ſelbs verſtockt worden / doch

Act. 14. Epheſ. 4. Exod. 4.

mit

mit vnderschid/von Gott zwar/ der solchs dem Teufel verhengt/ welcher solches würcklich in jhme verrichtet hat/ vnd dann von sich selbst / als der lust vnd wolgefallen an solcher halsstarrigkeit gehabt. Hierzu haben auch die Wunderwerck/so durch Mosen geschehen/etlicher massen gedienet/ Dann durch selbige ist Pharao als gleich durch ein hell Liecht/je länger je mehr verblendet worden/welches doch die Wunder in jhme nicht für sich gewürckt / sondern er allein gelegenheit zu ferrner verstockung von demselben genommen hat. Endtlich hat Gott dise verstockung/ zu seines namens Lob/ Ehr/ vnnd Preiß / nach seiner vnerforschlichen weißheit gebrauchet. Welches ist ein effectus per accidens, das ist/ zufälliger weise geschicht es/ wann Gott auß dem bösen / das er selbs nicht thut oder würckt / etwas guts bringt / vnd welches willen er solches etlicher massen zugelassen hat.

Was D. Luthers meinung hieuon gewesen (auß dessen Büchlin / de seruo arbitrio, Pareus gantze Blätter geschriben) würdt der Christlich Leser in D. Jacobs Andreæ Antwort auff D. Bezę ersten Theil seiner verantwortung des Colloquij zu Mümpelgart/gründtlichen Bericht finden. Neben dem bringt Pareus vil auß desselben Büchlin/ dauon kein Streit jemals gewesen / als ob das jenig gewiß geschehe/welchs Gott zuuor gesehen hab. Allein daß da kein solches vorsehen verstanden werde / als wann ein Astronomus ein Finsternus etlich jar zuuor sihet: Dann bey Gott kein zeit. Darumb er in warheit nicht zuuor sicht / sonder ist jme alles gegenwertig. Deshalben er eigentlich allein sicht/ ob es wol (souil vns belangt) zuuor heißt. pag. 114. 115. 116.

Zum andern/hat D. Jacob Andreę in seiner trewhertzigen Warnung vor diser Newstättischen Bibel nach not-

turfft erzehlet/ was für erschröckenliche ding/ auß diser Caluinischen Lehr folgen/ welche allbereit in D. Luthers Bibel eingeschoben worden/ als daß sie erstlich nichts dann verzweifflung mitbringe. Hierauff nimpt diser Sophist ein
Pag. 117. „ gantz meisterlichen absprung/ vnnd gibt für/ was dran gelegen/ wann gleich die Gottlose diser Lehr zu verzweifflung
„ brauchen. Nun hat D. Jacob mit keinem wort der Gottlosen gedacht/ sondern von den recht Glaubigen/ welche in tieffe anfechtung fallen. Hie von sollte Pareus geantwort haben/ wie sich selbige nach seiner Lehr trösten sollen/ wann sie auff Caluinisch glauben müssen/ Gott habe jnen jrgend die verzweifflung geordnet/ ja würcke selbige selbst in jhnen. Aber von dergleichē anfechtungen seind die Caluinisten gesichert/ dieweil man (jrer Lehr nach) den Glauben/ heiligen Geist/ vnd Gnad Gottes durch kein Ehebruch/ Hurerey/ ꝛc. widerumb verschertzen kan/ sondern der sie einmal empfangen/ muß sie wol behalten.

Pareus würdt von Gänsen gefragt/ vnd gibt von Enten antwort.

Pag. 117. Vil setzamer aber ist es/ daß
„ er schreibt: Die außerwöhlten förchten nicht/ was Gott
„ heimlich verordnet/ sondern was er jhnen zu glauben vnnd zuthun in seinem wort befohlen habe. Man fragt/ Pareo/ wann die außerwöhlte angefochten werden/ vñ kein Glauben spüren/ wo da hinauß/ nach ewer Lehr? Vnnd dieweil der Glaub allein wenig Menschen von Gott verordnet ist/ wie kan ein Prediger ein solchen Menschen heissen glauben/ so er doch vngewiß/ ob er in der Caluinischen verdampten oder außerwöhlten zal sey? Dann daß Pareus hie für-
Pag. 117. „ gibt/ daß Wort Gottes rüffe jederman zum Glauben vnd
„ zur Besserung/ vnnd biete Trost in Christo an/ das man
„ nicht bey seit setzen soll: muß freilich Pareus entweder kein gedächtnus haben oder wider sein Gewissen schreiben/ welches ehe zuglauben. Dann ja diß sein vnnd aller Caluini-

sten

sten einmütige Lehr ist / daß GOTT den grössern theil der Menschen/allein nach seinem wolgefallen / ohne einige andere vrsach/ in seinem vnwandelbaren Raht von ewigkeit zur Verdammus verordnet habe. Wie kan dann das wort Gottes jederman zum Glauben vnd Buß ruffen? Hie muß nun diser Caluinisten Lehr falsch vnnd jrrig/ oder aber muß Gott ein Heuchler vnnd Gleißner sein/ als welcher jederman zur Buß ruffet / vnnd doch den grössern Hauffen zur Verdammus in seinem heimlichen Raht beschlossen habe. Vnd daß dises der Caluinisten eigentliche meinung sey/ zeugt Beza/ dz Gott dem zur verdammus erwöhlten Hauffen vmb keiner andern vrsach willen das Euangelium verkündigen lasse/ dann daß sie desto mehr verstockt werden/ vñ anstossen können.

Also pflegen die Caluinisten die einfältigen zu hinderführen / vnd zu zeiten etwas der gleichen fürbringen/ damit es nit zu grob laute/ vnangesehen/ daß sie sich selbs damit der Lugen straffen.

Daß zum andern diser Caluinische Lehr ein wüst Epicurisch Leben mit sich bringe / würdt Pareus mit dem nicht widerlegen / da er fürgibt: Gott hab die seine von ewigkeit "
außerwöhlt / es sey derselben ein gewisse zal. Item / es seien "
dise allein Epicurer / die jhnen solche Gedancken machen/ "
welche Gedancken die außerwöhlten nichts angehen/ als die "
kein Epicurisch Leben führen / ꝛc. Dann man fragt noch- "
mals: Wañ ein Mensch nicht soll auff sein Tauff/ vnd allgemeine verheissungen des Euangelions sehen/ dieweil dem gröstẽ theil der Menschen der Tauff nicht darumb widerfahr / noch das Wort deßhalben geprediget werde / daß sie selig würden / sonder allein darumb / damit sie desto tieffer verdampt werden / vnnd die / so einmal von GOtt in seinem heimlichen Raht zum ewigen Verdammus verordnet / vnnd derhalben nimmermehr selig werden können: Ob nicht solche Lehr diſe Gedancken mache: Bin ich nicht zum ewigen Leben verordnet / so ist vergebens was ich thue

Pag. 182.

Bin ich dann darzu erwöhlet / so kan vnnd muß ich nicht verlohren werden / vnnd solte ich mich gleich allererst in der letsten Stund bekehren. Hie fragt man die gantze Christenheit / ob nicht solches auß der Caluinischen Lehr folge? Besonders aber / weil auch jhrer Lehr nach / die Gnad Gottes / durch kein Epicurisch Gottloß Leben nimmer verschertzt werden / sonder einer auch in frischer that noch ein Kind Gottes bleiben kan. Dann ob wol solches sündtlich Leben kein Frucht ist der Gnadenwahl (wie es Pareus gern verstreichen wolte) so kan doch der Glaub dardurch (nach seiner Lehr) nimmer verlohren werden / sonder muß die Gnadenwahl zum Leben ein weg als den andern fortgehen. Will jetzt nicht sagen / daß sie fürgeben / Gott bewege vnnd treibe die Menschen zum bösen / ja würcke dasselbig in jhnen.

Diser dörffen Caluinische Lehrer nit offentlich predigen / vnd schreibens doch in jhren Büchern.

Pag. 118.

Es bleibt auch zum dritten noch wol vnumbgestossen / daß durch der Caluinisten Lehr der gantz Kirchendienst Kraffiloß vnnd zu nicht gemacht / das ist / alle Trawung vmb sonst / vnnd alle verheissungen vergebens seien. Dann hat Gott alle ding schon verordnet / die verenderung der Menschen Hertzen beschlossen / vnnd will alles selbs in jhnen würcken: Sie vermögen auch anders nicht? Wie kan er dann das Widerspil den Menschen befehlen? Welcher Jrthumb disem Caluinisten so hell hat vnder die Augen

Pag. 119. geschinen / daß er nicht gewust / was er sagen soll / gibt für: „Was Gott jetzund in seinem Wort verbiete / trawe oder „verheisse / das habe er auch also zuuerbieten / zuträwen vnd „zuuerheissen beschlossen. Welches ein greiffliche Sophisterey vnd lose außflucht ist. Dann die frage gar nicht hieuon ist: ob Gott das jenig / so er von ewigkeit getrawet vnd verheissen / auch in der zeit träwe vnd verheisse / Sondern weil Gott (nach der Caluinischen Lehr) alle Sünden verord-

net

net vnd beschlossen: Ja er selber die Menschen darzu treibt/ vnnd in jhnen würcket: Ob nicht dises nachmals ein lauter Spiegelfecht sey / wann sie Gott verbeut/ darüber zörnet/ so es doch anders nicht geschehen kan / dann wie er beschlossen hat. Als ein Exempel. Wann Gott von ewigkeit in seinem heimlichen Raht beschlossen hat / daß er der Juden Hertz zu Jerusalem nicht verendern/ weder Glauben/ Widergeburt noch Seligkeit in jhnen würcken / sondern in der Gnadenwahl vbergehen vnnd zum ewigen Verdammus stürtzen wölle / auch was sie thun / also von Gott beschlossen ist/ daß sie es thun sollen / anders auch nicht thun können: So muß ja vnwidersprechlich dises ein lauter Spiegelfecht gewesen sein / wann Christus vber dieselbige geklaget vnd gesprochen: Jerusalem/ Jerusalem/ die du tödtest die Propheten/ vnd steinigest/ so zu dir gesandt sein. Wie offt hab ich dich wöllen versamlen / wie ein Henn versamlet jhre Hönlin vnder jhre Flügel / vnnd du hast nicht gewölt. Es müssen Crocodils Zeher gewesen sein/ die er vber sie vergossen vnd sie angeklagt / daß sie die zeit jhrer Heimsuchung nicht erkannt haben. Also wann S. Paulus zu Antiochia den Juden mit disen worten gepredigt: Euch muste zu erst das Wort Gottes gesagt werden / Nun jhr es aber von euch stosset / vnnd euch selbs nicht werdt achtet des ewigen Lebens/ sihe so wenden wir vns zu den Heiden: Muß nicht solches ein lauter gespött gewesen sein? Dann wie solten sie anders thun / dann Gott beschlossen vnnd jhme in jnen zu würcken fürgenommen hat? Damit man aber nit vermeine / es werde solches disen Caluinisten mit vngrund zugemessen / so erklärt sich Pareus selbs in diser Lästerschrifft am 103. Blat/ vnd schreibt also: Christus wölle/ daß die vnbußfertigen zu jhm kommen/ vnnd gebiet jhnen ernstlich die « Matth 23. Luc. 19. Act. 13.

„ Buß / vnangesehen / daß er wisse / daß es seinem Vatter nit
„ gefalle / jhnen die Buß vnd Glauben zugeben. Seind aber
dises nicht erschröckliche vnnd verzweiffelte wort / mit wel-
chen der Satan der Christenheit spottet? Dann hat es Gott
von ewigkeit nicht gefallen / er hats auch nicht beschlossen /
daß er Buß vnd Glauben in jhnen würcken wölle: mit was
Gewissen haben Christus vnd S. Paulus jhnen solches ver-
weisen können? Ja ist es Gott auch ernst gewesen / vnd hat
er recht vber sie zörnen können? Da sie doch der Verdam-
nus durch kein Mittel nicht empfliehen können / ja Gott
selbs solche Verstockung in jhnen zuwürcken beschlossen
hat.

Laßt vns aber auch vernemen / wie eigentlich Pareus
Pag. 190. solches mit einem Exempel erkläre / darauff er trotz vnnd
bocht / als ob er sein meinung gar wol vertheidigt hette. Dann
„ sagt er: Wie Salomon dem Simei den Tod getrawet ha-
1. Reg. 2. „ be / wañ er zur Statt Thor hinauß gehen würde / vnangese-
„ hen / daß er wol gewust / daß es Simei nicht halten würde /
„ solche vbertrettung aber hab Salomon als ein verdienst der
„ gerechten Straff verordnet geschehen zulassen / ꝛc. Gleicher
„ gestalt / handele auch Gott mit den Menschen. Wer ist aber
so blind / der nicht sehe / was für ein grewlichen vnd Tyran-
nischen Gott diser Caluinist den Christen einzubilden sich
vnderstehe? Dann es will Pareus anzeigen / wie Simei hie-
uor von Dauid zum tod verurtheilt gewesen / welchem doch
Salomon nichts desto weniger gebiete / dz er auß der Statt
nicht gehen solte / auff daß er also desto füglicher zur Execu-
tion vnd Vollstreckung des hieuor vber jn gefelten vrtheils
kommen möchte: Also hab Gott schon vō ewigkeit beschlossen /
daß er den grössern theil der Menschen an jhren Hertzen nit
endern / auch weder Glauben noch Buß geben wölle / vnnd
befehle

befehle jhnen nichts desto weniger/daß sie glauben vnd Buß thun sollen / welches jhnen doch zuthun vnmüglich / wann sie gleich das Wort Gottes hören/vnd sich der Sacramenten gebrauchen / allein der vrsach halb / damit er ein wenig ein glimpff habe /sie (vermög seines zuuor vber sie gefelten vrtheils) zuuerdammen. Dieweil aber dañoch Salomon ein Mensch/vnd deshalben kein Hertzerkündiger gewesen/auch für gewiß nicht wissen können / ob Simei das Gebott vbertretten würde oder nicht / vil weniger desselben Hertz in seinen Händen vnnd Gewalt gehabt/ solches zuleiten/neigen vnd treiben / wohin er gewölt: Gott aber nicht allein nichts vnbewußt ist/sonder auch alles (nach der Caluinisten Lehr) selbs würcket: so fragt man jetzt die gantze Christenheit / ob nit diser Caluinist Gott zum offentlichen Heuchler mache? Als welcher vil von den Menschen erfordere/welches jhnen nicht allein zuleisten vnmöglich / sonder er schon zuuor beschlossen / daß er solches jhnen nicht geben / ja vil mehr das Widerspil in jnen würcken wölle? Dann wie D. Beza/aller Caluinisten Hertz vnnd Zungen/offentlich bekennet / so laßt jhnen Gott vmb diser einigen vrsach willen sein Wort fürhalten / damit sie desto mehr verstocket vnnd verblendet werden. Dieweil es dann mit der Caluinisten Lehr also beschaffen / kan auch ein Prediger ernstlich vnnd mit gutem Gewissen sagen: Christus wölle/daß alle Menschen zu jme kommen vnd selig werden? freilich nicht/ Dañ Pareus sich hieuor schon rund erkläret/ daß es Gottes Will nicht sey/so würde jhn kein Caluinist anders machen. Vnd wann gleich ein Caluinischer Prediger seine Zuhörer mit dergleichen scheinbaren reden täuschet: kan auch derselben einer für gewiß glauben/daß Gott ernst sey? Einmal muß er (der Caluinisten Lehr nach) in der fürsorg stehen/ es möchte jn Gott

vnder

vnder den grössern Hauffen von ewigkeit beschlossen haben/ sein Hertz nicht endern/ sondern durch solche Predigt allein/ allein verstocken wöllen. Heißt aber dises nicht das gantz Predigampt krafftloß machen? Noch darff Pareus so vnuerschämbt sein vnd solches laugnen.

Auß welchem allen ein jeder Christ nun mehr zum vierdten selbs schliessen kan/ was den betrübten vnd angefochten Gewissen für ein Trost von disen Caluinisten hinderlassen werde. Dann wo muß doch derselbig in der Caluinischen Lehr gesucht werden? Einmal bekennet Pareus selbs/ daß derselbig im geheimen Raht Gottes nicht könne gefunden werden/ dieweil Gott offtermal eusserlich mit worten etwas wölle/ welches jhme nie ernst gewesen/ wie des Parei eigne wort vnnd erklärung droben gehört worden. Vil weniger kan er sich des geoffenbarten Raht oder Willen Gottes trösten. Dann soll er auff sein Tauff sehen/ so schreibt Pareus/ Judas der Verzähter vnd Simon der Zauberer seien auch getaufft worden/ vnd brennen jetzt in der Hellen. Sein groß Vatter Beza bekennet/ es werden vil tausent Kinder in der Christenheit getaufft/ deren keines widergeboren werde/ ja es werde keines vberall widergeboren. Soll sich ein Christ des Verdiensts Christi trösten/ der für die Sünd der gantzen Welt hab gnug gethan: so reist jhm Pareus den Trost also bald wider auß dem Hertzen/ vñ schreibt:

Pag. 191. Die Caluinisten machen zweierley Räht Gottes/ ein geheimen vnd geoffenbarte/ welche vilmal einander zuwider seien.

In præfatione responsi ad Coll. Momp.

Pag. 91. 67.

" dises sey ein Gottslästerliche Lehr. Vnnd widerumb (da er
" eben vom Trost handelt) ist Christus für alle Sünder ge-
" storben? Antwort/ für die bußfertigen. Ja es hab Gott nicht gewölt/ dz Christi Leiden vñ Sterben für das gantz menschlich Geschlecht geschehen solle. Demnach da schon ein angefochtener Mensch sich auff das Leiden vnd Sterben Christi verlassen wolte: so würde der Caluinisch Teuffel all-

weg

weg sagen: er ist aber nicht für dich gestorben. Soll er sich dann vnder die allgemeine verheissungen des Euangelions einschliessen/ daß Gott wolle/ daß alle Menschen selig werden? so haben wir schon droben des Parei meinung gehört/ daß es Gottes Will nicht sey/ daß alle Menschen zu jhme kommen sollen/ ja dises sey ein Gotteslästerlicher/ kindischer vnnd vngereimbter Jrthumb. Dann Gott verstehe allein etliche vnder den Menschen/ welche jhme gefallen/ denselben gebe er allein Glauben vnd Buß zum ewigen Leben. Pag. 100.

Dieweil dann weder im Wort noch Sacramenten einiger Trost (dises Caluinisten eigen fürgeben nach) zufinden/ so muß jhr Lehr/ ein verzweiffelte Lehr sein/ welche nicht mit Gottes Wort vbereinstimpt/ sonder einig vnnd allein auff der vernunfft stehe.

Von der zwelfften in D. Luthers Teutsche Bibel eingeschobenen Caluinischen Lehr verzeichnet bey 2. Sam. 7.

Die außerwölten sündigen wol/ werden aber nicht verdammet/ dieweil sie Gott zwar züchtiget/ aber sein Gnad des Glaubens vnnd Bekehrung in ewigkeit nicht von jhnen wendet. Item bey 1. Joan. 2. 2. Pet. 2. vnnd anderstwo mehr/ ꝛc.

IN gemelten orten hat M. Pareus noch ein grewlichen Jrthumb in D. Luthers Teutsche Bibel einlosiert/ nämlich/ wann ein Mensch einmal den Glauben vnd heiligen Geist bekommen/ daß er denselben durch kein Sünd mehr/ sie sey so groß als sie jmmer wölle/ widerumb gantz verliehren/ vnd auß der Gnade Gottes fallen könne. Solchen Jrthumb gestehet Pareus in di-

ser Lästerschrifft nicht allein / sondern vertheidigt auch den-
Pag. 195 selben / vnnd muß die Gegenlehr (daß nämlich ein Mensch
„ den heiligen Geist wider außtreiben könne) jhme ein vnge-
„ gründte Lehr / dem Euangelio / Glauben / Hoffnung vnd
„ Christlichen Trost zu wider / ja eben der Pelagianer Mönch
vnd Jesuitur verdampte ἐποχὴ vnd Zweiffellehr sein / dar-
durch die angefochtene Gewissen auff die Schuckel gesetzt
werden / ꝛc. Das aber die vergwissung vnser Seligkeit hier-
durch nicht geschwecht werde / wann gelehrt würde / daß ein
mensch den Glauben vñ H. Geist durch ein üppigs Gott-
loß Leben wider verschertzen könne / versteht ein jeder Christ /
der ein wenig ettwas in Gottes Wört gelessen hat. Vnnd
ist solches ein lose Sophisterey. Dann es mit der vergwis-
sung nicht also beschaffen ist / daß die widergebornen sich
derselben nichts desto weniger zugetrösten haben / sie leben
gleich / wie sie jmmer wöllen. Dieweil der Glaub / heilige
Geist / Widergeburt / ꝛc. vnnd fürsetzliche mutwillige Sün-
den in ewigkeit nicht neben einander bestehn können. Son-
Joan. 15. 10. dern als dann ist die vergwissung vest / wann wir in Christo
Tit. 2. bleiben / sein Stim̃e hören / das vngöttlich Wesen vnd welt-
liche Lüsten verlaugnen züchtig / gerecht vnd heilig in diser
Luc. 11. Welt leben / vnd Gott bitten / daß er vns mit der Gnade sei-
Psal. 51. 143. nes heiligen Geists regieren wölle / damit wir erhalten wer-
den. So lang nun ein Christ solches thut / so lang hat er sich
Phil. 2. der bestendigkeit zutrösten. Dahin sicht S. Paulus / da er
schreibt: Schaffet daß jr selig werden mit forcht vnd zittern.
2. Pet. 1. Vnnd Petrus: Liebe Brüder / thut desto mehr fleiß / ewren
Beruff vnd Erwöhlung vest zumachen. Dann wo jhr sol-
ches thut / werden jhr nicht strauchlen. Soll nun dise Lehr
Pelagianisch sein / so müssen nicht allein ermelte beide Apo-
stel / sondern der heilig Geist selbs ein Pelagianer gewesen

Pareus redet wider sein eigen Gewissen / welches wider dise wort zeuget / daß wir mit gemelter Leut Irrthum̃en nichts zu thun haben.

sein

sein/ der durch den Propheten Ezechiel gesprochen: Wann sich der gerecht bekehret von seiner Gerechtigkeit / vnd thut böses/vnd lebet nach allen greweln/die ein Gottloser thut/so soll der nit leben? Ja aller seiner gerechtigkeit / die er gethan/ soll nicht gedacht werden. Christus muß Pelagianisch gelehrt haben/ da er also geprediget: Ein jegliche Rebe an mir/ die nicht Frucht bringt/ würdt weggenommen werden. S. Paulus muß ein verzweiffelte Lehr geführt haben/ da er geschriben: Welcher stehet/der sehe daß er nicht falle. In summa/alle ernstliche/ trewhertzige Warnungen/daß man bey der erkañten warheit biß ans ende verharten/ nit hinder sich sehen/dem Satan (nach dem er außgetriben worden) nicht wider raum geben / in Christo bleiben soll / ꝛc. müsten disen Calvinischē verfälschern D. Luthers Bibel nach/ nit allein lauter Spiegelfecht sein: sondern auch vergebens vnd vmb sonst geschehen. Dann was soll ein Prediger ein Zuhörer warnen/vermahnen vñ bitten/damit er sich fürsehe vnd hüte / das jhme doch in ewigkeit nicht widerfahren kan? Ja vnmüglich ist?

Ezech. 18.

Nach der Calvinischen Lehr muß er nichts desto weniger den heiligen Geist haben / wañ er schon in seinen Sünden stirbt.

Joan. 15.

1. Cor. 10.

Matth. 10. Philip. 3. Luc. 11. 2. Pet. 3.

Diſes wöllen alle Calvinische Zuhörer wol mercken.

Gnugsam aber kan man sich nicht verwundern / daß Parcus sich vor Gott vnnd der gantzen Christenheit nicht schewet/den herrlichen Spruch S. Pauli (Gottes Beruff vnd Gaben lassen sich nicht endern) zu bestetigung diser seiner vngründten Lehr zugebrauchen. So doch die vorgehende vnd nachfolgende wort dieselbig aller dings widerlegen/ vnd anzeigen / daß diser Spruch einig vnd allein dahin gerichtet sey/damit die Juden getröstet würden/ namlich daß Gott seine verheissungen (so den Altuättern geschehen) daß er sie zu Gnaden annemen / jhrer vnd jhres Samens Gott sein/nit wider zu ruck ziehen wölle. Demnach (vermög solcher verheissung/welcher Gott nũñer gerewe) wölle er auch

Rechter vnnd eigentlicher verstand der wort S. Pauli zun Röm. 11.

die Juden/ so allbereit von wegen jhres vnglaubens verstossen waren/ widerumb zu Gnaden annemen/ wann sie sich bekehren/ vnnd an Christum glauben würden. Also gerewet es Gott noch heutigs tags seiner Gaben nicht/ sonst jhn anlangt. Dann er ist in seinen verheissungen bestendig. Ob aber dieselbige also an ein Menschen gebunden werden/ daß jhn Gott lieben vnnd die Seligkeit geben wölle/ er verharre gleich in der güte/ oder wende sich von seiner Gerechtigkeit ab: Da gibt die gantz heilig Schrifft antwort/ daß Gott wider mit seiner Gnad/ so lang vnnd vil weiche/ biß sich der Mensch wider durch rechtschaffene Buß zu jhme bekehre. Vnd zwar hat sich S. Paulus selbst erkläret/ daß er disen Spruch nicht wölle Caluinisch verstanden haben. Dann

Rom. 11. also schreibt er in vorgehenden worten: Die Juden seind zubrochen (das ist/ verstossen) vmb jhres Vnglaubens willen. Du (Heid) stehest durch den Glauben/ Sey nit stoltz/ fürchte dich/ hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet/ daß er villeicht dein auch nicht verschone. Darumb schaw die güte vnnd den ernst Gottes/ den ernst zwar an denen/ die gefallen seind/ die güte aber/ so fern du an der güte bleibest: sonst würstu auch abgehawen werden/ vnnd jene/ so sie nicht bleiben im Vnglauben/ werden sie wider eingepropfft werden/ Gott kan sie wol wider einpropfen. Hie muß nun diser Bibels Verfälscher bekennen/ entweder/ daß S. Paulus jhme selbs zuwider geschriben/ welches er ohne zweiffel im Hertzen dafür helt: oder aber/ daß dise sein Lehr in D. Luthers Bibel eingeschoben/ falsch/ vnnd dem Wort Gottes vngemeß seie.

Der Caluinisch Geist lehret stracks das Widerspil.

Fog. 196. Welches er selbs wol gemerckt/ darumb er vnder andern (wider sich selbs) schreibt: S. Paulus rede von dem Gnadenbund/ welcher durch verstossung des grossen vndanck-

dancknbarn Häuffens der Juden / so an Christum nit glauben wolten / dem Augenschein nach geendert war. Sollte aber einer nicht sagen / diser vnuerschämpte Caluinist spotte Gottes / vnd seiner Kirchen? Dann mit was Gewissen kan er von den verstoßnen Juden schreiben / daß sie vndanckbar gewesen? So doch seiner eigen Lehr nach / die einmal in der Gnaden seind / nimmer darauß fallen können. Ja welche Juden kein Gnad von Gott jemals empfangen haben / als welcher (wie Pareus lehret) nie gewölt / daß sie selig würden / sonder von ewigkeit zum verderbe seind verordnet / beschlossen vnd erwöhlet worden. Die auch anders nit können thun / dann dazu sie verordnet sein. Item / wo hat Pareus sein stirnen hin gethon / daß er schreiben darff / Die Juden haben nicht an Christum glauben wöllen: so er doch droben in seinem Buch selbst bekennet / daß Gott allein / allein nach seinem wolgefallen den grössern theil zum ewigen verderben beschlossen habe / welche auch nicht glauben können / ja es sey Gottes Will nicht / daß sie glauben sollen. Vnd wann man eigentlich will dauon reden / so seind sie gleichwol nach der Caluinischen Lehr zur köstlichen malzeit des ewigen Lebens beruffen gewesen / aber nach dem sie erschinen / hat jhnen Gott das Maul auff den Tisch gestossen / vnd wider heissen fortziehen. Wie ist dann Pareus hie einmal so milt worden / daß er von den Juden saget / sie haben nicht glauben wöllen? Damit man aber augenscheinlich sehe / daß Pareus den heiligen Apostel einer offentlichen Lugen straffe / setzt er diser wort: Daß aber S. Paulus an die Heiden spricht: förchte dich. Item / so ferrn du an der güte bleibest / sonst würstu auch außgehawen werden / sey seiner Lehr nicht zu wider / vnd habe die meinung nicht / als solten die glaubigen sich förchten / das ist / an jrer bestendigkeit zweifflen / oder als

pag. 169.

pag. 47. 49.

Luc. 14.

pag. 197.

pag. 197.

Pareus heißt den heiligen Apostel offentlich liegen.

» sey jhr verharrung im Glauben vngewiß / oder als köndten
» die wahre außerwöhlte glaubigen außgehawen / das ist / ver-
» stossen vnnd verdampt werden. Biß daher Parei wort.

Dörffen doch die Caluinisten den ewigen Sohn Gottes in seinem Testament einer offentlichen Lugen straffen / solten sie solches nicht an andern Menschen thun dörffen.

Auß welchen so vil muß geschlossen werden / Wann S. Paulus sagt: Förchte dich / so heißt es Caluinisch so vil: Förchte dich nit. Wann Paulus sagt / die da auff der Wurtzel stehen / das ist / an Christum glauben / vnnd die güte desselben haben / können durch stoltz vnnd vndanckbarkeit außgehawen werden / so heißt es Caluinisch so vil: sie können nit außgehawen werden / ꝛc. Daß nur der H. Geist / auß welchē S. Paulus geschriben / vnd der Caluinische Geist / welcher Pareo solches eingeblasen / ein Geist sey / würdt er dannzumal die Christen bereden / wo er zuuor darthut / daß die warheit Lugen sey.

Von dem Spruch auß der Epist. S. Judæ. Pag. 191.

Gleicher gestalt hat er auch den Spruch S. Judæ in D. Luthers Bibel verfälscht / da er die Christen vermanet / daß sie ob dem Glauben kämpffen sollen / der einmal den Heiligen fürgegeben sey. Auß welchen Pareus das einig
» wörtlin (einmal) erwischt / vnd die Leut bereden will / wer den
» Glauben einmal empfange / der könne denselben nit wider
» verliehren. So gebe auch Gott denselben einem Menschen
» mehr nicht / dann einmal. Nun ist meniglich bewußt / daß dis
wörtlin (einmal) nicht allwegen von der zal genommen / sonder vilmals für gewißheit gebraucht würdt / wie Judas in gleich folgenden worten dasselbig widerholet / vnnd schreibt: Ich will euch aber erinnern / das jhr wissen auff einmal dis / daß der HErr / da er dem Volck auß Egypten holffe / ꝛc. Was were aber das geredt / wann S. Judas solches wort von der zal verstanden? Da es dann disen verstand hette: Jr wissend nur einmal / was der HErr in Egypten gethon / vnd können solches nicht zwey oder dreimal wissen / ꝛc. Sondern

dern das will Judas/er wölle sie erinnern/daß sie hievor gewiß wissen auß dem alten Testament/was Gott gethon habe/ꝛc. Also wann er die Christen vermanet/ daß sie ob dem Glauben kempffen sollen/ der den glaubigen einmal fürgegeben sey/will er anzeigen/ Gott hab gewißlich gegeben vnd gehalten/was er hievor verheissen habe.

Vnnd möchte man wol von disem Verfälscher wissen/ weil Judas gleich in folgenden worten die gefallene Engel zum Exempel fürstellet/ ob dann dieselbige den andern Engeln/so beständig gebliben/vor dem Fall/an der Guade Gottes nicht seien gleich gewesen? Gestehet solches Pareus (wie jme dann das Widerspil zubeweisen in ewigkeit vnmöglich ist) wie haben sie dann/seiner Lehr nach/fallen können. Seind sie dann auß der Gnad gefallen/ wie seind sie zuuor nicht in derselben gestanden? Ja wie sollen die Christen ein Exempel ab demselben nemen? Wir wöllen noch ein meisterliche Caluinische Außlegung besehen/ welche diser verfälscher in D. Luthers Bibel eingeschoben/darauff dise falsche Lehr gegründet ist. Dann bey 2. Pet. 2. setzt Pareus diese wort: Vil Heuchler scheinen an bekanntnus vnd wandel den recht bekehrten nit vngleich. Seind aber doch Heuchler/welches sie mit jhrem Abfall endtlich beweisen. Dises wort (abfallen) widerholet er in diser seiner Lästerschrifft zum offtermal/ besonders von den getaufften Christen Kindern/ welche mit jhrem Abfall (seiner Lehr nach) beweisen sollen/ daß sie niemals widergeboren gewesen/ vnd den H. Geist empfangen haben. Damit Pareus will anzeigen/ daß der Abfall allein von den Gottlosen Heuchlern verstanden werden soll. Ist aber das nit ein seltzamer Schwindelgeist/ der sagen darff/ es fallen etliche ab/ von denen er doch selbst bekennet/daß sie niemals gestanden seien? Besonders aber weil S. Petrus am selben ort von denen abgefallenen redet/ die den HErrn

Die Caluinisten sagen/ es fallen etliche ab/ so niemals gestanden seien.

Pag. 32. 33. 150.

ver-

verlaugnen / da er sie erkaufft habe: möcht man dannoch gern hören / ob Pareus solches von falschen oder rechtschaffenen bekennern verstehe. Dann verstehet ers allein von Heuchlern (wie er hie selbs offentlich fürgibt) welche niemals rechte Glider der Kirchen gewesen / noch den Glauben empfangen haben: so heißt er seine Ertzuätter / Bezam, Tossanum, Grynæum / vnd andere Caluinisten / ja sich selbs offentlich liegen. Dieweil sie alle zumal rund bekennen / daß Christus nicht für dise gelitten vnnd gestorben sey / so verloßren werden. Versteht ers dann von denen / so lebendige Glider gewesen / nachmals aber von der erkannten warheit abgefallen seien: so verdampt er sein gantze Lehr / daß die / so einmal den Glauben empfangen / denselben nimmer wider verlieren können. Vnnd sey hiemit allen Caluinisten außgeboten / solchen Knotten / den sie jhnen selbs vmb den Hals geknüpfft / ohne widerruffung jhres Jrthumbs auffzulösen. Zu dem ist menniglich bewust / wann der heilig Geist die Menschen vom abfall abmahnet / daß er sie hiemit zur bestendigkeit ermanen will / wie Pareus hie selbst bekennet vnd schreibt: S. Paulus vermahne die Heiden zur bestendigkeit. Pag. 179. Seind nun solches Heuchler / Gleißner vnnd wetterwendische (wie sie Pareus nennet) so muß vnwidersprächlich des heiligen Geists Sinn vnnd Meinung sein / daß sie bey der Gleißnerey vnnd Heuchlerey (welche doch auch vor Gott ein Grewel ist) verharren / vnd sich allein vor dem eusserlichem abfall hüten sollen. Welches alsdann ein feine erbare Lehr were?

Von den beiden Sprüchen der Epist. an die Heb. am 6. vnd 10. cap. Pag. 191.

Eben also verfälscht er auch das 6. vnd 10. Capitel an die Hebreer / vnnd müssen jhme solche lauter Heuchler sein / von denen der heilig Geist redet. Welches danzumal wahr werden würdt / wann Pareus der Christenheit zuvor erweiset / daß die / so niemals widergeboren sein / warhafftig mit

der

der erkanntnus Christi (der da ist das Liecht) erleuchtet seien / die himmlische Gaben schmecken / Christus in jhnen lebe / der Gemeinschafft des H. Geists theilhafftig werden / vnd das gütige Wort Gottes / ja die Krafft des zukünfftigen ewigen Lebens schmecken / ꝛc. welches alles die Epistel denen zuschreibet / die nachmals abfallen. Sonderlich aber ist wol in acht zunemen / daß eben dieselbige jhnen selbs den Sohn GOTtes (wie die Epistel redet) widerumb creutzigen. Nun werden / der Caluinisten selbs eigen meinung nach / allein diese widergeborn / für welche Christus gecreutzigt ist.

Christus ist denen / so abfallen / schon einmal gecreutzigt gewesen.

Endtlich / als disem Caluinischen verfälscher D. Jacob And. den hellen vnnd klaren Spruch S. Pauli gewisen / da er von Hymenæo vnnd Alexandro schreibet / daß sie ein Schiffbruch am Glauben erlitten haben: gibt Pareus antwort / es sey allein ein Historischer / todter / Wetterwendischer / gemalter Glaub gewesen. Wer hat aber sein tag einmal gehöret / daß einer könne ein Schaden an einem ding erleiden / welches er nicht allein nicht gehabt / sondern dauon Gott von ewigkeit beschlossen hat / daß es jhme nicht widerfahren solle? wie Pareus allhie von Heuchlern lehret: Ja sie müssen ein Schiffbruch an einem allein todten vnd gemalten Glauben erlitten haben.

pag. 199.

Also muß man die Schrifft außlegen / oder vil mehr verläugnen / wann die Caluinische Knotten sollen darauß vertheidigt werden.

Welches billich allen Christen ein nachdencken machen soll / daß diese Lehren nicht von Gott seien.

Von der dreyzehenden Caluinischen in D. Luthers Teutsche Bibel bey 1. Cor. 10. einlosierten Lehr.

Christus ist das Wesen / vnnd der Kern aller Sacramenten altes vnd newes Testaments / ob wol die eusserliche Ceremonien derselben vngleich sein / ꝛc.

ES führen die Caluinisten vnder andern auch diſe Lehr / daß in den Sacramenten altes vnd newes Teſtaments / kein anderer vnderſcheid ſey / dann in euſſerlichen Ceremonien. Sonſten / ſo vil das Weſen / vnd den Kern derſelben anlangt / ſey es allerdings eins. Welches ſie darumb lehren / damit ſie die wahre Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chriſti im Abendmal außſchlieſſen. Diſer Jrthumb muß auch mit gewalt von diſem vnuerſchämpten Caluinisten in D. Luth. Bibel eingeſchoben werden. Damit aber der Chriſtlich Leſer wiſſe / wauon der Streit zwiſchen vns vnnd den Caluinischen Lehrern in diſem Handel ſey / ſoll er vernemen / daß die Frage gar nicht ſey von den Ceremonien der Sacramenten / ob andere im newen ſeien / dann im alten Teſt. geweſen. Dann da ſeind wir eins. Man zweyet ſich auch nicht ob dem / dz der Sohn Gottes ſo wol bey ſeiner Kirchen im alten als im newen Teſt. geweſen ſey. Darumb Pareus ein offentliche läſterung ſchreibt / in dem er fürgibt: Wir halten / daß in den Sacramenten des alten Teſt. kein Chriſtus geweſen ſey. Dann wir ja veſtiglich glauben / daß der Sohn Gottes vor ſeinem Volck in der Wüſten ſey hergangen / vnd ſein Kirchen allweg erhalten habe. Es iſt auch der Streit nicht vber den Gutthaten / die vns Chriſtus mit ſeiner Menſchwerdung / Leiden vñ Sterben erworben hat. Dann dieſelbige den alten eben ſo wol durch jhre Sacramenten widerfahren ſeind / vnd denſelben angehefftet geweſen / als den vnſern im newen Teſtam. Daher S. Petrus bekennet / daß die Altuätter durch den Glauben an Chriſtum eben alſo ſeien ſelig worden / wie wir im newen Teſt. Demnach waß Pareus in ſeinem Läſterbuch ſchreibet: wir machen auß den Sacramenten des alten T. allein Schat-

Hie verkauffen diſe Caluinisten abermals ein Jrthumb vnder D. Luthers Namen / den er biß in ſein Graben verflucht hat. Das müſſen ja auffrechte / redliche Leut ſein / ſeil.

Pag. 201.

Act. 15.

Pag. 118. 201. 202.

ten/das ist/ Hülsen vñ Sprewer ohn Kern/vñ schütten die- "
selbige den altẽ Vättern für/rc. seind es lautter schändtliche "
vñ offentliche Lugen / die er in ewigkeit nim̃er erweisen kan.

Sondern dauon ist der Hauptstreit / ob die im alten Test. die Substantz vnd Wesen des Leibs Christi eben so wol gegenwertig gehabt/vnd desselben in jhren Sacramenten seien theilhafftig wordẽ/ als wir im newen Test. Hie sagen wir rund nein dazu. Dañ dessen haben wir helle vñ klare zeugnussen / als erstlich S. Pauli/ welcher also schreibt: So lasset nun niemand euch Gewissen machen vber Speise oder Tranck / oder vber bestimpte Feiertagen/oder Newmonden/oder Sabbath/welches ist der Schatten von dem/ das zukünfftig war / aber der Cörper selbst ist in Christo. Gleicher gestalt redet auch die Epistel an die Hebreer hieuon : Das Gesatz hat den Schatten von den zukünfftigen Güttern / nicht das Wesen der Gütter selbst. In welchen beiden zeugnussen die Sacramenten des alten vnnd newen Test. gegen einander gehalten / vnnd beider vnderschid gezeigt würdt/nämlich/ daß die alten seien Schatten/ das ist/ fürbildungen ettlicher Gütter gewesen / welche dazumal noch zukünfftig waren. Nun kan durch dieselbige weder Christus nach seiner Gottheit / noch desselben erworbene Gutthaten verstanden werden / in betrachtung / daß solche eben so wol im alten / als im newen Test. seind gegenwertig gewesen : sond' sein Menschheit oder Fleisch/ so der Sohn Gottes an sich nemen/ vnd in demselben dem menschlichen Geschlecht die Huld vnd Gnad Gottes erwerben würde. Welches dem Volck Gottes im alten Testam. durch das Osterlamb / Manna / vnnd andere Ceremonien ist fürgebildet worden : vns aber würdt im newen Testament / als das Wesen vnnd Cörper selbst / in den Sacramenten gereicht. Deßhalben die im alten Testament in den zukünff-

Der Hauptstreit von den Sacramenten des alten vnd newen Testaments.

Coloss. 2.

Heb. 10.

tigen Messiam geglaubt / vnnd damit klar zuuerstehn gegeben / daß Christus jhnen nach dem fleisch noch nicht gegenwertig: aber gewiß kommen werde / dessen Schatten (wie S. Paulus zeuget) sie gehabt haben. Darumb muß diß ein grober / greifflicher Jrthumb sein / welchen Pareus hie in D. Luthers Bibel hat eingeschoben / daß die Sacramenten des alten vnnd newen Testaments allein in den Ceremonien vnderscheiden werden. Dann wie im alten Test. allein (σκιὰ) dunckele Schatten der Menschheit Christi gewesen: also haben wir im newen Testament (τὴν εἰκόνα) das Wesen oder Bildnus / die Substantz vnd den Cörpel selbst. Darumb dises keiner fernern widerlegung bedarff /

Pag. 138. 201. 202. „ da Pareus schreibt: Wer da saget / daß die Alten allein der
„ wolthaten Christi / vnnd nicht der Substantz vnd Wesen
„ Christi selber seien theilhafftig worden / der rede gottslästerlich / vnnd zerreisse Christum / ꝛc. Dann ehe Pareus solches die Christen beredet / muß er zuuor erweisen / welcher Prophet / Euangelist oder Apostel solches geschriben habe / daß die Substantz vnnd das Wesen des Leibs vnnd Bluts Christi selbs / eben so wol im alten Testament sey gewesen / als der ewig Sohn Gottes / vnd solches alles (dann das heißt Christus) im newen Testament ist. Wann man aber wissen will / waher Pareus solches habe / darff es nicht vil rahtens. Dann sein Ertzuatter Beza solches hieuor im Mümpelgartischen Gespräch ohne scheu fürgeben hat: daß in beiden Test. vnnd in jhren Sacramenten einerley Blut gewesen / nämlich das wahr Blut Christi / welches sie nicht weniger getruncken haben / als wir im Abendtmal. Jtem / daß er nicht gern sagen wollte / der Leib Christi were zu Abrahams zeitten nicht gewesen. Jst nun Christus nach seiner Menschheit im Abendtmal nicht anderst gegenwertig

Beza bekennet / daß einerley Blut in den Sacramenten des alten vnd newen Testaments gewesen sey. Colloq. Mompel. Pag. 77.

Die Caluinisten laugnen die gan-

wertig (wie dise Lehrer fürgeben) dann dem Abraham ge Menschwerdung Christi.
würde sein Leib vnd Blut anders nicht gessen vnd getruncken im newen Testament / dann in den Sacramenten des alten Testaments? da weder Leib noch Blut der Menschheit Christi nach dem wesen war: so sehe nun die gantze Christenheit zu / mit was vnuerschämptem Munde die Caluinisten fürgeben / daß sie auch die wahre Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im Abendtmal glauben. Item / daß der Streit zwischen jhnen vnnd vns nicht sey von der Gegenwart / sondern allein von der weise. So sie doch frey rund hie bekennen / daß einerley Gegenwart im alten vnnd newen Testament gewesen. Pfui dich der schandtlichen Lugen der Caluinisten.

Warmit beweißt aber Pareus disen sein groben Irthumb? Er schreibt / S. Paulus zeuge außtruckenlich / " Pag. 200.
daß die Alten eben die Geistliche Speise / vnd den Geistlichen Tranck getruncken haben / den wir auch essen vnnd trincken / nämlich Christum. Es ist den Caluinisten nunmehr tausent mal dise offentliche / schandtliche verfälschung der wort S. Pauli gewisen worden: Aber dise Leut fragen nach keiner warheit / sondern schreibt einer dem andern die Lugen nach / wie ein Guckgauch dem andern nach schreiet / vnd lassen die gantze Welt vber jhren Betrug klagen. Dann also lauten S. Pauli wort: Vnsere Vätter haben alle einerley Geistliche Speise gessen / vnd haben alle einerley Geistlichen Tranck getruncken / sie truncken aber von dem Geistlichen Felsen / der mit folget / welcher war Christus. Hie muß nun Pareus beweisen / daß S. Paulus geschriben habe / die Alten essen eben die Geistliche Speise / die wir auch essen (welches jhme vnd allen Caluinisten in ewigkeit vnmüglich zuthun ist) oder aber nicht " Von den worten S. Pauli auß 1. Cor. 10. "

allein ein offentlicher verfälscher der Bibel D. Luthers/ sonder auch der wort des Apostels Pauli vor der gantzen Welt zur ewigen schand außgeruffen werden. Daß wann wir im newen Test. eben die Speise essen / vnd den Tranck trincken / welchen alle Juden vnd Vätter in der Wüste gessen vnd getruncken haben: so müssen wir auch mit jhnen vnder der Wolcken gewesen/ durch das Meer gangen/ vnd vnder Mose mit der Wolcken vnd Meer getaufft sein worden. Welches alles S. Paulus allein denen zuschreibt/ die einerley Speise gessen haben. Das würde aber alsdann ein herrliche/ ja Caluinische außlegung sein?

Paretas setzt in seiner verfälschten D. Luthers Bibel/ daß hiemit den alten die Tauffe vnnd das Nachtmal des newen Test. sey zugeeignet worden.

Hie schreien die Caluinisten / sie reden nicht von dem mündlichen essen vnd trincken des wesentlichen Leibs vnd Bluts Christi im Abendtmal (daß sie glauben keine wahre Gegenwart) sondern vom Geistlichen essen / da man Christum droben im obersten Himmel allein mit dem Glauben / vnnd zwar allein zur Seligkeit niesse. Auff die weise (sprechen sie) verstehn wir einerley Gemeinschafft der Vätter im alten / vnd der Christen im newen Testament/ vnnd dauon rede auch S. Paulus hie? Wann man sonst nicht wüste / daß S. Paulus zukünfftige ding hette verkündigen können / so sehe man es bey disem einigen stuck. Dann er ohn zweiffel im Geist vorgesehen / wie jhme die Caluinisten seine wort verkehren wurden / darumb er solcher verfälschung gleichwol vorkommen wöllen / welches aber den Caluinisten nicht gnugsam ist / da er nicht allein das wort (alle) gebraucht / vnnd damit alle Juden in der Wüste / zumal gute vnnd böse wöllen verstanden haben: sonder gleich auff die vorangezogene wort also schreibt: Aber an jhren vilen (die namlich von der Geistlichen Speise gessen) hab Gott kein wolgefallen gehabt / darumb sie

Einrede der Caluinisten.

seien

seien nider geschlagen in der Wüsten. Ist nun der Caluinisten außlegung wahr / daß S. Paulus von der niessung des Leibs Christi allein rede / welche zur Seligkeit geschehe / wie kan dann S. Paulus sagen / daß Gott kein wolgefallen an vilen derselben gehabt / vnnd sie darnider geschlagen habe? Es redet aber S. Paulus von dem Manna / welches darumb ein Geistliche Speise von jhme genennet würdt / dieweil es nicht natürlich gegeben worden / vnd zumal ein fürbild vnd bedeuttung Christi gewesen ist / wie er selbs solches außlegt / Joan. am 6. Auß welchem der Christlich Leser vernimpt / daß sich dise Caluinische Lehr in D. Luthers Bibel eingeschoben / auff die wort S. Pauli eben reimet / wie ein Faust auff ein Aug.

Ein gleichmässige verfälschung begehet auch Pareus in außlegung der beiden Sprüch / daß Christus sey gestern / heut / vnnd in ewigkeit / vnd das Lamb von anfang der Welt geschlachtet. Dann auß disen worten mit keinem schein kan erwisen werden / daß Christus nach seiner Menschheit von ewigkeit gewesen. Sondern es würdt Christus von ewigkeit genennet / erstlich wegen seiner Gottheit / vnnd dann weil er ist ein Heiland / der alle zumal / so an jhn glauben / selig machet. Also ist das Lamb anders nicht / dann in der Figur vnd bedeuttung / sampt seiner Krafft vnnd würckung von anfang der Welt geschlachtet worden / dardurch auch die Altuätter seind selig worden / dieweil Gott ohne zeit vnnd ort die Krafft des Leidens seines Sohns anschawet / vnnd den Verdienst desselben auch im alten Testament allen denen zugeeignet / welche warhafftig an jhne geglaubt haben.

pag. 201. Von den beiden Sprüchen zun Hebr. 13. vnnd Apoc. 13.

Endtlich

Comp. prima edit. pag. 190.

Endtlich muß sich auch D. Iacobi Heerbrandi Compendium Theologiæ verfälschen lassen. Dann „ (schreibt Pareus) er bekenne selbst / daß der vnderschid der „ Sacramenten allein in Ceremonien sey. Sollte nicht einer schier sagen / diser Man hette ein Eid geschworen / daß er nichts ohne verfälschung anziehen wollte? Dann ermelter D. Jacob Heerbrand sich gleich in nachfolgenden worten erkläret / welche diser Stümler vnnd Verfälscher / seinem gebrauch nach / aussen läßt / da er also schreibt: Die Sacramenten des alten Testaments (souil den gebrauch anlangt) haben den zukünfftigen Christum verkündigt / abgebildet / vnd angedeuttet: aber des newen Test. Sacramenten bezeugen sey / daß er erschinen / vnd vbergeben jhn. Biß daher D. Heerbrand. Das heißt ja gefährlich vnd vngetrewlich angezogen.

Pareus hat mit seinen Caluinischen Prillen abermals etwas vberschillet / vnangesehen / daß solche wort mit grossen Buchstaben getruckt seind.

Ob aber durch solche Caluinische Lehr / der Kern der Sacramenten nicht hinweg genommen werde / will man dem Christlichen Leser zuerkennen geben. Dann wann Christus sagt: Das ist mein Leib / so sagt diser Caluinist: es sey der Leib Christi eben zugegen / wie im alten Testamente / ehe dann er geboren. Wann Christus spricht: Das ist mein Blut des newen Testaments (damit er das Blut des newen von des alten Test. Blut vnderscheidet) spricht Pareus: Es sey eben das Blut / welches die Väter im alten Test. getruncken haben. Ja wie er am ende diser Lehr bekennet / so hat kein Sacrament des newen Test. Christum den Schatz / in / oder vnder sich verborgen. Demnach muß er ausser den Sacramenten sein. Jetzt sage mir ein Christ / was die Sacramenten anders / dann Hülsen ohn Kern / vnd lauter Sprewer seien?

Von

Von der vierzehenden Caluinischen in D. Luthers Bibel eingeschobenen/vnd bey 1. Cor. 12. verzeichneten Lehr.

Der heilig Geist würcket beide in der heiligen Tauffe vnd im Abendtmal einerley gemeinschafft Christi.

MIT diser Lehr hat Pareus ein andern Irthumb in D. Luthers Bibel versteckt / nämlich disen / daß einerley gemeinschafft sey beider Sacramenten des newen Testaments. So doch S. Paulus an gemeltem ort (darauß diſe vermeindte Lehr sollte genommen sein) nicht anzeiget / was eines jeden Sacraments eigentliche würckung / oder zu was ende ein jedes sey gegeben worden. Dann diſes nicht sein fürsatz an disem ort gewesen: Sonder in gemein von der Gemeinschafft Christi handelt/ welche (wie Pareus selbs wol weist) vltimus finis/ das letst ist/ vnd das gemein ende/ dazu das Gesatz / Euangelium / Tauff vnd Abendtmal dienen / nämlich daß wir ein Leib in Christo seien. Ein anders aber bringt diſe Caluinische Lehr mit sich/ welche durchauß vnd allein einerley würckung beider Sacramenten des newen Testaments macht: so sie doch weit sollen vnd müssen vnderscheiden werden. Dann wann sie beide allerdings einerley würcken / so muß folgen / wie die Tauffe die Widergeburt vnd Kindschafft würcket / daß auch eben solches das Abendtmal verrichte. Wa steht aber diß geschriben? Hinwiderumb / wie das Abendtmal die Widergeburt/ Kindschafft/ Glauben/ Hoffnung/ Seligkeit/ ꝛc. vermehret vnd stercket: also auch (nach diſer Leut fürgeben) die

Tauffe. Darwider die gantz heilig Schrifft (in dem verstand) ist. Bleibt demnach in ewigkeit vnumbgestossen/ das D. Jacob Andreæ wider diſe frige Lehr geschriben/ wann allerdings einerley würckung beider Sacramenten weren / daß ja das ein Sacrament vergebenlich von Christo wurde eingesetzt sein. Welches disem Caluinisten so hell vnder die augen geschinen / daß er wider sich selbs bekennet: Es habe Gott gefallen / durch vnderschidene mittel die Gemeinschafft anzufangen vnd fortzusetzen. Wie ist dann das einerley würckung? Daß er aber fürwendet/ wann ein jedes Sacrament ein besondere Gemeinschafft würckete / daß sie nicht alle Sigel der verheissungen der Gnaden oder des Euangelions sein würden: ist solches ein lose außflucht. Dann ob wol alle Sacramenten zu der allgemeinen Gnad des Euangelions vnd ewigen Lebens dienen / ist es doch einmal ein anders vmb den anfang / welchen die Tauffe: ein anders aber die fortsetzung / welche das Abendtmal würcket. Bleibt derwegen der Spruch S. Pauli in seinem verstand recht: aber diſe Caluinische Gloß vnnd Lehr soll auß D. Luthers Bibel außgekratzt werden.

Pag. 204.

Pareus stosset sein eigen Lehr zuboden.

Confundit Paræus vbique vltimum Sacramentorum finem cum proprio cuiuſque Sacramenti fine.

Von der fünffzehenden verzeichnus in der Vorrede vber das Euangelium S. Marcus.

Christus ist am dritten tag auß dem Grab / als der Fürst des Lebens / widerumb herfür getretten / den Jüngern erschinen / vnd widerumb gen Himmel / da dann die stett ist vnsers zukünfftigen vnd seligen wandels / zur Rechten des Vatters auffgenommen worden.

Es hat

Es hat gleichwol diser Caluinist nicht mit außgetruckten worten an dem ort sagen dörffen/ was er im Hertzen glaubet: aber doch verschlagner weise dasselbig darinnen versteckt/ das sonsten in andern jhren Schrifften etwas deutlichers dargethon würdt. Dann dises bey vilen Caluinisten ein vngezweiffelte Lehr ist/ daß Gott nach seinem wesen nicht vberal gegenwertig sey/ sonder allein nach seiner krafft/ wie die Sonne am Himmel stehet/ vnd doch mit jhrem glantz vnd wärme auff die Erden reicht. Darauß vnwidersprechlich folgen muß/ daß entweder allein die krafft Gottes des Sohns im Leib der Jungfrawen Marien hab die Menschheit an sich genommen: oder daß der Sohn Gottes wesentlich vom Himmel/ das ist/ von seinem Thron vnd Stul herab auff Erden gestigen/ vnnd ein Mensch sey worden. Wie dann Beza mit klaren worten schreibt: daß der Sohn Gottes vom raumlichen Himmel (der Gottes Sitz) in dise Erden gesandt/ vnd widerumb in denselben Himel sey genommen worden. Nun stimmen ja dise Caluinisten mit jhrem Beza vberein/ wie dann Pareus hie nirgend rund bekennen will/ ob Gott mit seinem wesen an allen enden vnd orten zugegen sey. Auß welchem dann ein jeder selbs leichtlich ermessen kan/ was in diser verzeichnus vnd dem wort (widerumb) versteckt sey/ nämlich wie Christus nach seiner Gottheit (jhrem fürgeben nach) von Himel kommen/ also sey er auch nach derselben widerumb dahin/ das ist/ in die stette der außerwölten gefahren. Welches er auch hiemit lautter zuuerstehn gibt/ dz er in seiner verfälschten Bibel sagt: Christus/ als der Fürst des Lebens/ welches ja so vil ist/ als wann man saget: Christus nach seiner Gottheit/ dieweil

Contra Pappum pag. 23. Decarnis Christi omnipræsentia, Pag. 257. 298. 299. 312.

die Caluiniſten der Menſchheit Chriſti/die wahre Gemeinſchafft der eigenſchafften des Sohns Gottes (vnder welchen auch diſe eine iſt / des Lebens Herr ſein) allerdings abſprechen. Demnach es nicht heiſſen kan / Chriſtus als der Fürſt des Lebens/ das iſt/ nach ſeiner Menſchheit / ſondern nach ſeiner Gottheit / oder als Gott / iſt widerumb gen Himmel gefahren.

Pag. 205. Es vnderſteht ſich gleichwol Pareus/ſolches mit etlichen Lehrern zuuertheidigen / von welchen er ermelte Lehr genommen habe / thut aber denſelben gewalt vnd vnrecht.

Es iſt ein groſſer vnderſcheid zwiſchen diſen beiden Reden/ wann geſagt würdt: Chriſtus als der Fürſt des Lebens/ vnd/ der Fürſt des Lebens.

Dann das ſetzen ſie wol / daß der Fürſt des Lebens auff ein newe weiſe auß Maria geborn: da ſie aber der Himmelfahrt meldung thun / gebrauchen ſie mehr nicht / dann das wort Chriſtus. Darumb es ein vergebene außflucht. Vil weniger kan er ſich mit der Schrifft ſchmucken. Dann ob wol Chriſtus warhafftig der Fürſt des Lebens iſt vnd bleibt: ſo ſaget doch die Schrifft nirgend / daß er als der Fürſt des Lebens / das iſt / nach ſeiner Gottheit widerumb

Act 3. Joan. 6. ſey gen Himmel gefahren. Es ſaget wol Chriſtus zu den Juden / daß ſie des Menſchen Sohn werden ſehen auffahren dahin / da er vor war / Er iſt aber auch zumal Gottes Sohn. Zu dem / iſt des Menſchen Sohn im Himmel geweſen / in dem er auff Erden geſtanden / vnnd mit Nicodemo geredt hat.

Ob nicht hierdurch ein Arrianiſcher Chriſtus gemacht werde/ gibt man allen verſtendigen zuerkennen.

Dieweil dann Pareus ſelbs geſtehn muß/daß diſe ſein Lehr von der Gottheit Chriſti müſſe verſtanden werden/ nach welcher er ſagt / daß er widerumb an das ort oder ſtett gefahren / da er zuuor geweſen: ſo würdt ja meniglich ſelbs abnemen können / daß die Caluiniſten nunmehr eben ſo wenig glauben / daß Chriſtus nach ſeiner Gottheit allenthal-

lenthalben zugegen sey / als sies von seiner Menschheit glauben.

Endtlich treibt diser gifftige Man ein langes geschwetz/ vnd gibt für/ es sey D. Jacob Andreæ / seliger gedächtnus/ nicht vmb die Gottheit Christi zuthun/ sonder vmb die Allenthalbenheit der menschlichē Natur Christi: Dieweil wir glauben / daß das Göttlich wesen allenthalben sey / vnnd vmb der vnsaubern ort willen nicht könne geleugnet werden: so schliessen wir darauß / daß auch die Vbiquitet der Menschheit müsse bestehn / ob wol nicht zusagen/ daß sie im Menschenkath vnnd allen Cloacken sey/ ꝛc. Hie wölle der Christlich Leser vernemen / was doch dises für ein greiffliche / grobe / vnuerschämpte / ja mehr dann teuffelische lästerung sey. Dann nach dem vor diser zeit die Caluinisten gemercket / daß jhre wurmstichige Argumenten wider die Maiestet Christi / darein er nach seiner heiligen Menschheit gesetzt / vnd in Gottes Wort wol gegründet/ eben bestehn / wie Butter an der Sonnen: haben sie dise lose/ vnd nichtige außflucht gesucht/ vnd fürgeben: Es were ein vnehrlich / vnnd schändtlich ding / wann man zugebe/ daß Christus auch nach seiner Menschheit / allen Creaturen gegenwertig were / Dann hierauß würde folgen / daß sie in allen vnsaubern orten / Kath / vnnd Cloacken were. Darauff jhnen geantwortet worden / wann darumb die Gegenwart der Menschheit Christi sollte verlaugnet werden / so müste man auß gleichem Grund sagen / daß auch Gott nach seinem wesen nicht allen Creaturen zugegen were. Wie aber das Göttlich wesen von keinem vnsaubern ding könne verunreinigt werden: also sey es auch mit der Menschheit Christi beschaffen / welche nicht greifflicher / natürlicher vnd raumlicher weise gegenwertig sey/

" Pag. 207.
"
"
"
"
"
"
"
"
"

Solche Gedancken haben die saubere Caluinisten von den Gottheimmussen Gottes.

sondern auff ein geistliche vnd vnbegreiffliche weise. Jetzt kompt diser διάβολος / vnd kehrt es stracks vmb: was seine Rottgesellen gethon / das misset er den vnsern zu. So hat

Warnung D. Jacobs And. Pag. 58. auch D. Jacob rund geschriben / man soll nicht also sagen oder reden / daß die Menschheit Christi in allen vnreinen orten (des Kats/den Parcus in sein Lästerbuch tregt/ hat er

Pag. 207. nie gedacht) vñ allen Cloacken sey. Demnach mag Pareus
" vnd sein Hauff selber die Sophisten / freche Leut / Vnflät-
" ter / grosse Esel / vnnd vngewaschene gesellen bleiben (als
welche solches erstlich erdacht vnd beygebracht haben) da-
mit sie hie D. Jacob And. seliger gedächtnus / vnd andere

Pag. 207. " reine Lehrer lästern. Daß er aber hie fürgibt: wir lehren
" einerley Gegenwart des Göttlichen wesens vnd des leibli-
" chen wesens der Menschheit Christi: Ist es ein solche Lu-
gen / welche keiner antwort werth. Dann es ja der gantzen

Die Calvinisten bringen bey ihren Zuhörern vnser Lehr eben für/wie die Jesuiter im Artickel von den guten Wercken thun/ als ob wir selbige verbietten sollten. Christenheit (wie auch disem vberzeugten Lästerer) bewust ist / daß die vnsere allwegen fleissig vnderschiden / vnd beständig gelehrt haben: Es sey die Gottheit wesentlich/ vnd auß ihr selbs gegenwertig: die Menschheit aber/ vmb der persönlichen vereinigung des Sohns Gottes vnd mitgetheilter Maiestet willen.

Von der sechzehenden Caluinischen in D. Luthers Bibel/ bey Joan. 14. eingeschobenen Lehr.

Der Himmel / in welchen Christus auffgefahren / vnd wir auffgenommen werden sollen/ ist nicht in der Helle / noch allenthalben / auch kein gefängnüs / sondern das Hause des Vatters/ darinnen vil wohnungen / vnd die fülle der frewden ist / Psalm. 16.

Mit

DIE diser Lehr gibt Pareus rund zuuerstehn / daß Christus durch sein Himmelfahrt in ein raumlichen Himmel kommen sey / den er ein ort nennet / vnnd will solches auß dem 16. Psalmen erweisen / welches doch ein offenteliche verfälschung ist. Dann daselbsten stehn dise wort / daß bey Gott sey die fülle der frewden / inmassen Pareus selbs solches in sein Caluinische Lehr gesetzt. Aber in disem lästerbüchlin legt ers auß / vnd gibt für / er verstehe dardurch ein ort. Also muß jhme auch der Thron Gottes ein ort sein / so doch eben im selbigen Cap. Salomon anzeigt / daß aller Himel Himel jhn nicht begreiffen mögen. Vnd wann die Engel Luc. 2. gesungen haben: Ehr sey Gott in der Höhe / heißt es auff Caluinisch / droben in der allerhöhesten Höhe / vber / vnd ausser diser sichtbarn Welt / ꝛc. Seind aber das nicht herrliche Gedancken / oder vil mehr Caluinische fantaseien? Daß der H. Geist freilich nicht also hieuon redet. Dann ist Christus in ein solchen raumlichen vnnd vmbschribenen Himel gefahren / welcher droben vber alle sichtbare Himel / wie sagt dann S. Paulus / daß er vber alle Himel gefahren sey? Da es dann die meinung nicht haben kan / wie dise Leut fürgeben / daß er allein die sichtbare Himel verstanden habe. Dieweil er nicht allein kein Himel außnimpt / sonder auch ein wort (ὑπεράνω) braucht / das heißt / weit / weit vber alle Himel. Daß aber Pareus gern verlaugnete / was seine Caluinische Brüder hieuon geschriben / daß Christus in disem raumlichen Himel gehe / stehe / lige / spatziere mit den Engeln vñ Heiligen / nach seinem wolgefallen / vnd solches für fürwitz haltet: ligt das widerspil am tage / vnd mag ers mit jhnen außtragen / daß sie fürohin die Christenheit mit solchen vberwitzigen fantaseien vnbemühet lassen.

Was hat nun Christus den Caluinisten leids gethon / daß sie jhne kein warheit wöllen sagen lassen in vilen Artickeln / vnd hie mit gwalt in jhren erdichten Himmel einsperren?

1. Reg. 8.

Ephes. 4.

Bullingerus von den himlischen wohnungen.

Danæus ad Laonicum, pag. 64.

Endtlich

Pag. 209. 210.

Ob Herr Brentius Hell vnnd Himmel in ein klumpen geschmelzt habe.

Endtlich macht sich diser Lästerer auch an den wolverdienten thewren Lehrer Ioan. Brentium / seliger gedächtnus / mit dem kan er sich nicht gnugsam (nach seinem höhnischen gebrauch) erlustigen / doch muß es abermal verfälscht vnd gelogen sein. Dann er gibt für: Brentius hab „ den Himmel vnd die Helle verspottet / als ein altuättrische Fabel / wie seine wort lautten: Anilia vestra deliria de illo vestro corporali ac locali cœlo & inferno, „ RIDEO. Am rand setzt Pareus: Brentius hat den Himmel vnnd die Höll verspottet. Es mag aber Pareus auß disen worten mit grossen Buchstaben trucken lassen / so vil er will: bleibt er doch ein offentlicher / schandtlicher verfälscher / dem billich seine Discipul ein gute Product abstreichen sollten. Dann ja meniglich auch auß disen worten abnemen kan / daß Herr Brentius nicht in gemein von Himmel vnnd Hell redet: sonder allein von dem Zwinglischen / erdichten / phantastischen Himmel. Darumb er also

Brentius de Maiestate pag. 159.

„ schreibt: Ewer Fabelwerck von dem leiblichen vnd raumlichen Himmel verlache ich / von welchem namlich Bullinger / Petrus Martyr (wie ihre eigne wort vnd meinung „ daselbsten gesetzt worden) nicht anderst geschriben / dann „ die vnglaubige vnd blinde Heiden von ihrem Campo Elysio genartet haben. Als daß der Himmel / darein Christus „ gefahren / ein leiblich vnd raumlich ort sey droben vber alle „ sichtbare Himmel: die Hell aber sey mitten in der Erden / „ darein die verdampten kommen werden. Wie weit nun ein „ jedes in seinem Zirck sey / damit (sagt Herr Brentius) be„ mühe ich mich nicht / sonder verlache ewer Fantasey / die „ kein grund in der Schrifft hat.

Pag. 210.

Demnach erzehlt Pareus siben Himmel / welche die Vbiquitisten (wie er die Lehrer vnserer Bekanntnus lästert)

stert) machen sollen. Den ersten hab Brentius gebawt / ei- «
nen leiblichen / den man sehe. Den andern habe er einen «
Geistlichen genennet / der nichts anders sey / dann Gottes «
Reich vnd Maiestet / so sich durch Himmel / Erden / Hell / «
vnd alles erstrecke. In disen Himel hab er auch die Teuf- «
fel / vnd alle Gottlosen einfuriert / vñ nach seiner Lehr müsse «
die Helle / darinn die Teuffel / im Himmel / vnd der Hiñel / «
das ist / Gottes Reich vnd Gewalt in der Hellen sein. Ob «
das nicht heisse Hiñel vnd Helle in ein klumpen schmeltzen? «
Am rand dises Lästerbüchlins seind dise wort verzeichnet: «
Brentius furiert hie Teuffel vnd Gottlose mit jhrer Helle «
in den Hiñel / da sie ewig bleiben sollen. Biß daher Pareus. «
Wer hieuor nicht weist / was dise Caluinische Lehrer für
vnuerschämpte / offentliche / vnd vor der Welt / ja auch in
jhrem eigen Gewissen vberzeugte Leut sein / der mercke al-
lein dises stuck. Dann sie solche grobe vnd teuffelische lä-
sterung nun mehr in die 28. jar getriben / vnnd vnder die
gantze Christenheit für ein warheit außgesprengt haben /
Als ob Herr Brentius / vnnd alle die seiner Lehr anhängig /
Himmel vnd Helle vnder einander mischeten. Welches
jhnen so offt mit Brentij eigen worten widerlegt worden /
daß sich Pareus / da ein fünckli / will nicht sagen Christli-
ches / sonder allein redliches vnd auffrichtiges Gemüt an
jhme were / sich in sein Hertz schämen sollte / ein solche greiff-
liche / vnnd vberzeugte Lästerung zu widerholen. Damit
man aber zum vberfluß sehe / was Herrn Brentzen mei- Brentius Re-
nung hieuon gewesen / will ich seine eigene wort hieher se- cog. 181.
tzen. Also aber schreibt er: Das Hauß Gottes des Vat- «
ters würde beschriben nicht durch vnderschidene ort oder «
leibliche wohnungen / sondern durch die Maiestet Got- «
tes / daß / wa Gott mit seiner Maiestet regiert / da ist «

» sein Hauß / welches Hauß ist ein vnleiblicher Himmel vnd
» himmelisch Reich. Wann wir aber reden von der Maie-
» stet / welche ist die Allmächtigkeit Gottes / so reden wir von
» jhr / eintweder in gemein / daß sie zugleich begreiffe sein
» Gnade vnd ernstlichen Zorn: oder besonders / daß er allein
» das eine vnder disen beiden begreiffe. Darumb wann wir
» in gemein reden von der Maiestet vnd Allmächtigkeit / so
» seind im Hause des HErrn nicht allein die Heiligen / son-
» dern auch die Gottlosen Menschen vnnd Teuffel. Vnd
» wann man also vom himlischen Reich redet / so würdt recht
» gesagt / daß in demselben nicht allein der Himmel / sonder
» auch die Helle / nicht allein die Gottselige / sonder auch
» Hercules, Numa Pompilius, vnd alle Gottlosen Hei-
» den / Juden / Türcken begriffen sein. Du wölleſt dann
» laugnen / daß die Maiestet vnd Gewalt Gottes nicht auch
» biß an die Helle / vnd an die Teuffel gelange. Wann man
NB. » aber besonders vnnd vnderschidlich redet / eintweder von
» der Maiestet der Gnaden Gottes: alsdann werden allein
» die gute Engel / vnnd die fromme Menschen im Hause
» Gottes / vnnd im himlischen Reich begriffen. Vnd hieher
» gehört / das in der Offenbarung Joannis geschriben stehet:
» Haussen seind die Hunde vnd die Zauberer / die Hurer / die
» Todschläger / die Abgöttischen / vnnd alle / die lieb haben /
» vnd thun die Lugen. Oder wann wir reden von der Maie-
» stet des ernstlichen Zorns Gottes / so seind allein die Teuf-
» fel vnd Gottlose Menschen im Hauß GOTtes / das ist /
» in dem theil diſes Hauß / welcher ist die Helle.

Biß daher D. Brentij wort.

Wie gedunckt dich aber Christlicher Leser vmb dise Leut / die ein so helle / klare meinung / vnd deutlichen vnder-

schid

schid zwischen Himmel vnnd Helle / so jämerlich zermartern / radbrechen / boßhafftig verfälschen vnd verlästern. Sollte man aber nicht nochmal sagen / daß sie von dem Teuffel getriben werden? Zwar wann es diſe Caluinisten auß vnwissenheit theten / möcht man billich ein mitleiden mit jhnen haben: Aber weil es jhnen vilmals verwisen worden / kan man solchem nunmehr kein andern Namen geben / dann daß es sey ein ärtzeter mutwill / vnd boßhafftige lästerung / ja teuffelische Lugen / damit sie die einfältige (welche D. Brentij Bücher nicht lesen) bereden wöllen / daß er vnd andere Lehrer bey vns / Himel vnd Helle vnder einander buttern / vnnd kein vnderschid zwischen denselben machen. Vnd zwar schlecht sich Pareus in gleichfolgenden worten selbs auff sein Maul / da er von D. Brentio schreibt: er habe auch von einem Himmel gelehrt / darinn allein die Gottseligen seien. Danck hab Pareus / der kalt vnd warm auß einem Mund blasen / Lugen vnd Warheit mit einer Hand so bald auff einander schreiben kan. Dann seind (nach D. Brentzen Lehr) die außerwölten allein im Himmel / das ist / in der ewigen Frewd vnd Seligkeit: wie schmeltzt er dann Himmel vnnd Helle in ein klumpen / wie diser verlogen Man lästert? Pag 210.

Von der sibenzehenden Caluinischen Lehr / so in D. Luth. Bibel bey Luc. 24. verzeichnet worden.

Christi Menschheit nach der aufferstehung vnnd nun / ist zwar verklaret / aber nicht vergeistet noch vergöttet / Dann sie bleibt in ewigkeit sichtbar / greifflich / ꝛc. solche Lehr wirdt Marc. 9. vnd Act. 7. widerholet.

Ob Christus nach seiner aufferstehung vnd Himelfahrt nirgend sein könne / er werde dann gesehen vnd begriffen.

ES haben diſe Caluiniſten an gemelten orten in D. Luthers Bibel abermal ſtein/ holtz/ vnd dergleichen tückiſcher weiſe verſteckt / damit ſie jhren grundloſen Baw wider die helle vnd klare wort Chriſti im Abendtmal auffführen möchten. Dann mit diſen worten würdt den einfältigen das Gifft beygeſchoben: Wa Chriſtus mit ſeinem Leib zugegen / da ſey er ſichtbar vnnd greifflich. Dieweil dann der Leib Chriſti weder in/ noch auſſer dem Abendtmal geſehen / gegriffen / oder empfunden werde / ſo ſey er auch nicht zugegen. Wann aber diſes lautter Eigenſchafften des Leibs Chriſti ſein ſollen/ wie iſt er dann vor ſeinen Jüngern vnſichtbar worden / vnd verſchwundē? Da er ſich nicht zur Thür hinauß gemacht/ ſonder am Tiſch in einem augenblick vnſichtbar worden iſt. Vnnd warumb ſchreiben die Euangeliſten / daß er den Jüngern vnd Weibern vnderſchidlich erſchinen / vnnd wider vnder den Händen verſchwunden ſey? da ſie ſelbſt nicht gewuſt / wahin er kommen. Ja wann Chriſtus allwegen ſichtbar vnd greifflich iſt / wie hat dann Maria Magdalena jhn vberſehen? da ſie bey dem Grab geſtanden / vnnd Chriſtus hinder jhr/den ſie doch weder geſehen noch gehört/ biß er mit jhr angefangen zureden / vnd doch bey jhr geweſen. Ja da ſie jhn ſchon geſehen / kennet ſie jhn nicht alſo bald / ſondern ſihet jhn für ein Gärtner an / wie auch die zwen Jünger/ ſo gen Emauß gehen/ jhn für ein Wandersman halten/ vnangeſehen/daß ſie jhme ſo nahe geweſen/daß ſie mit jhme geredt. Dergleichen würdt mehr bey den Euangeliſten geleſen / welches alles diſer Caluiniſten fleiſchliche vnd phantaſtiſche Gedancken vnnd Vberwitz zuhauff ſtoſſen. Vnd wann Chriſtus darumb muß ſichtbar vnnd greifflich ſein/ dieweil er ſich nach ſeiner aufferſtehung von

Hierauß können alle Caluiniſche Zuhörer leichtlich ſchlieſſen: was jhre Prediger ſcheintarlichs von dem Leib vnd Blut im Abendtmal reden / daß es lautter Betrug vnd Lugen ſeien.

Luc. 24.
Joan. 20. 21.

Joan. 20.

Luc. 24.

den

den Jüngern hat sehen vñ greiffen lassen: so muß auch auß gleichem grund vnwidertreiblich folgen/daß Christus noch heutigs tags im Himmel esse/ trincke/ vber feld gehe/ seine Nägelmal an jhme habe/ ꝛc. Dann er mit disem eben so wol sein wahre auffersteh̃ung erwisen hat/ als daß er sich sehen vnd greiffen lassen. Alsdann aber würde es kein verklärter Leib/ sonder ein natürlicher/ den vnsern in diser Welt noch allerdings gleich sein. Joan. 21. Luc. 24. Joan. 20.

Warumb Christus 40. tag lang nach seiner auffersteh̃ung sich hab sehen lassen/ gessen/ getruncken/ ꝛc.

Daß aber Christus sich in die 40. tag nach seiner auffersteh̃ung hat sehen/ hören/ vnd greiffen lassen/ mit seinen Jüngern offt gessen vnd getruncken/ gewandert/ ꝛc. ist solches nicht auß not geschehen/als ob sein Leib sonst nirgend sein könne/ er wurde dann gesehen vnd gegriffen/ oder daß er darumb in seinem wesen nicht bestehn könne/er esse dann/ trincke/ gieng vber feld/ ꝛc. sondern freywillig hat ers gethon/ seinen Jüngern hiemit zuerweisen/ daß er warhafftig wider von todten erstanden sey. Sonst wann Christus nach eigenschafften seines glorificierten Leibs sich jhnen hette erzeigen wöllen/ wurde er nicht von fuß für fuß gegangen/ sonder in einem augenblick jetzt da/ dann dort gewesen sein. Also hette er auch weder gessen noch getruncken/ dieweil solche Leiber weder zeitlicher Speise noch Trancks/eben so wenig als die Engel/ bedörffen. Ja es hetten jhn seine Jünger wol gar nicht sehen oder greiffen können. Dann so anderer außerwölten Leiber an jenem tag leichten sollen/ wie des Himmels glantz: wie würde wol der Leib Christi geleuchtet haben/wann er desselben eigenschafften gebrauchte? die er doch so gar hinderhalten/ daß jhne seine Jünger nach der auffersteh̃ung wol für geringer angesehen haben/ dann er vor seinem Leiden geschinen hat. So hat auch niemand/ vnserer Bekanntnus/ jemals gelehrt/ daß Christus Matth. 13. Dan. 12.

stus nach eigenschafften seines clarificierten Leibs im Abendtmal/ oder auch auß demselben zugegen sey. Dann
Philip. 3. wir wol wissen / was S. Paulus hievon geschriben / daß vnsere Leiber an jenem tag / dem clarificierten Leib Christi ehnlich sein werden. Sondern weil diser Mensch zumal allen Gewalt Gottes empfangen / vnnd in den Thron der Allmächtigen Krafft Gottes gesetzt worden / nach welcher Christus auch/ als ein Mensch/ gegenwertig / alles erfüllet vnd regieret/ sagen wir / daß er auch sein Leib vnd Blut im Abendtmal geben könne. Was bedarff es dann der losen Sophisterey vnd faulen grunds der Caluinisten / den sie in D. Luthers Bibel eingeschoben ? Bleibt demnach Christus warhafftig/ vnd würdt keiner Lugen von vns gestrafft/ daß er sich hab sehen vnd greiffen lassen. Es bleiben aber dise Caluinisten Lugner / welche auß disen worten fälschlich erzwingen wöllen / Christus hab im Abendtmal nicht die warheit geredt / daß sein Leib vnd Blut im selben gegenwertig sey. In massen Pareus hie darauff sticht / vnnd saget : was weder sichtbar noch empfindtlich / das sey auch
Pag. 213. „ der wahr Leib Christi nicht. Dessen widerspil jhme auß Gottes Wort erwisen worden.

Pag. 213. Für das ander / donnert vnd blitzet Pareus wider D. Jacob Andreæ / vnnd andere reine Lehrer Augsp. Confession / vnnd gibt für : daß sie ein Luge vnd lästerung wider Christum begehn / in dem sie sein Menschheit vergeistenen vnd vergötten. Warmit beweiset er aber solches? mit lauter offentlichen Landlugen / deren ich allein etliche erzehlen / vnnd dem Leser zuurtheilen geben will. Dann er gibt
Pag. 13. „ für / daß man bey vns lehre / die zwo Naturen in Christo
„ seien an allen Eigenschafften / Wesen / Krafft / Macht/
„ vnd Herrligkeit gleich / wie Schwenckfeld auch gethon.

Ob die reine Lehrer der Augspurg. Confession die Menschheit Christi vergötten.

Item/

Item / wir benemen dem Leib Christi alle seine wesentliche eigenschafften: lehren widerwertige ding / daß gleichwol Christus ein wahren Leib / aber nicht die wahre eigenschafften habe / vnd vergeisten / verspenstigen / vnd vergötten also den Leib Christi mit der that / vnnd lassen jhn kein wahren Leib bleiben / ꝛc. Hierauff wir disem Lästerer / vnd allen seinen Rottgesellen zur antwort geben / daß sie abermals mit jhren krummen Caluinischen Meulern neben der warheit reden / vnd als offentliche Lugner / von menigklich sollen gehalten werden / biß sie solches erweisen. Können sie es dann nicht / wie es auch jhnen vnmüglich / wöllen auch kein widerruff thun: so hören sie in Gottes Namen / daß sie verlogene Leut seien / denen kein warheit weder auß dem Munde noch Feder geht. Darneben aber haben wir dem Pareo zudancken / daß er vns hie mit runden worten von der Eutychianer vnd Marcioniter Jrthumb erlediget / vnnd frey bekennet / daß wir von der Menschheit Christi nicht lehren / wie gemelte Ketzer. Jn dem er aber hierinn die warheit saget (dann die vnsere mit ermelten Ketzern nichts zuschaffen haben) machet er alle andere Caluinische Lehrer / ja sich selbs / zu offentlichen Lugnern / welche die vnsere biß daher in der gantzen Welt verüfft haben / als sollte man bey vns in gemelten Jrthumben stecken.

Pag. 213.

Pareus sagt ein mal ein warheit / vnd heißt hiemit sich vnd alle seine Mitbrüder liegen.

Nach dem nun Pareus mit warheit kein wort beybringen kan / sein vermeindte anklag zuerweisen / greifft ers auff ein andern weg an / vnd schreibt: Wann man wölle D. Jacob Andreæ / als ein Fuchs mit seinem glatten Balg / halten / so solle man jhn allein fragen / ob nicht die Menschheit wahrer ewiger Gott sey? Sage er ja / so hab man jhn gewiß /

Pag. 214.

gewiß/ dann wann sie Gott/ so sey sie auch ein Geist/ dann Gott sey ein Geist/ Joan. 4. Es wöllen aber alle Caluinische Zuhörer wol beherzigen/ so durch jhre Lehrer nicht wöllen betrogen werden/ was dieselbigen von Christo halten. Dann in disen worten laugnet Pareus rund/ was Joannes saget/ daß das Wort sey fleisch worden. Dann er sage vns an/ ob nicht durch das Wort der ewig Sohn Gottes verstanden werde? Zweiffels ohn würdt er solches nicht laugnen. So würdt ja durch das wort (Fleisch) die angenommene Menschheit verstanden/ es sey dann daß disse Caluinisten glauben/ der Sohn Gottes sey allererst in Mutter Leib Gott worden/ wie solches auch in warheit jhr außlegung mit sich bringt. Demnach muß Pareus eintweder mit vns sagen/ daß die Menschheit Christi Gott sey (jedoch persönlich) oder den Apostel der Lugen straffen/ der geschriben hat/ daß das Wort sey Fleisch worden/ welches Damascenus vmbkehret/ vnd sagt: Der Mensch sey Gott worden. Dann der H. Geist vnder Mensch vnd Menschheit Christi den vnderschid nicht machet/ welchen die Caluinisten erdichten. Hierauß aber folget darumb nicht/ daß die Menschheit ein Geist sey. Dann wie die Schrifft nicht saget/ daß die Menschheit von ewigkeit sey/ vnd doch jhr zugibt/ dz sie ein ewigen Gwalt empfangen hab: Also kan man nicht sagen/ daß sie ein Geist sey/ Welches dannzumal darauß köndte erzwungen werden/ wann gesagt würde/ daß die Menschheit in jhrem wesen Gott were. Nu redet niemand also/ sondern weil sie mit dem Sohn Gottes ein Person machet/ aber nicht ein Geist. Darumb seind es vngleiche Reden. Es wölle aber Pareus gerad zugehen/ kein krumm Maul machen (wie er von D. Jacob And. schreibt) vnd vns antworten/ ob er auch glaube/ daß der Mensch Christus wahrer

Joan. 1.

Dan. 7. Matt. 28.

Gott

Gott sey/ Doch soll er sein Caluinische Außlegung hindan setzen/ da ein solcher Mensch von jhnen gedichtet würdt/ der weder Leib noch Seel sey oder habe. Sonder ein wahrer natürlicher Mensch/ doch mit dem Sohn Gotets vereinigt. Sagt er nein hierzu/ so ist er ein offentlicher Nestorianer. Sagt er ja/ so frag man jhn ferners/ weil der Sohn Gottes ein Geist sey/ ob nicht auch der Mensch in seinem Wesen/ in der that vnnd warheit ein Geist sey. Hie würdt es sich befinden/ daß Pareus solches vnserer meinung fälschlich zugemessen/ als ob man bey vns die Menschheit Christi vergeiste/ hinwider aber er nicht glaube/ daß der Mensch (das ist/ Leib vnnd Seel in der vereinigung) Gott sey/ ꝛc.

Zum dritten/ zeucht Pareus bey den Haaren hieher/ Pag. 214. was etliche von den dreien des Leibs Christi weisen (physico, definitiuo & maiestatico) geschriben haben/ vnnd gibt für/ daß sie kein grund haben. Auß welchem zuschliessen ist/ daß Pareus nicht glaube/ Christus hab ein wahren natürlichen Leib auff Erden gehabt/ oder daß er noch ein wahren (wiewol nicht mehr den vnsern in der Welt gleich) Leib habe. Am aller wenigsten aber glaubt er/ daß Christi Leib einigen vorzug vor vnsern zukünfftigen Leibern habe. Wann er dann dises nicht sehen oder greiffen kan/ mag er andere hieuon vrtheilen lassen. Dann daß seind die drey weise.

Zum vierdten/ muß sich auch der hell vñ klare Spruch S. Pauli zun Ephes. am 4. cap. von Pareo verfälschen lassen. Da der Apostel schreibet: Christus ist vber alle Himmel gefahren/ auff daß er alles erfüllet. Welche wort diser Verfälscher also außleget: Es rede S. Paulus hie nicht von erfüllung aller Creaturen vnnd orten mit der Menschheit Pag. 215. Von dem Spruch Sanct Pauli zun Ephes. am 4. cap. " "

„heit / sonder von erfüllung der Apostel vnnd Kirchen mit „Christi Geist vnd Gaben. Es zeige vns aber Pareus / wo der Apostel schreibe / daß Christus allein darumb auffgefahren sey / daß er die Kirchen erfülle. Er weise auch / wo er sage / mit seinem Geist vnd Gaben. Das Widerspil aber stehet da / daß er namlich alles / alles erfülle / welches nicht allein von der Kirchen / sonder von allem dem / das ausser vnnd in der Kirchen ist / muß verstanden werden. In massen er im Ephes. 1. ersten Cap. solches auch meldet / daß er alles in allen erfülle. Zu dem / weil Pareus offentlich lehrt / daß die Menschheit Christi weder allmächtig noch allwissend sey: wie ist er dann einmal so milt worden / daß er derselben auch etwas zugeben will / als namlich die Gaben außzutheilen? welches ein Göttlich Werck ist. Oder verstehet Pareus solches nach der Gottheit / so müssen die wort S. Pauli also getrehet werden: Er ist nach seiner Menschheit auffgefahren / das er nach seiner Gottheit alles erfülle. Das würdt aber alsdann ein künstliche Caluinische Außlegung sein? Vnd dieweil der Apostel meldet / daß Christus eben darumb auffgefahren sey / auff daß er alles erfüllete / würdt es nach Caluinischer Außlegung den verstand haben: Christus sey nach seiner Menschheit darumb gen Himmel gefahren / damit sie der Gottheit erlangete / daß sie die Kirchen mit Gaben erfüllen köndte. Was hette aber die Gottheit der erhöung vber alle Himmel (wie S. Paulus redet) bedörfft? damit sie die Kirchen mit dem Geist vnnd Gaben erfüllete? Welches Christus nach der Gottheit hette verrichten können / wann er gleich nicht vber alle Himmel gefahren were.

Diese vnd dergleichen vngerimbte ding folgen auß der tölpischen Caluinischen Außlegung. Dann auff die weise muß das wort Gottes außgelegt werden / wann man nicht bey dem einfältigen verstand bleibt / sonder nach menschlichen gutdunckẽ sich richten lassen.

Es kan aber ein jeder (der solche wort mit fleiß betrachtet) verstehen / daß S. Paulus außtruckenlich hab anzei-

gen

gen wöllen/ wañ Christus nit so hoch gefahren were/ hette er alles nicht erfüllen können. Solches aber ist geschehen nach seiner Menschheit/ dieweil er nach der Gottheit weder auff noch ab hat fahren können. Vnnd will also der Apostel nichts anders sagen/ dann was wir in vnserm Christlichen Glauben bekennen/ daß namlich Christus gen Himmel gefahren/ vnd sich gesetzt habe zur Gerechten Gottes/ &c. Welche Außlegung mit den worten Jeremię vberein stimmen/ da der HErr sagt: Ich erfülle Himmel vnnd Erden. Die Jerem. 23.
auch nicht der meinung von Doctor Jacob Andreę seind angezogen worden/ als ob der HERR bey dem Propheten von der Menschheit Christi geredt hette/ wie diser Ver- Pag. 214.
kehrer lästert: sondern weil S. Paulus sagt/ daß Christus nach seiner Menschheit darumb gen Himmel gefahren/ damit er alles erfüllete/ so könne jetzt der Mensch Christus in warheit auch sagen/ ich erfülle Himmel vnnd Erden.

Endtlich wölle man auch dises Caluinisten Calecutische Sprach vnnd Reden vernemmen/ da er also schreibt: Pag. 218.
Der Mensch Christus ist allenthalben/ erfüllet Himmel " vnd Erden/ aber nach seiner Menschheit ist er nicht allent- " halben/ sonder allein droben im Himmel. Dann wer hat " doch sein tag gehört/ daß der Mensch Christus vberall sey/ aber sein Menschheit allein im Himmel? Ist Pareus auch noch bey Sinnen/ oder wo hat er sein Hirn hingethan? Item/ er schreibt ferners: Der gantz Christus sey allent- Ibid.
halben gegenwertig/ aber sein Menschheit sey nicht allent- "
halben. Heißt aber das nicht die gantz Welt bey der Nasen "
führen? Dann ist der gantz Christus allenthalben/ wie muß "
nicht auch sein Menschheit allenthalben sein? Aber wann man Pareum fragen sollte/ was der gantz Christus sey/ vnd

Allein droben im Himmel ist (dises Caluinisten fürgeben nach) der gantz Christus/ auff Erden aber allein der halbe.

er kein krum Maul machen wolte / so müste er disen seinen worten nach sagen / daß allein / allein / allein der Sohn Gottes der gantz Christus sey. Dann darumb sagt er/ der gantz Christus sey allenthalben/aber die Menschheit sey nicht allenthalben. Hie mögen abermals die Caluinische Zuhörer vernemen / wie schandtlich sie von jhren Lehrern hinderführt vnd betrogen werden / welche vnsere reden gebrauchen / der Mensch Christus sey allenthalben: Der gantz Christus sey allenthalben. Aber wann sie sollen anzeigen / was sie durch das wort (Mensch) verstehen / sagen sie rund / nicht die angenommene Menschheit / sonder die Gottheit. Also auch sey der Sohn Gottes der gantz Christus/die Menschheit aber gehöre nicht zum gantzen Christo/ Sintemal er jhrem fürgeben nach gantz sein kan / ohn die Menschheit. Daß seind ja auffrichtige Leut? feilicer.

Von der achtzehend in D. Luthers verfälschten Bibel bey Jeremia 26. eingeflickten Caluinischen Lehr.

So gehet es fast den trewen Predigern bey der Welt: aber widerumb lasset sie auch Gott in der not nicht stecken/hinderet der Feinde blutige Anschläge/ erwecket fromme Fürsten/ die sich des Euangelions/vnd dessen Diener/ wider das toben vnnd verdammen / der vermeinten geistlichen Prælaten annemen/vnd dem Rahr Gottes platz geben.

DPareus vnd seine Consorten mit diser Lehr auff die Würtembergischen Theologen gestochen haben oder nicht / wölle man allein die vermeinte

meinte/nichtige vnnd kraffitlose Protestationschrifft beseh-
hen/welche (anno 89.) ein grimmiger Caluinist wider D.
Jacob/doch ohne des Buchtruckers/ orts vnnd Dichters
namen in Truck verfertiget hat. In deren eben diſe wort
bey gebracht vnnd etwas außführlichers erzelet werden.
Dieweil aber D. Jacob ſelbſten alſo bald ſelbige ſo gründt-
lich widerlegt/daß ſich der Dichter biß daher geſchämbt/
ſeinen namen von wegen der geoffenbarten Lugen zuentde-
cken: Will ich den Chriſtlichen Leſer mit fernern Antwort
allhie nicht auffhalten/ſonder auff gemelte grundtliche Wi-
derlegung verwiſen haben. Vnd was thut Pareus in diſer
gantzen Läſterſchrifft anders/dann daß er D. Jacob An-
dreę eben mit diſen worten verrüffe. Ja vnder fangt ſich
auch allhie ſolche Lehr aller dings auff die Würtembergi-
ſchen Lehrer zuziehen/in dem er ſchreibt: Wie vor zeiten das
Geſetz von Jeruſalem kommen: alſo ſey zu diſer zeit die ne-
we vngeheure Lehr von der Allenthalbenheit des Leibs Chri-
ſti auß Würtemberg in Teutſchland außgangen/ vnnd das
Bergiſche Buch/von Tübingen vrſprünglich kom̃en/dar-
durch die zuuor vereinigten Stände vnd Gemüter getren-
net/vil wolbeſtelter Kirchen vnd Schulen in vnruh geſetzt/
vnd nicht wenig thränen Gottſeliger Leut vnnd Lehrer ver-
urſacht worden/ꝛc. Item/den Würtembergiſchen Theolo-
gen heiſſe der Frid nichts anders/ dann rühige Poſſeß
jrer Dignitet vnd Pfründen: Die Concordia aber/Cano-
niſierung jhrer Lehr/verketzerung vnd vndertruckung aller
deren/ſo nicht durch auß jhren Athem blaſen/ꝛc. Item D.
Jacob Andreę nennet diſer fanfftmütige Caluiniſch Geiſt
ein berüchtigten Zerſtörer der Schulen vnnd Kirchen Fri-
dens/einen vberführten verleumbder/einen viler grewlicher
Jrthumben vnd Ketzereien ſchuldigen Sophiſten/der nun

Solche redliche vnd auffrichtige Leut ſeind die Caluiniſten.

Pag. 219.

Pag. 223.

„ vil jar in den Euangelischen Kirchen Teutscher Nation
„ rumort habe / vnnd es noch zu keinem Friden kommen las-
„ se/ꝛc. Mit was vnuerschämptem Gewissen darff dann diser
Lugengeist laugnen / daß er mit diser Lehr auff die Würtembergischen Lehrer gestochen habe? Es thun sich aber anfangs die Würtembergische Lehrer gegen Pareo bedancken/daß er die Lehr von der Maiestet der Menschheit Christi (welche disen Gottslästerern vnd Sacramentschändern die Allenthalbenheit heissen muß) dem Gesatz vnnd Wort des HERRN vergleicht. Dann sie ja in Gottes Wort der massen gegründet / daß die Caluinisten biß daher jhre zeen dran außgebissen / souil sich darwider gelegt haben/wie dann sonderlich D. Bezę der Caluinische Schulsack zu Mümpelgart gar entpfallen ist. Daß aber solche Lehr vrsprünglich auß Würtemberg kommen/vnd zuuor von niemand jemals geführt worden / ist es abermals ein offentliche vnd schandtliche Landlugen/welche hieuor zum offtermals widerlegt worden. Besonders aber in Formula Concordiæ am end der Kirchenlehrer Zeugnus ein gute anzal gefunden würdt. So mag Pareus die wort Iacobi Fabri Stapulensis vber das 14. Cap. der ersten Epist. an die Corinth. besehen / welcher vor hundert jaren gelebt hat/ da er dann selbs erkennen würdt / daß er von einem Lugengeist getriben werde. Also / daß vnsere Christliche vnnd in
„ Gottes Wort gegründte Bekanntnus von der Person
Pag. 119. „ Christi ein vngehewre Lehr heissen muß: ist nichts newes/
„ sonder eben daß die verstockten Juden dem Propheten Jeremię wegen seiner Predigt auch fürgeworffen haben. Es wölle aber Pareus sein vnd seines gleichen Schul besehen/ darinnen er nicht allein vngehewre / sonder gar verzweiffelte Lehren finden würdt. Dann es nunmehr aller Welt bewußt/

bewußt / daß er vñ seines vnglaubens genossen offentlich als Christlich vertheidigen / Christus sey nit für alle Menschen gestorbē / welchs von der zeit Christi in der Christlichen Kirchen niemals erhöret worden / biß D. Beza desselben ein vnseligen anfang gemacht / Pareus in vertheidigt / Tossanus vnd Gryneus offentliche Disputationes hieuon in Truck verfertigt haben. Vnd mag sich Pareus an seinen Vorfahren Adam Neusern bespieglen / welches Handschrifft allhie ligt / da er also geschriben: Es ist zu vnsern zeiten mir keiner bekañt / der zu einem Arrianer worden sey / welcher nit zuuor ein Caluinist gewesen / Seruetus, Blandrata, Alciatus, Franciscus Dauidis, Gentilis, Gribaldus, Syluanus vnnd andere. Darumb welcher sich besorgt / daß er möcht Arrianisch werden / der hüte sich vor dem Caluinischen Glauben. Biß daher Neuserus / welcher den Caluinischen Glauben vertheidigt / biß er Arrianisch vnd endtlich Türckisch worden.

Adami Neuseri Bekanntnus vnd Handschrifft von der Caluinischen Lehr.

Hieuon hat Philippus Nicolai vor 4. jaren ein Büchlin geschriben / welches biß daher von den Caluinisten wol ist vngebissen geblieben.

Ob aber die Lehrer der reinen Augspurgischen Confession mit der erklärung derselben in der Christlichen Formula Concordiæ vnruh gemacht / besonders aber D. Jacob Andreę / oder aber die Caluinische Lermenschläger hin vnnd wider vnfriden schaffen / ist der gantzen Welt vnuerborgen. Dann es die tägliche erfahrung mit sich gebracht / vnd noch kein end ist / wann nun ein einiger Caluinist in einem Fürstenthumb / Stat / oder Hof erfunden würdt / der gleichwol seines Stands kein Lehrer / was er also bald für heimlichen Practicken fürneme / sein Gifft außspeie / vnnd einer gantzen Statt mit seinem Caluinischen eifer zuschaffen gebe. Deren etliche namhaffte erzelt werden köndten / da man nicht anderer daran verschonte. Daß dann endtlichen

lichen diser Lästergeist sein Buch mit allerley Schmachworten wider D. Jacob Andreę beschleust / in massen er auch dasselbig angefangen / als daß er jne ein Hadermetzen/ gifftige Solamandram / Saturnus Kind / Spannischen Inquisitorem vnnd Antichristischen Brandtmeister/ Belials Kind / Ketzermeister / Bachanten / Vnflat / grossen Esel / berüchtigten Zerstörer / Sophisten nennet / der Antichristischen Hochmut vnnd Fürwitz treibe / sich keiner vnwarheit noch mutwillens schäme / der ein vnuerschömpte Hurenstirn / ein rotten Hut vmb den Papst verdient habe/ꝛc. Vnd wer wolte alle vnd jede Lästerwort erzelen/dann mehr als das halbe Buch muste außgeschriben werden. Solches alles will man GOtt befehlen / vnnd würdt der Christlich Leser selbs abzunemen haben/was von disem Holhipper vnnd Lästerer zuhalten sey. Welchem die Hand so manchmal im Lugensack erwischt worden / da er sich keiner offentlichen Landlugen / beneben den verkehrungen vnnd schandlichen verfälschungen Gottes Wort vnnd anderer reiner Lehrer Schrifften / weder vor Gott im Hüñel noch seiner Christenheit auff Erden schewet. Dann was D. Jacob Andreę von Tremellio geschriben / darwider Pareus also donnert/hat er auß des Parei verfälschten D. Luthers Bibel genoñen/dariñen Pareus selbst bekeñet/dz er vil Lehren auß des Tremellij Bibel in D. Luthers Bibel einfuhrriert habe/Demnach mag Pareus solche verfälschung allein auff sich nemen/ oder da es jhme nicht gefält/dem Tremellio auch sein theil daruon zuschicken.

Præfat. pag. 4. 5. In der Rettung pag. 3. 4. 19. &c. 206. 207. 225. &c.

Pag. 107. 108. 109.

Zum Beschluß soll der Christlich Leser nicht vermeinen / daß allein diſe Jrrthumben vnnd falsche Lehren in D. Luthers Bibel seien einlosiert / so allhie verzeichnet worden.

Son-

Sondern da man alle Caluinische eingeflickte vnnd verzwickte Lehren ordenlich sollte examinieren / würde es sich befinden / daß derselben schier keine ist / in welcher nicht deren 16. Irrthumben einer (so D. Jacob in seiner Vorrede erzelet) versteckt sey. Noch darff diser vnuerschämpte Lugner fornen auff sein Lästerbuch setzen / es seien gemelte 16. Irrthumben von D. Jacob Andreę disen Caluinisten fälschlich zugemessen worden: Item / in seiner Vorrede: Man könne mit bestendiger warheit erhalten / daß gemelte 16. Irrthumb weder sampt / noch sonders / mit einem oder mehren worten außtruckenlich oder verdeckt in seinen Vorreden / Summarien vñ Lehren angeregt seien. Nun ist vnder andern der vierdte Irrthumb diser / da D. Jacob Andreę geschriben: sie (die Caluinisten) lehren / daß Gott den grössern theil der Menschen zum ewigen Verdamnus / in seinem heimlichen Raht / ohne alle vorgehende vrsachen / allein nach seinem wolgefallen verordnet habe / die er niemals geliebt habe / wölle auch nicht / daß sie selig werden. Hierauff antwortet Pareus / daß er solchen Irrthumb weder in Vorreden / noch in Argumenten der Lehren seiner verfälschten Bibel / im geringsten nit angeregt habe / ja es sey vnmöglich auß derselben ein wort hieuon auffzubringen. Heißt aber das / Christlicher Leser / nicht hoch außgebotten? Wolan so besehe man die zur Newstatt verfälschte D. Luthers Bibel / in welcher bey dem 25. Cap. des 2. Buch der Chroniken / dise Lehr mit solchen worten einfuhrieret worden:

" In der Vorrede)(2. b.

" Pag. 43.

Daß der grosse Hauff in der Welt Gottes Wort vnd alle trewe Warnungen trutziglich verachtet / ist ein gewiß Vrkundt / daß Gott sich berahten / jhn zuuerderben.

Ist aber dises nicht eben der Irthumb/von welchem D. Jacob geschriben? vnnd deßhalben diser verlogene Caluinist getrutzt/ daß weder derselbige noch andere in seiner verfälschten Bibel zufinden sey? Dann hie hastu den grösten Hauffen der Menschen/ die da sollen verlohren werden. Dergleichen auch die vrsach/ warumb sie nicht können selig werden/ namlich allein darumb/ dieweil Gott bey sich von Ewigkeit beschlossen/ daß er sie verderben wölle. Deren möchten noch vnzalbar vil beygebracht werden/ da sie entweders D. Luthers heilsame Lehren herauß gekratzt/ weil selbige jhre Caluinische Irthumb zu boden stossen: oder auch gantz widerwertige an die statt gesetzt/ vnnd soll dannoch D. Luthers Bibel heissen. Pfui dich/du schandtlicher Caluinischer Geist.

Die nun nicht mit sehenden Augen blind sein wöllen/ werden auß disen vnd dergleichen groben vnuerschämpten Knotten gnugsam abnemmen können/ von was Geist diese Leut getriben werden. Dann haben sie ein gute sach/ in massen sie die gantze Welt bereden wöllen: was bedarff es souil offentlicher Lugen vnnd betrüglichen verfälschungen/deren jhre Bücher voll seien? Deshalben heutigs tags vil frommer Gottsförchtiger Hertzen gefunden werden/ welche mehr nicht begeren/ dann daß die Caluinische Lehrer allein ettwas auffrichtigers vñ redlichers in jren Handlungen vnd Schreiben weren. Aber das ist jnen vngelegen. Dann sonst würden auch die einfältigste Zuhörer bey jhnen leichtlich verstehn/ mit was Vngrund sie sich wider vnser reine Lehr vnd derselben Lehrer setzen. Der Allmächtige/ gütige/ vnnd getrewe Gott/ wölle sein Christliche Kirchen

bey

bey dem reinen Wort seines Euangelions gnädiglich erhalten/vor solchen betrüglichen Verfälschern/als reisenden Wölffen/schützen vnnd schirmen/ vnnd disem Lugengeist steuren vnnd wehren/ auff daß/die da rechtschaffen seind/ von der einfalt des Glaubens nimmermehr abgeführet/ sondern durch denselben ewig selig werden/Amen.

ENDE.

Corrector.

Erste zal bedeut das Blat/ die ander die Linien.

5. 17. für/ in eodem, liß/in dem. 23. aussen. 9. 7. anlangt. 18. 25. demselbey. 20, 22. disen. 26. 28. verstand. 32. 18. stehen. 43 20. Caluinisten. 59. 7. wann sie solche erhöhung würdt von sich gelegt haben. 74. 30. wann aber Gott den Glauben ordenlicher weise würcket/ geschicht es nimmer ohne Mittel. 84 2. ob er. 86. 3. er. 89. 17. ist das wort (vnd) zuuil. 101. 4. Kram. 12. gienge. 31. weder. 102. 7. verrichte. 103. 9. denselben. 106. 25. dräwe. 100. 31. zuuil (Caluinisch) 126. 13. ist zuuil/ sey.